Nr. 292.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 13. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Zwang zum Schaffen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Reichskanzler Fürst Bülow, dem zu Unrecht das Wort „Nur keine inneren Krisen!" nachgesagt worden war, hatte den vorigen Reichstag aufgelöst, aber noch keine rechte Wahlparole gefunden. Unruhig ging er im Kreise seiner Berater hin und her. „Eine Million müßten wir haben!" brachte er endlich gepreßt heraus. Die Million, wenn es auch keine buchstäblich genaue war, fand sich sehr bald, und zwar in Gestalt eines patriotischen Wahlfonds, aus dem allen bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums und der Antisemiten Zuschüsse gegeben wurden; letzteren deshalb nicht, weil sich das durch die Herkunft des meisten Geldes von selbst verbot. Eine Wahlparole aber hatte man immer noch nicht. Da half der Generalleutnant von Liebert als Vorsitzer des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie durch eine Anfrage dem Reichskanzler auf die Sprünge. Als Antwort erschien der berühmte „Sylvesterbrief" mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß konservativer und liberaler Geist zum Segen des Vaterlandes sich paaren würden.

Jetzt stehen wir wieder vor Neuwahlen, und alle Welt hat nach der Wilhelmstraße ausgeschaut, ob von dorther nicht endlich eine Wahlparole käme, etwa die Ankündigung der Flottennovelle. Diese „nationale" Parole, so hoffte man, werde die Sozialdemokratie isolieren, denn im Zeichen einer Marinevermehrung sei ein Bündnis bürgerlicher Parteien mit der Sozialdemokratie unmöglich, der „Großblock" außer Gefecht gesetzt und eine einheitliche Phalanx der Vaterländischen hergestellt.

Die Novelle wird sicher kommen, aber erst Anfang Februar, wie Wissende uns mitteilen, und die vorherige „Parole" bleibt aus. Anstelle des Bülowschen Sylvesterbriefes hat Herr von Bethmann Hollweg einen Leitartikel in der „Norddeutschen" schreiben lassen, der in der Form eines Rückblicks auf die Arbeiten des heimgegangenen Reichstages das alte Stichwort wieder ausgibt, daß „der Zwang zum Schaffen" von selbst alles ins Geleise bringen werde, mögen die Wahlen ausfallen, wie sie wollen. Das ist also eine Art Übertragung des alten liberalen „laisser faire, laisser aller" auf die Parteipolitik: im Kampfe sondere sich ohne jedes Zutun das Tüchtige ab und triumphiere.

Der Kanzler läßt durchblicken, daß er im Herzen der alte Blockminister geblieben sei, denn er verteidigt sich gegen den imaginären Vorwurf, daß er nachher mit der „anderen" Mehrheit regiert habe. Für ihn hätte, so heißt es in dem Artikel, die zwingende Situation vorgelegen, „to make the best of it". Herr von Bethmann, der seine Ferien früher so gern in England zubrachte und seinen Sohn als Rhodes-Stipendiaten auch nach Oxford gehen ließ, hätte an dieser Stelle ruhig die deutsche prägnantere Redensart gebrauchen können. Sie heißt: gute Miene zum bösen Spiel machen.

Also mit dem Herzen ist er nicht bei der Entwicklung der Dinge seit Schmelzen des Blocks. Er hofft nur still für sich, daß die Dinge sich auch wieder ändern könnten; aber eingreifen will er in die Entwicklung nicht. Es wird Leute geben, die das nicht gerade für höchste staatsmännische Weisheit halten. Von diesem Standpunkt aus kann man schließlich auch mit einer sozialdemokratischen Mehrheit regieren, für die „der Zwang zum Schaffen" dann doch ebenfalls existiert.

In dem Artikel der „Norddeutschen" wird eigens darauf hingewiesen, daß bei unseren Parteiverhältnissen alles möglich sei; habe doch in der Antiblockzeit die liberale Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen Gesetz werden können. Das ist richtig. Aber das war ein Ausnahmefall, herbeigeführt lediglich durch die intimen Beziehungen des Zentrums zu den Reichslanden und deren Nationalisten. Gäbe es einmal bei uns eine Mehrheit des Großblocks, was allerdings kaum wahrscheinlich ist, so würden etwa konservative oder auch nur — im Sinne einer Wehrmachtsverstärkung — „nationale" Aufgaben mit ihm kaum zu lösen sein und der Zwang zum Schaffen bliebe ein Popanz.

Politische Tagesschau.

Aufgabe der Volksvertreter nach freisinniger Auffassung.

Was unsere Freisinnigen und Demokraten unter der Aufgabe der Volksvertreter in den Parlamenten verstehen, erfährt man aus einer Äußerung des „Berliner Tageblatts", die an die amtliche Feststellung anknüpft, daß die Pressemeldungen über angeblich beabsichtigte Einführung neuer, bezw. Aufhebung bestehender Steuern reine Phantasieerzeugnisse sind. Das genannte Blatt bemerkt u. a. dazu: „Die Wähler dürften klug genug sein, sich zur Revision der blauschwarzen Finanzreform von 1909 einen anderen Reichstag zu schaffen, in dem Konservative und Klerikale in die ihnen gebührende dienende Rolle gedrängt sind." Mit dieser Äußerung wird zunächst ausgesprochen, daß sich jetzt diejenigen Parteien die nicht zu den Konservativen und den Klerikalen zählen, also auch die fortschrittliche Volkspartei, in dienender Rolle befinden. Wie der Linksliberalismus oder vielmehr das Organ, das der Linksliberalismus vielfach benutzt, um seine Politik vertreten zu lassen, die Stellung auffaßt, die die fortschrittliche Volkspartei im Reichstag einnimmt, ist selbstverständlich seine eigene Sache. Aber die Auffassung, daß sich im deutschen Reichstag oder überhaupt in den Volksvertretungen herrschende und dienende Parteien gegenüberstehen, muß doch niedriger gehängt werden. Die freisinnige Presse ist sonst immer geneigt und macht bei jeder Gelegenheit davon Gebrauch, dem deutschen Reiche die parlamentarischen Zustände in England als Spiegel vorzuhalten und als nachahmenswertes Muster hinzustellen. In England ist die Regierung bald aus der konservativen, bald aus der liberalen Partei hervorgegangen, bald hat die eine, bald die andere Partei im Unterhause die Geschäfte des Landes geführt. Aber niemals ist einer der beiden Parteien auch nur der Gedanke gekommen, daß sie sich in dienender Stellung befände. Jede Partei, in welcher Lage sie sich auch jeweilig befand, hat ihre Aufgabe gemäß dem von den Wählern empfangenen Auftrag stets dahin verstanden, daß sie nach pflichtmäßigem Ermessen und unter Einsetzung ihrer besten Kräfte so zu handeln hatte, wie es dem Wohle des Landes und dem Ansehen der Nation entsprach. Es braucht nicht betont zu werden, daß eine derartige Beurteilung und Bewertung der berufsmäßigen Aufgaben einer Volksvertretung turmhoch erhaben ist über der kleinlichen, aus Neid, Haß und Vergeltungssucht zusammengesetzten Auffassung, wie sie in jener Äußerung des „Berliner Tageblatts" zum Ausdruck kommt. Es ist schwerlich anzunehmen, daß die Wählerkreise, die hinter der fortschrittlichen Volkspartei stehen, eine derartig geringschätzige und würdelose Auffassung teilen oder als zulässig anerkennen. Wenn aber ein führendes linksliberales Organ sich mit einer solchen Äußerung an die Öffentlichkeit wagen kann, so muß der Verdacht entstehen, daß es damit nicht bloß eine eigene selbstverständlich völlig unmaßgebliche Meinung zum Ausdruck bringt, sondern sich dabei auf die Ansicht einer bestimmten Richtung innerhalb der Partei, wenn auch einer kleinen Minderheit, stützen kann. Diese Minderheit, mit dem genannten Preßorgan an der Spitze, täte dann am besten und am — ehrlichsten, mit fliegenden Fahnen ins sozialdemokratische Lager abzumarschieren, denn in einer Partei, die in allen großen nationalen Fragen mit den anderen staatserhaltenden Parteien zusammenzugehen entschlossen ist, hätten Elemente nichts zu suchen, die sich so sehr mit dem Grundgedanken aller nationalen Politik, so sehr mit dem unerläßlichsten Erfordernis vaterländischen Pflichtbewußtseins in Widerspruch setzen wollten.

In der badischen Kammer

fanden am Montag die Anträge der Nationalliberalen und Sozialdemokraten auf Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zur zweiten Kammer einstimmig Annahme. Der Minister des Innern v. Bodmann hatte sich die Stellungnahme der Regierung vorbehalten. Darauf erfolgte Vertagung und zwar mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen auf den 23. Januar 1912.

Lehrerstreik in Ungarn.

Der Lehrerverband der Lehrerschaft Ungarns hat beschlossen, in den Ausstand zu treten, falls die Wünsche der Lehrer nicht erfüllt werden.

Frankreich und Spanien.

Der Pariser „Temps" meldet über die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen, der anfängliche Optimismus habe einer etwas zurückhaltenderen Auffassung Platz gemacht. Die französischen Vorschläge seien zwar von einem bis an die äußerste Grenze gehenden Entgegenkommen erfüllt, aber man sei nicht sicher, ob der von Frankreich bewiesene gute Wille in allen amtlichen Kreisen Spaniens gewürdigt werde. Vorläufig brauche man sich ja keinem Pessimismus hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Mißerfolges der Besprechungen geprüft. In einem solchen Falle könnte Frankreich unverzüglich die Organisierung der ihm zuerkannten Zone in Angriff nehmen. Spanien dagegen würde beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten gegenüberstehen. — Über die französisch-spanischen Verhandlungen schreibt der „Petit Parisien" aus Madrid: Die spanische Regierung lehnt den französischen Verständigungsvorschlag in seiner jetzigen Form ab. Sie weiß zwar Frankreich Dank dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichtet, die Spanien für seine nationale Würde als beleidigend angesehen hätte, aber sie hält die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben. Eine anscheinend offiziöse Note erklärte, daß die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen entgegen pessimistischen Meldungen, die von einzelnen Blättern verbreitet worden sind, einen normalen Verlauf nehmen und auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen. — Journal des Debats meint, die pessimistischen Nachrichten entsprächen einer Verstimmung jener Kreise, die geglaubt hätten, von Spanien einen Gegenwert für die Deutschland gemachten Zugeständnisse erlangen zu können.

Der neue englische Flottenetat.

Die Londoner Zeitung „Daily News" schreibt, sie habe Grund zur Annahme, daß die Admiralität bereits den Flottenetat erörtere, der im Januar dem Kabinett vorgelegt werden müsse. Man erwarte eine Herabsetzung um mindestens zwei Millionen Pfund, aber wenn das deutsche Flottengesetz wieder revidiert werde, werde England das gleiche tun, was immer dies kosten möge. Wenn jedoch das deutsche Flottengesetz unverändert bleibe, werde die Zahl der vorgeschlagenen Linienschiffe vier nicht überschreiten. Das Blatt schreibt weiter, es bestehe kein Grund zur Aufnahme einer Marineanleihe zum Zwecke des Baues von Schlachtschiffen. Wenn irgend eine Anleihe aufgenommen werde, werde sie für den Bau eines dauernden Flottenstützpunktes in Rosyth dienen.

Der russische Minister des Aeußern Ssasonow

ist am Sonntag von Paris nach Petersburg abgereist.

Zur Lage in Mazedonien.

Meldungen der Konstantinopeler Blätter zufolge sind die Redifdivisionen in Serres und Strumitza zur Überwachung der mazedonischen Eisenbahnen einberufen worden. Die Agence Bulgare bezeichnet die Meldung eines auswärtigen Blattes über angebliche Kriegsvorbereitungen Bulgariens in allen Punkten für erfundeu. — Bulgarische Deputierte haben aus Üsküb eine Depesche erhalten, nach der bei den Vorfällen in Ischtip 20 Bulgaren getötet und 150 schwerverletzt worden seien. Während des Gemetzels habe der Pöbel Plünderungen verübt. Der Schaden sei sehr groß. Die bulgarischen Schulen und Batare seien noch immer geschlossen. — Auf der Bahnstrecke Saloniki—Üsküb sind am Sonntag zwischen Strumitza und Demirkapu von einem Streckenwärter kurz vor der Ankunft eines Postzuges zwei Bomben entdeckt worden. — In Monastir ist eine Frau, die zwei Bomben bei sich trug, verhaftet worden. — Im türkischen Kriegsministerium sind Depeschen eingelaufen, in denen über Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze berichtet wird, Danach hätten Bulgaren gegen den türkischen Posten von Krimizitasch in der Zone von Tamrusch ein Gewehrfeuer eröffnet, das erst nach Intervention der Offiziere eingestellt wurde. Das türkische Blockhaus Danidereh in der Zone von Krivolak sei niedergebrannt worden.

Aus Persien.

Die „Morning Post" meldet aus Teheran vom 10. Dezember: Am Freitag hat in der englischen Gesandtschaft eine Konferenz des britischen und des russischen Gesandten stattgefunden. Das Ergebnis dieser Konferenz scheint zu sein, daß Persien geneigt ist, der Entlassung Shusters zuzustimmen und Entschädigung zu zahlen, dagegen es ablehnt, der russischen Forderung betreffend die Beaufsichtigung der Ernennung von Ausländern zu persischen Beamten nachzugeben. Rußland verlange, daß Persien bis zum 12. Dezember antworte. Wie dasselbe Blatt aus Washington meldet, erklärt Shuster in einem Telegramm an seinen Vater, welches diesem durch das Staatsdepartement übermittelt wurde, er habe die Absicht, auf seinem Posten zu bleiben. Dem Vernehmen nach geschieht dies in Übereinstimmung mit den Ansichten der amerikanischen Regierung, welche glaube, daß es für Entschädigungsansprüche Shusters besser sein würde, wenn er nur der höheren Gewalt weiche.

Das Streikpostenstehen

ist in Amerika verboten. Wiederholt haben in der letzten Zeit amerikanische Gerichte Arbeiter dieserhalb zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil das Vorhandensein von Streikposten als Einschüchterung oder Vergewaltigung zu empfinden sei, was in einem freien Lande nicht geduldet werden dürfe.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Sonnabend Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers im Potsdamer Palais entgegengenommen.

— Der Kaiser hat dem kaiserlich türkischen Generalmajor Salik Pascha, Erstem Generaladjutanten des Sultans, und dem Bankier John Pierpont Morgan zu Neuyork den Roten Adlerorden erster Klasse verliehen.

— Für die 200-Jahrfeier des Geburtstags Friedrich des Großen ist nachstehendes Programm vorgesehen: In Gegenwart des Kaisers und der Prinzen des königl. Hauses finden statt: Am 23. Januar abends Vortrag in der Kriegsakademie von Generalmajor Frhrn. v. Freybach über König Friedrich als Kriegsherr und Heerführer; 24. Januar vormittags Festgottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam, nach dessen Beendigung der Kaiser am Sarge Friedrichs des

Großen einen Kranz niederlegt; danach Parademarsch im Lustgarten; nachmittags Festsitzung in der Akademie der Wissenschaften im Weißen Saale des Berliner Schlosses (Festrede: Geh. Rat Dr. Koser), abends Festvorstellung im Opernhaus.

— Der König von Dänemark weilt zurzeit inkognito in der Reichshauptstadt. Sein Besuch beim Kaiser trägt einen rein privaten Charakter.

— Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe machte am Montag dem Kaiser seinen Besuch nach seinem Regierungsantritt. Er wurde um $12^1/_2$ Uhr auf Station Wildpark vom Kaiserpaar begrüßt und nach dem Neuen Palais geleitet. Der Kaiser verlieh dem Fürsten Adolf den Schwarzen Adlerorden.

— Der 75. Geburtstag des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Dr. Krohne brachte dem Jubilar reiche Ehrungen. Mittags fand in der Wohnung eine stimmungsvolle Feier statt. Der Reichskanzler telegraphierte: „An dem heutigen Festtage, an dem Sie auf 75 Jahre eines gesegneten Lebens und zugleich auf eine fünfzigjährige der Organisation des staatlichen Gefängniswesens und der Gefängnisfürsorge gewidmeten, durch reiche Erfolge ausgezeichneten Tätigkeit zurückblicken, spreche ich Ihnen, unserer gemeinsamen Arbeit im Ministerium des Innern freundlichst gedenkend, meine herzlichsten Glückwünsche aus." Der Minister des Innern v. Dallwitz gratulierte seinem vortragenden Rat persönlich und überreichte ihm die vom Kaiser verliehene Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse. Am Nachmittag vereinte sich ein stattlicher Kreis mit dem Jubilar zu einem Festessen im Hotel Prinz Albrecht.

— Im Herrenhause hielt um $5^1/_2$ Uhr Herr v. Gwinner, der Direktor der deutschen Bank, in Gegenwart des Kaisers seinen Vortrag über die Bagdadbahn. Es waren Einladungen an die Minister, die Staatssekretäre und an eine Anzahl von Mitgliedern der diplomatischen und der leitenden Finanzwelt ergangen.

— Der Bureaudirektor des Reichstags macht bekannt, daß der Reichstag beschlossen hat, die zu dem Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte eingegangenen Petitionen durch die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären. Eine weitere Benachrichtigung der Petenten erfolgt nicht.

— Die Vertrauensmänner des Jung-Deutschland-Bundes sind unter Vorsitz des Generalfeldmarschall Frhrn. von der Goltz in Berlin zu einem 2tägigen Kongreß zusammengetreten, der am Montag eröffnet wurde. Fast alle Bundesstaaten sind vertreten. Frhr. von der Goltz legte in einstündiger Rede die Zwecke des Bundes dar, worauf Oberbürgermeister Dominicus das geschäftliche Vorgehen erörterte. Danach soll u. a. auch der Frage der Verbilligung des Eisenbahntarifs für Turn-, Sport- und Wanderfahrten von bundeswegen nahegetreten werden. Die bisherigen Bemühungen einzelner Vereine nach dieser Richtung sind bekanntlich erfolglos geblieben. Dann folgten Fachvorträge und abends turnerische Vorführungen.

— Auf Anregung der schwedischen Viktoria-Gemeinde in Berlin, repräsentiert durch den schwedischen Gesandten von Troller und Pfarrer Helander in Berlin sowie den Schriftsteller G. Blomkvist wurde Donnerstag im Stockholmer Königschloß eine Versammlung von Personen abgehalten, die an der Frage der Erbauung einer schwedischen Kirche in Berlin interessiert sind. Unter den Anwesenden waren Staatsrat Berg und Erzbischof Ekmann. Die Versammlung beschloß die Bildung eines Zentralkomitees und ernannte den Arbeitsausschuß.

— Wie der „Lok.-Anz." erfährt, finden zwischen der deutschen und der österreichischen Telegrahenverwaltung zurzeit Verhandlungen über eine Ermäßigung der Gebühren im deutsch-österreichischen Fernsprecherverkehr statt.

Arbeiterbewegung.

Zur Beendigung des Berliner Metallarbeiterstreiks. In einer Versammlung der Berliner **Eisenkonstrukteure**, die sich mit der Frage der Beendigung des Ausstandes beschäftigte, wurde mitgeteilt, es sei den Metallindustriellen gelungen, 75 Prozent der freigewordenen Plätze mit Arbeitswilligen zu besetzen. Unter diesen Umständen glaube die Aktionsleitung einer Fortführung des Kampfes nicht das Wort reden zu dürfen. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, **den Ausstand sofort abzubrechen.**

Friede in der Berliner Damenkonfektion. Am Montag Nachmittag wurde in einer Versammlung der Schneidermeister und Werkstättenbesitzer **beschlossen**, den **Streik abzubrechen** und die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Kommission soll sofort mit dem Fabrikantenverband in Verbindung treten, um auf der Grundlage festgesetzter Mindestlöhne eine Einigung zu erzielen.

Provinzialnachrichten.

** **Culm**, 11. Dezember. (Wahl eines Deichhauptmanns.) Bei der am 8. d. Mts. in Podwitz stattgefundenen Wahl eines Deichhauptmanns der Culmer Stadtniederung wurde Herr Deichhauptmann Lippke-Podwitz wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Besitzer Boldt. Herr Lippke tritt damit in die fünfte Amtsperiode ein.

Marienwerder, 11. Dezember. (Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl) in der zweiten Abteilung zwischen Bahnhofsrestaurateur Graustein und Rechtsanwalt Krause wurden für jeden der beiden Herren 64 Stimmen abgegeben. Das Los entschied zugunsten des Herrn Graustein, der mithin gewählt ist.

Marienburg, 8. Dezember. (Eine nette Überraschung) brachte eine Kahnfahrt in Reimerswalde. Eine Dienstmagd kam gestern in der Frühe zum Hofbesitzer O. Klingenberg und bat ihn, er möchte sie doch über die Lienau setzen, denn sie müsse sich eiligst nach Brunau begeben. Als der Kahn sich mitten auf dem Lienauflusse befand, da wurde die Insassin vom — Storch überrascht. Mit dem neuen Weltbürger an Bord fuhr Kl. so schnell wie möglich wieder nach Reimerswalde zurück.

Allenstein, 9. Dezember. (Eine polnische Volksbank) ist in den letzten Tagen auch in Allenstein gegründet worden.

Königsberg, 10. Dezember. (Ein konservativer Parteitag,) gleichzeitig Jahresversammlung des ostpreußischen konservativen Vereins, findet am Dienstag den 19. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr, in Königsberg in den Räumen des Apollotheaters, Steindamm, statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Vorsitzer Fürsten zu Dohna-Schlobitten. 2. Vortrag des Herrn Pfarrer Werner-Frankfurt am Main über „Die konservative Partei im Kampf gegen Verführungs- und Verderbensmächte". 3. Ansprache des Reichstags- und Landtagsabgeordneten von Heydebrand und der Lase. 4. Diskussion. Eintritt nur unter Vorzeigung der Mitglieds- oder einer Eintrittskarte, welche durch die Kreisvereine sowie vom Parteisekretariat, Königsberg i. Pr., Tragheimer Pulverstraße 20, zu erhalten sind.

Tilsit, 9. Dezember. (Die Litauer im Wahlkreise Tilsit-Niederung.) Die litauische Wahlpartei und die deutsch-litauische Volkspartei haben, nachdem Gutsbesitzer Zogeiser von der Kandidatur zurückgetreten ist, beschlossen, die Kandidatur des Herrn von Moltke mit allen Kräften zu unterstützen.

Aus Ostpreußen, 10. Dezember. (Die Errichtung eines ostpreußischen Musikerheims) an der samländischen Küste, wahrscheinlich in Rauschen, ist in Aussicht genommen. Vor einiger Zeit ist eine Reihe dem Musikleben Königsbergs nahestehender Männer und Frauen zusammengetreten, um die Mittel für diesen Zweck zusammenzubringen.

Schubin, 9. Dezember. (Eigenartiger Unfall.) Als der Förster Eduard Nachtigall aus Storzewo einen hoch in den Lüften fliegenden großen Raubvogel beobachtete, fiel er beim Weitergehen, den Blick nach oben gewendet, in ein Stubbenloch und mit der Brust auf vorstehende Baumwurzeln so unglücklich, daß der hinzugezogene Arzt einen doppelten Rippenbruch an der linken Seite feststellte.

34. Vollversammlung der westpreußischen Landwirtschaftskammer.

Danzig, 11. Dezember.

Heute um 11.30 Uhr begann im Saale des Landeshauses zu Danzig die Herbstversammlung der Landwirtschaftskammer. Der Vorsitzer, Kammerherr von Oldenburg-Januschau, eröffnete die Sitzung, der auch Oberpräsident von Jagow sowie Landtagsabgeordneter Karow beiwohnten, mit einem Kaiserhoch. Zu Ehren des verstorbenen Kammermitgliedes, Rittergutsbesitzer von Loga-Wichorsee, erhoben sich die Versammelten nach einem Nachruf des Vorsitzers von den Plätzen. Der Begrüßung der neugewählten Kammermitglieder durch den Vorsitzer folgte ein Bericht des Herrn Doercksen-Wossitz über die Prüfung von Wahlen neugewählter Kammermitglieder durch die Wahlprüfungskommission. Dem Landwirtschaftsminister wurden bei der Vorlage betreffend Vorschläge zur Ernennung eines Mitgliedes der königlichen Ansiedelungs-Kommission die Herren Meyer-Rottmannsdorf, Pferdmenges-Zoppot und Oldenburg-Januschau vorgeschlagen. In die Rechnungsrevisions-Kommission wurde anstelle des ausgeschiedenen Gutsbesitzers Engler-Decka, Herr Bieler-Bankau gewählt. Zu Mitgliedern und Stellvertretern wurden in den Vorstand der Danziger Produktenbörse für 3 Jahre von 1912 bis 1914 wiedergewählt die Herren Pferdmenges, Steinmeyer und Burandt bezw. Doerksen-Wossitz, Bieler-Bankau und Doerksen-Gr. Zünder, in den Vorstand der Elbinger Produktenbörse für 3 Jhre von 1912 bis 1914, als Mitglied Herr Wunderlich-Gr. Bieland, als Stellvertreter Herr Baerecke-Spittelhof. Nach dem Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission über die Rechnung der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1910 und nach Erteilung der Entlastung wurde die Sitzung geschlossen.

Es schloß sich eine Sitzung des

Ausschusses für Vereinswesen

an. Landesökonomierat Steinmeyer erläuterte den Etat für das Rechnungsjahr 1912, soweit er den Ausschuß betrifft. Es schloß sich eine Besprechung an. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 576 337,50 Mark. Durch Staatsbeihilfen werden gedeckt 251 813,50 Mark, durch sonstige Beihilfen 51 669 Mark, durch eigene Mittel 272 855 Mark. Der vorige Etat verzeichnete in Einnahme und Ausgabe nur 563 529 Mark. Die Mehrausgaben für 1912 sind auf 34 121 Mark festgesetzt worden. Zu den einzelnen Positionen wurden Anregungen gegeben. Es wurde eine weitere Unterstützung der Schweinezucht gewünscht, da diese von ausschlaggebender Bedeutung sei. Eine beachtenswerte Anregung gab Herr Wolschon inbezug auf die Bepflanzung der öffentlichen Straßen mit Obstbäumen. Er wies darauf hin, wie erheblich die Obstproduktion in der Provinz gesteigert werden könnte, ohne dafür besondere Flächen zu beanspruchen. Er sei immer auf Widerspruch bei den Kreiswegemeistern gestoßen, die da meinten, das Klima der Provinz sei zum Obstbau nicht geeignet. Die Erfahrung habe aber das Gegenteil erwiesen. Herr Domnick wies darauf hin, daß der Obstbau in der Provinz sehr wohl gute Produkte hervorzubringen vermag. — Von dieser Anregung wurde Kenntnis genommen. Herr Freckmann, Vorsteher der Moorversuchsstation Neu-Hammerstein, hielt alsdann einen Vortrag über Moorkultur, mit besonderer Berücksichtigung der westpreußischen Verhältnisse. Redner legt dar, daß im deutschen Reiche 3½ Millionen Hektar Moorboden vorhanden seien, die 162 Millionen Doppelzentner Heu und 10 Millionen Doppelzentner Vieh hervorzubringen mögen. In einer Oberförsterei hat eine Moorfläche kümmerlich 25 Stück Vieh ernährt, nach der Kultivierung ernährten sich auf dieser Fläche 1600 Stück Vieh. Ein Beweis für die Rentabilität und hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Moorkultur. Das Ziel der Moorkultur könne sein, Ackerboden zu schaffen. Zu diesem Zweck sei Übersandung erwünscht. Man könne aber auch die Kosten der Übersandung sparen und ohne sie gute landwirtschaftliche Erträge erzielen. Die natürlichste und erfolgreichste Verwendung der Moorflächen sei aber die durch Graswuchs. Man könne die Flächen als Wiesen oder als Weiden benutzen. Die Erträge seien erhebliche. Aber auch zum Gemüsebau eignet sich der kultivierte Moorboden. Redner führte zum Schluß eine Reihe von Lichtbildern vor, die das Thema erläuterten. Es waren sehr erfreuliche Bilder, die aus den Moorgegenden dargeboten wurden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch in der Provinz Westpreußen die Moorkultur in Aufnahme kommen möge. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde noch eingehend über die Moorkultur diskutiert. Herr Freckmann empfahl, Wiesen zeitweise zu beweiden und Weiden zeitweise zu mähen. Man erreiche dadurch eine Beseitigung der Kräuter und eine bessere Verstaudung der Gräser. Ferner sei notwendig das Walzen der Flächen mit schweren Walzen. Das Eggen hingegen empfehle sich nicht. — Weiter wurde darauf hingewiesen, daß in der Provinz noch etwa 25 000 Hektar Moore zu kultuvieren sind. Herr Landrat Dr. Funck-Danzig sprach alsdann über die volkswirtschaftlichen Aufgaben der öffentlichen Lebensversicherung. Wir haben über dieses Thema bereits eingehende Mitteilungen gebracht. Die Lebensversicherung der Provinz Westpreußen beabsichtigt, verschiedene Einrichtungen zu treffen, die gemeinnütziger Natur sind. Dazu gehört z. B. die Verbindung der Lebensversicherung des einzelnen mit einer Heimstättengründung. Herr Dr. Niehuus sprach dann über die Verwendung der Tilgungsbeiträge der Landschaften zur Lebensversicherung und behandelte zunächst die Entschuldungsfrage. Auch die Lebensversicherung könne hierbei mit herangezogen werden, indem die Tilgungsbeträge zur Lebensversicherung verwandt werden. Dadurch werde beim Tode des Besitzers eine Entschuldung herbeigeführt. Auch dieser Vortrag wurde beifällig aufgenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Der westpreußische Saatbauverein

tagte Nachmittag im Kolonialsaal des Hotels Danziger Hof. Die Generalversammlung leitete als Vorsitzer Herr Rittergutsbesitzer Modrow-Gwisdzyn. Zunächst wurde das Rittergut Annaberg, das vor kurzem von dem Mitgliede Herrn Wannow-Orle angekauft worden ist, als Zuchtstätte für Saatgut zugelassen. Dann erörterte man eingehend Mängel bei der Saatgutlieferung. Herr Oberamtmann Albinus-Zaskotsch lieferte für dieses Thema Material. Er hatte von der Großhandelsgesellschaft Saatgerste nach Probe gekauft, aber anderes Gut wie das bestellte erhalten. dadurch entstand Herrn Albinus Schaden, da die Gerste nicht genügend aufging und nur zirka 23 Prozent Keimfähigkeit hatte. Herr Rittergutsbesitzer Styrko-Freundsdorf, der diese Gerste lieferte, nahm Gelegenheit zur Erwiderung, ferner außer anderen Vereinsmitgliedern auch ein Vertreter der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft. Es soll darauf hingewirkt werden, daß derartige Vorgänge nicht wieder passieren. Ein gefaßter Beschluß ging dahin, daß die Saatanbauer verpflichtet werden, dem Saatbauverein telegraphisch Mitteilung zu machen, wenn die diesem angebotene Saat ausverkauft ist. Im Anschluß hieran wurden die Zahlen der Zentner genannt, die die Mitglieder des Saatbauvereins durch die Großhandelsgesellschaft im Jahre 1911 verkauft haben: an Sommerroggen 280, Sommerweizen 162, Hafer 994, Gerste 1250, Erbsen 220, Kartoffeln 4 Zentner, Winterrogen 2171, Winterweizen 1500 Zentner. Aus einer Gegenüberstellung von Zahlen über verkauftes Saatgetreide werde der Schluß gezogen, daß das Saatgeschäft in letzter Zeit ein schlechtes gewesen ist. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden noch interne Vereinsangelegenheiten, erörtert.

Das gemeinsame Essen,

das nachmittags aus Anlaß der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im „Danziger Hof" stattfand, wies einen starken Besuch auf. Kammerherr von Oldenburg brachte ein Kaiserhoch aus und später ein Hoch auf den Herrn Oberpräsidenten. Herr Oberpräsident von Jagow weihte sein Glas Herrn von Oldenburg, der dann auf Herrn Heine, Narkau, den Alterspräsidenten der Landwirtschaftskammer toastete. Herr Heine brachte ein Hoch auf die Landwirtschaftskammer aus.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1911.

— (Der Vorstand des westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins) bewilligte außer den bereits mitgeteilten noch folgende Beihilfen und zwar von je 100 Mark für Gurske, Neumark, Thorn-St. Georg, Lautenburg und von 150 Mark für Jeschewo.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein Thorn seine Monats- und zugleich Hauptversammlung ab, die von etwa 70 Kameraden besucht war. Der erste Vorsitzer Herr Hauptmann a. D. Maercker eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Der Vorsitzer erläuterte dann in längeren Ausführungen die Zwecke und Ziele zur Gründung einer Arbeiterversicherung zum Schutze gegen Arbeitslosigkeit, die durch den Terrorismus der Sozialdemokratie versucht wird. Die Versammlung hielt die Einführung der Versicherung für wünschenswert, und es erklärten sich etwa 20 Prozent der anwesenden Kameraden zum Eintritt bereit. Neu aufgenommen wurde 1 Kamerad und verpflichtet die Kameraden Mielke, Krause und Müller. Kamerad Schmidt ist verstorben; das Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Anstelle des erkrankten Kameraden Witt wurde der Kamerad Just als Kassenprüfer gewählt. An pünktliche Zahlung der Vereinsbeiträge, die im voraus zu zahlen sind, wurde erinnert. Zu der diesjährigen Weihnachtsbescherung sollen für die zu beschenkenden Marken verteilt werden und zwar durch den Kameraden Haberland. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

— (Mozartverein.) Auf das am Mittwoch abends 8¼ Uhr, im großen Artushofsaale stattfindende Konzert sei hiermit noch einmal hingewiesen.

— (Vorschuß-Verein Thorn.) Gestern abends $8^1/_2$ Uhr fand im Fürstenzimmer des Artushofes eine außerordentliche Generalversammlung des Vorschuß-Vereins, e. G. m. u. H., statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Stadthauptkassenrendant a. D. O. Kapelke, Rentier Reinhold Schultz, Kaufmann Curt Matthes wiedergewählt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab der Vorsitzer den Revisionsbericht des Verbandrevisors bekannt, über dessen Beantwortung Beschluß gefaßt wurde. Zum Schlusse wurde den erschienenen Mitgliedern mitgeteilt, daß das dem Verein gehörige Grundstück Katharinenstraße 3a an Herrn Leutnant Danielowski verkauft ist.

— (Liszt-Abend des Thorner Musikvereins.) Daß er die 100jährige Wiederkehr des großen Komponisten und Musikers — wenn auch nachträglich — festlich beging und den Manen Liszt's einen frischen Kranz aus seinem unsterblichen Werken flocht, ist dem Thorner Musikverein als besonderes Verdienst anzurechnen. Und es freut uns, gleich von vornherein konstatieren zu können, daß das gestrige Liszt'-Konzert eine in allen Seiten gelungene Veranstaltung war, die einen großartigen Gesamteindruck hinterließ. Über Inhalt und Richtung des gestern Abend Gebotenen haben wir uns bereits in einer Vorbesprechung eingehender geäußert. Der Chor, unterstützt vom Streichorchester der 15er, begann mit dem „Chor der Schnitter" aus Herders „Der entfesselte Prometheus", darauf folgten zwei Lieder „Der Fischerknabe" und „Der Hirt" für Tenor (Herr Organist Steinwender) mit Orchesterbegleitung, zwei weitere Lieder „Es muß was Wunderbares sein", „Ständchen", für Tenor (Herr Steinwender) mit Klavierbegleitung und darauf ein rein musikalisches Werk „Polonaise in E". „Der König in Thule" und „Die drei Zigeuner" gelangten durch Frau von Trzimecka aus Alexandrowo (Mezzosopran) mit Orchester- und Klavierbegleitung zum Vortrag. Und mit dem folgenden wunderbaren „Chor der Engel" aus dem 2. Teil des „Faust" für Frauenchor, gem. Chor, Männerchor mit Klavierbegleitung stieg das Programm immer höher, um schließlich mit der gewaltigen sinfonischen Dichtung „Les préludes" für Orchester zu enden. Alle Stücke fanden eine mustergiltige Wiedergabe und Herr königl. Seminar- und Musiklehrer Janz als Dirigent, der Chor und die Kapelle können sich in dem ehrlichen Erfolg, entsprechend ihren Leistungen, teilen. Das Orchester hatte beste Gelegenheit, sein Können in der Sinfonie „Les préludes" zu zeigen und hier erreichte auch Herr Janz als Dirigent seinen Höhepunkt. Ein Hauch Liszt'schen Geistes lag über allem gebreitet und in den zwei Stunden hielt das Genie des Altmeisters die Zuhörerschaft fest in seinem Bannkreis, aus dem man sich, als die letzten Töne langsam verklangen, nur ungern löste. Die entzückten Zuhörer bereiteten allen Mitwirkenden, in erster Linie Herrn Janz, stürmische Beifallskundgebungen, die wohlverdient waren.

— (Fußballklub Preußen.) Mittwoch den 13. d. Mts., abends $8^1/_2$ Uhr, findet im Klublokal Seidel, Friedrichstraße, die Monatsversammlung statt, zu der Freunde des Fußballsports eingeladen sind.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, geht neu einstudiert zum erstenmale „Stein unter Steinen" in Szene. Am Mittwoch Abend bleibt das Theater geschlossen. Am Donnerstag findet eine nochmalige Aufführung von „Bohême" statt. Von allen Seiten wurde der Wunsch laut, die Oper möchte, um in den weiteren Kreisen des Publikums bekannt zu werden, zu halben Preisen aufgeführt werden. Laut vertraglichen Vereinbarungen mit dem Verlage darf die Direktion diese Oper zu kleinen Preisen nicht geben und es ist ein besonderes Entgegenkommen der Direktion dem Thorner Publikum gegenüber, das Werk am Donnerstag bei Schauspielpreisen aufzuführen. Freitag Abend folgt zum zweitenmale Engelbert Humperdink's reizende Märchenoper „Hänsel und Gretel". Der rauschende Beifall, mit dem am vergangenen Sonntag die Oper vom Publikum aufgenommen wurde, wie die glänzenden Anerkennungen der hiesigen Presse erübrigen auf das entzückende Werk besonders hinzuweisen. Für Sonntag nachmittags wird als dritte Weihnachtsmärchenvorstellung das Weihnachtsmärchen „Meister Pinkepank, Christnacht bei den Schnee-Elfchen" von Max Möller vorbereitet.

— (Die Sonntage vor Weihnachten und Neujahr.) Laut Verfügung der königlichen Regierung Marienwerder dürfen am Sonntag den 24. Dezember und Sonntag den 31. Dezember die Barbier- und Friseurgeschäfte bis spätestens 6 Uhr abends, die Blumenhandlungen bis spätestens 7 Uhr abends offengehalten werden.

— (Kein „Weihnachtsausverkauf".) Die in früheren Jahren verbreitete Form der Weihnachtsverkaufsankündigung als „Weihnachtsausverkauf" ist, wie der „Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser" schreibt, nach dem Inkrafttreten des neuen Wettbewerbsgesetzes zu vermeiden, da hier kein wirklicher Ausverkauf beabsichtigt ist.

— (Der Weihnachtsmarkt) beginnt in diesem Jahre am 20. Dezember und dauert bis 23. Dezember abends. Er ist also, wohl gemäß den Wünschen der Thorner Kaufmannschaft, von acht Tagen auf vier verkürzt worden, doch darf der Aufbau der Stände schon am Nachmittag des 19. Dezember erfolgen.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn, Neue Jakobsvorstadt, belegene auf den Namen der Bauunternehmer Wilhelm und Amanda, geb. Harke-Kirchherr'schen Eheleute eingetragene Grundstück, ein 28 Ar großer Acker, ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 600 Mark bar und Übernahme der in Abteilung 2 für die Stadtgemeinde eingetragenen Grundgerechtigkeiten gab ab Witwe Mathilde Golembiewski geb. Fehlauer in Thorn.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein silbernes Herz mit Kettchen und eine goldene Damenuhr mit Silberkette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Pfau. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,02 Meter' er ist seit gestern um 16 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,22 Meter auf 1,24 Meter gestiegen.

— (Erledigte Schulstellen.) An der mit gehobenen Klassen verbundenen Volksschule in Bandsburg, Kreis Flatow, soll eine neue Stelle eingerichtet werden, welche mit einem Mittelschullehrer für Mathematik und Naturwissenschaften besetzt werden soll. (Meldungen bei dem königlichen Kreisschulinspektor Herrn Dr. Müller in Zempelburg.) — Alleinige Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Christfelde, Kreis Schlochau, evangel. (Königl. Kreisschulinspektor Herrn Schulrat Lettau in Schlochau.) — Alleinige Lehrerstelle an der Volksschule in Schloß Golau, Kreis Briesen, katholisch. (Königlicher Kreisschulinspektor Herrn Giese zu Schönsee.) — Lehrerstelle an der Lehr- und Erziehungsanstalt in Oele, Kreis Graudenz, evangelisch. (Königlicher Kreisschulinspektor Herrn Schauerhammer in Lessen.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Neidenburg, Magistrat, Gegenbuchführer der städtischen Spar- und Kämmereikasse, 1200 Mark, steigend bis 2100 Mark, neben Wohnungsgeld von 300 Mark für Verheiratete und 200 Mark für Unverheiratete. Stolp i. P., Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1300 Mark Jahresgehalt, steigend bis zum Höchstbetrage von 2000 Mark, freie Dienstkleidung und Ausrüstung, nach Ableistung der Probezeit kommen noch 290 Mark Wohnungsgeldzuschuß hinzu.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Müller und Cohn. Die Anklage vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Hotelbesitzer Albrecht-Culm, Rittergutsbesitzer von Czarlinski - Zakrzewko, Brauereibesitzer Eschholz-Löbau, Gutsverwalter Geiger-Mortung, Gütervorsteher a. D. Häuer-Thorn, Gutsbesitzer Hoffmann-Wonnow, Kreisbaumeister Krause-Thorn, Kaufmann Mendershausen-Culmsee, Gutsbesitzer Peters-Ossetwo, Gutsbesitzer Schielke-Bukowitz, Vorschußvereinsdirektor Schlesinger-Neumark und Möbelhändler Schall-Thorn. — Aus der Untersuchungshaft wurden vorgeführt die Ausländer Arbeiter Johann Duda aus Galizien und der Arbeiter Vinzent Skibniewski aus Polen. Als dritter nahm auf der Anklagebank der Schlosser Alfons Osmanski aus Lautenburg Platz. Der Anklage liegt eine ganze Reihe von Diebstählen und Straßenraub zugrunde, die Duda als Haupttattentäter teils allein, teils in Gemeinschaft mit den anderen begangen haben soll. Der Angeklagte Duda ist über Mylowitz nach Deutschland gekommen, um Arbeit zu suchen. Wegen der Zentrale für Arbeitsnachweis sei er nach Lautenburg gekommen, wo er den russischen Saisonarbeiter Skibniewski kennen lernte. Der Drittangeklagte will mit den beiden bekannt geworden sein in der Annahme, daß sie Unternehmer wären. Von solchen ausländischen Saisonarbeitern ist Ende März die ganze Stadt Lautenburg voll. Die Gasthäuser sind überfüllt und Diebstähle an der Tagesordnung. Duda ist zunächst beschuldigt, einem nicht ermittelten russischen Arbeiter eine Uhr gestohlen zu haben. Einem anderen nahm er ein Portemonnaie und endlich einem dritten Uhr nebst Kette. Die Diebstähle waren dadurch möglich, daß Duda sich an die stark betrunkenen Opfer herandrängte und ihnen unbemerkt die Sachen fortnahm. Wenn die Leute den Verlust bemerkten, hatte er das Lokal längst verlassen. Den Hauptschlag führte nach der Anklage Duda in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Skiebniewski gegen den russischen Besitzer Baranowski aus. Dieser war zum Jahrmarkt nach Lautenburg gekommen und führte nach dem Verkauf von Pferden eine größere Menge Papiergeld bei sich. Im Gasthofe Kolecki hatte er sich einen starken Rausch angetrunken. Er wollte das Geld daher seinem Schwager Szalkowski zur Aufbewahrung geben, was dieser ablehnte. Auch sein Fuhrmann Redat wollte die Verantwortung für das Geld nicht übernehmen, worauf Baranowski es in die eine Brusttasche seiner Weste einsteckte. Diesen Vorgang, sowie die ganze Unterhaltung, hatten die beiden Angeklagten beobachtet, und sie entfernten sich aus dem Lokal, noch bevor Baranowski die Heimreise antrat. Als er unterwegs war, stiegen zwei Personen auf den Wagen und baten um die Erlaubnis, mitfahren zu dürfen. Nach einer Weile versuchte einr der ungebetenen Gäste, dem Baranowski in die Brusttasche zu greifen. Da er sich wehrte, entstand ein Ringen, wobei beide zur Erde fielen. Der zweite Fahrgast griff den Fuhrmann ein. Als das Pferd mit dem Wagen weiterging, folgte letzterer dem Fuhrwerk. Nun warfen die beiden Fremden den Baranowski in den Chausseegraben, verhauten ihn und nahmen ihm das Geld weg, worauf sie dem Walde zu flohen. Baranowski zog die Stiefel aus, um sie besser verfolgen zu können. Am Bahndamm jedoch gab er die Verfolgung auf, da er sich von seinem Fuhrmann imstich gelassen sah. Ohne Stiefel und Kopfbedeckung begab er sich auf das Polizeibureau in Lautenburg, um seinen Verlust anzuzeigen, wurde aber wegen seines reduzierten Aussehens abgewiesen. Erst als er sich ein wenig equipiert hatte, fand er Gehör. Mit dem Angeklagten Osmanski zusammen soll Duda dann einen Raubversuch gemacht haben. Eines Tages kam der Fleischer Nagrabski nach dem Lokale Kaminski, wo sich die beiden Angeklagten befanden. Nagrabski erhielt von hinten einen so heftigen Stoß, daß er fast zur Erde stürzte; in diesem Moment griff Duda in seine Tasche und suchte ihm das Portemonnaie zu entreißen. Da der Angegriffene ein großes Geschrei erhob, so ergriffen die Angeklagten die Flucht. Duda wurde, trotzdem er vorher noch seinen weichen Filzhut mit dem steifen Hut eines Malers vertauscht hatte, um sich unkenntlich zu machen, bald darauf ergriffen. Schließlich wird Duda noch ein Raub zur Last gelegt, den er mit einem nicht ermittelten Genossen zusammen ausgeführt haben soll. Der Besitzer Araszewski kam am 29. März d. Js. spät abends nach dem Gasthause Patucki, wo schon alles zur Ruhe gegangen war. Als er von der Veranda aus den Wirt herausklopfen wollte, wurde ihm ein Riemen um den Hals geschlungen und so fest zugezogen, daß er die Besinnung verlor. Als er später zu sich kam, war sein Portemonnaie mit 7 bis 8 Mark verschwunden. — Die Vernehmung der Angeklagten war nur kurz, da sie alles bestreiten. Duda gibt nur den Raubversuch bei dem Fleischer Nagrabski zu, weil er unter dem Beweismaterial nicht mehr leugnen kann. Osmanski hält es für möglich, den Nagrabski im Gedränge gestoßen zu haben; doch sei das unabsichtlich geschehen, ein Einverständnis mit Duda stelle er entschieden in Abrede. Er sei auch nach der Tat nicht aus dem Lokale geflohen. — Bis zur Mittagspause waren vier Zeugen vernommen. Auf Antrag der Verteidigung, die in den Händen der Rechtsanwälte Dannhoff, Mielcarzewicz und Justizrat Radt liegt, wurden telephonisch noch verschiedene Zeugen aus Lautenburg und Umgegend geladen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Irene Triesch geht ans Berliner Theater. Frau Irene Triesch wird, wie die „Berl. Morgenpost“ erfährt, aus dem Verband des Lessing-Theaters ausscheiden. Die Künstlerin wurde von Direktor Bernauer zunächst für drei Monate für das Berliner Theater und das Theater in der Königgrätzer Straße verpflichtet, und es ist zu erwarten, daß sich daraus ein dauerndes Engagement entwickeln wird. Frau Triesch wird zunächst in Strindbergs „Königin Christine“ die Titelrolle spielen.

Die Neuverpachtung des Berliner Lessingtheaters. Über die Zukunft des Lessingtehaters ist nunmehr die endgültige Entscheidung getroffen worden. Nachdem Direktor Viktor Barnowski noch vor Ablauf der ihm gestellten Fristen alle Bedingungen erfüllt hat, die ihm auf der einen Seite von Dr. Otto Brahms, auf der anderen Seite von den Eigentümern des Lessingtheaters gestellt worden sind, ist nach dem „Berl. Tagebl.“ am Sonntag der neue Pachtvertrag unterzeichnet worden, nach dem das Lessingtheater für die Zeit vom 1. Juli 1914 auf die Dauer von zehn Jahren vom Direktor Viktor Barnowski als Nachfolger Otto Brahms übernommen wird.

Die neue Kurfürsten-Oper in Berlin wurde am Donnerstag mit einer im großen und ganzen gelungenen, aber nicht irgendwie hervorragenden Aufführung der Nikolaischen „Lustigen Weiber von Windsor“ unter reger Anteilnahme eines zahlreichen geladenen Publikums eröffnet.

Mannigfaltiges.

(Disziplinarverfahren gegen den Gemeindevorstand von Jena.) Zu einem aufsehenerregenden Kommunalkonflikt ist es in Jena gekommen; es hatten sich Unterschlagungen von Beamten ergeben, deren Höhe bis jetzt noch nicht genau festgestellt ist. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nach erregter Debatte, die städtischen Kassen durch zwei auswärtige Revisoren nachprüfen zu lassen und bei der Oberbehörde ein Disziplinarverfahren gegen den Stadtgemeindevorstand zu beantragen.

(Über den Mord in Metz) wird näher berichtet: Sonntag Nacht geriet der Hoboist Maasch vom 130. Infanterie-Regiment mit Alex Samain, dem Vorsitzer des früheren Lorraine Sportive, in der Römerstraße in Streit. Einer der vier Gefährten Samains ging von hinten an den Hoboisten heran, hielt ihm einen Revolver hinter das Ohr und schoß ab. Die Kugel drang dem Manne durch das Gehirn und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samain und sein Bruder wurden verhaftet. — Im Laufe des Montages sind auch die übrigen drei an dem Streit mit dem Hoboisten Maasch Beteiligten verhaftet und, ebenso wie die Brüder Samain, in Untersuchungshaft genommen worden. Einer von ihnen namens Martin gibt zu, geschossen zu haben, will aber in die Luft gefeuert haben.

(Auf der Jagd erschossen.) Aus Kaschau (Ungarn) wird berichtet: Vierzehn Offiziere des 34. Infanterieregiments veranstalteten in der Umgebung von Laskocz eine Jagd. In der Pause plauderten die Offiziere in Gruppen, als sich plötzlich das Jagdgewehr des Hauptmanns Josef Szedenyi entlud. Das Geschoß traf den Oberleutnant Reiner in den Unterleib. Der Unglückliche wurde sterbend ins Spital gebracht. Der unselige Schütze wollte Selbstmord verüben, wurde aber daran verhindert. Bemerkenswert ist, daß die kleine Tochter Reiners, als ihr Vater fortging, zu ihm: sagt: „Papa, gehe nicht zur Jagd, es geschieht ein Unglück“.

(Explosion in einem Kinematographen-Theater.) In einem Kinematographentheater in Lüttich, in dem etwa tausend Personen anwesend waren, erfolgte Sonntag Abend während der Vorstellung plötzlich eine Explosion. Alles strömte dem Ausgange zu, und im Gedränge wurden 27 Personen verletzt. Die Zolizei ist der Ansicht, es sei eine Bombe gelegt worden. — Wie Pariser Blättern aus Lüttich telegraphiert wird, befanden sich im Kinematographentheater zurzeit des Bombenattentats etwa 3000 Personen. Über 40 Zuschauer wurden verletzt darunter 8 lebensgefährlich. Auch bei der entstandenen Panik erlitten noch zahlreiche Personen Verletzungen. Betreffs der Urheber des Anschlages fehlt jeder Anhaltspunkt. Die Staatsanwaltschaft glaubt nicht, daß der Anschlag von einem in Lüttich wohnenden Anarchisten verübt wurde, und neigt eher zur Annahme, daß der Attentäter ein früherer Angestellter des Kinematographentheaters ist. Die Sachverständigen sollen festgestellt haben, daß die Bombe unter einem Tisch in der Nähe der Bühne explodierte und mit Dynamit und Nägeln geladen war. — Von den bei der Explosion in dem Kinematographentheater Verwundeten ist einer gestorben, vier andere schweben in Lebensgefahr. Das Gericht hat jetzt die Sicherheit gewonnen, daß es sich bei der Explosion um einen Bombenanschlag gehandelt hat, dessen Urheber nach Meldungen einiger Blätter der Verstorbene gewesen sein soll.

(Der Gesamterlös) aus dem Verkauf der Wertsachen des früheren Sultans Abdul Hamid beläuft sich auf 6 980 902 Frks.

Neueste Nachrichten.

Verurteilung.

Altona, 12. Dezember. Justizrat Waetcke wurde wegen Unterschlagung von 230 000 Mark von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schweres Automobilunglück.

Arenshausen (Eichsfeld), 12. Dez. Der Wunderdoktor Johannes Spieß fuhr mit seinem Automobil gegen einen Baum, schlug mit dem Kopf gegen denselben und wurde sofort getötet.

Neue Erdstöße in Süddeutschland.

Stuttgart, 12. Dezember. Um 6¼ Uhr früh wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. In verschiedenen Häusern bröckelte das Mauerwek ab.

Passive Resistenz im österreichischen Postdienste.

Wien, 11. Dezember. Die passive Resistenz der österreichischen Postbeamten steht unmittelbar bevor. Die Ursache ihres Verhaltens ist darin zu suchen, daß sie mit der ihnen kürzlich bewilligten Gehaltszulage nicht zufrieden sind.

Der Mörder des Grafen Potocki in Sicherheit.

Wien, 11. Dezember. Wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, ist vor einigen Tagen der aus dem Stanislauer Gefängnis geflüchtete Mörder des Statthalters Grafen Potocki, Sisczynski, dort eingetroffen und hat sich jetzt sofort nach Kanada begeben, wo er sich in völliger Sicherheit befindet.

Die Cholera in Ungarn.

Ofenpest, 11. Dezember. Aus Zenta wird gemeldet, daß daselbst am Sonnabend vier Cholerafälle mit tötlichem Ausgange vorgekommen sind. Das Wasser der Theiß wurde für infiziert erklärt.

Ein deutsches Handelshaus von den Rebellen zerstört.

Paris, 11. Dezember. Der „Agence Information“ wird aus Peking gemeldet, daß das Haus der deutschen Firma Adolf Karberg u. Co. in Esingto von den Rebellen zerstört wurde, angeblich, weil das Handelshaus die kaiserlichen Truppen mit Kriegsmunition beliefert haben soll.

Der italienisch-türkische Krieg.

Paris, 12. Dezember. Aus Tunis wird gemeldet: Türkische Offiziere, die in einem Automobil die tunesisch-tripolitanische Grenze zu überschreiten versuchten, wurden angehalten. Sie werden nach Frankreich gebracht und dort interniert.

Schiffsuntergang.

Paris, 12. Dezember. Der zwischen Letreport und London verkehrende Dampfer „Hardie“ ist infolge einer Kesselexplosion unweit der Küste untergegangen. Ein Matrose wurde getötet, sechs wurden verwundet.

Freudiges Familienereignis am spanischen Königshofe.

Madrid, 12. Dezember. Die Königin ist heutige Morgen von einer Prinzessin entbunden worden.

Ein Straßenbahnzug in einen Fluß gestürzt.

Oporto, 12. Dezember. Bei dem Sturz einer elektrischen Straßenbahn in den Duero wurden 16 Personen getötet, 30 verwundet. Die Mehrzahl ist ertrunken. Eine Anzahl wurde gerettet.

Oporto, 12. Dezember. Die in den Duero gestürzte Straßenbahn entgleiste auf dem Kai Massarelos. Die Verunglückten wurden mit Hilfe der Feuerwehr geborgen. 14 Leichname, darunter die zweier Frauen, konnten bisher aus dem Wasser gezogen werden. Die Bevölkerung zeigt gegen die Straßenbahngesellschaft eine drohende Haltung. Die Bureaus und Wagenschuppen müssen militärisch bewacht werden. Der Unfall wird auf den schlechten Zustand des Schienenweges zurückgeführt, auch fehlte es dem Beamten an Kaltblütigkit, da er angesichts der Gefahr vom Zuge sprang und davonlief.

Personenwechsel im russischen Kabinett.

Petersburg, 11. Dezember. Der russische Kriegsminister Suchomlinow ist heute aus Livadia in Petersburg eingetroffen. Er wird sein Amt als Kriegsminister niederlegen und dafür den Posten des Generalgouverneurs von Warschau übernehmen anstelle Skalons, der in den Staatsrat berufen worden ist.

Riesenbrand in Newyork.

Newyork, 11. Dezember. Der Lunapark brennt. Ganz Coney Island ist bedroht. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboten.

Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hat bereits am 27. Mai d. J. eine Feuersbrunst in dem Newyorker Vergnügungsort Coney Island gewütet, wobei das Etablissement „Traumland“ vollständig zerstört und ein Schaden von mehreren Millionen Mark angerichtet wurde. Zwei Tage darauf, am 29. Mai, ist der größte Vergnügungspark der Stadt San Franzisko ein Raub der Flammen geworden. Sieben Tote wurden damals unter den Trümmern der Brandstätte auf Chutes Coney-Island hervorgezogen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 12 Dezember 1911.

Wetter: kalt und feucht.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199½ Mk.
per Dezember—Januar 200 Br., 199½ Gd.
per Januar—Februar 201 Br., 200½ Gd.
per Februar—März 203½—203 Mk. bez.
hochbunt u. weiß 784 Gr. 202 Mk. bez.
rot 640—766 Gr. 182—196 Mk. bez.

Roggen behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr 174½ Mk. bez.
Regulierungspreis 176 Mk.
per Dezember—Januar 176 Mk. bez.
per Januar—Februar 176½—177
per Februar—März 179 Mk. bez.

Gerste ruhiger per Tonne 1000 Kgr.
inl. 668—681 Gr. 188—202 Mk. bez.
transito 680 Gr. 159 Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 176½—181 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: still.
Rendement 88% fr. Neufahrw 15.90 Mk. inkl. Sk.
per Oktober—Dezember 11,75 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,20—12,80 Mk. bez.
Roggen- 12,60—12,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 12. Dezember.

Auftrieb: 36 Ochsen, 85 Bullen, 113 Färsen und Kühe, 142 Kälber, 265 Schafe und 1505 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —,— Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40-43 Mk., d) gering genährte jeden Alters 35-37 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfl. jüngere 38—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—37 Mk., d) gering genährte —3 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppelender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 57—63 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—55 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—48 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —24 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 40—45 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 40—44 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 39—43 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 37—40 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 36—40 Mk., f) Sauen 39—40 Mk. Die Preise verstehen sich 50 — kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, Kälberhandel flott. Schafhandel mittelmäßig, Schweinemarkt schleppend, kaum geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	12. Dzbr	11. Dzbr
Österreichische Banknoten	84,90	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,80	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,75	82,75
Preußische Konsols 3½ %	91,75	91,75
Preußische Konsols 3 %	82,60	82,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,40	99,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,10	99,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,60	89,60
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,50	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,75	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,10	93,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,—	192,90
Deutsche Bank-Aktien	262,25	262,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	191,60	190,30
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	122,—	123,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	129,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,75	264,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,75	229,—
Harpener Bergwerks-Aktien	194,50	192,75
Laurahütte-Aktien	176,90	176,—
Weizen loko in Newyork	95¾	96¼
„ Dezember	204,—	205,25
„ Mai	213,—	215,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	184,—	185,50
„ Mai	193,—	194,75
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 5⅜%.

Obschon die Berliner Börse gestern fest eröffnete, zeigte sich bald Realisationslust, die namentlich die Montanwerte betraf. Schiffahrtsaktien blieben dagegen fest; einzelne von ihnen zeigten sogar Kursaufbesserungen. Der Schluß der Börse war schwach.

Danzig, 12. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 113 inländische, 26 russische Waggons.

Königsberg, 12. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 133 inländische, 107 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 28 Waggon Kuchen.

Hamburg, 11. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: Regen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 5.12.11 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,80	17,80
Weizengries Nr. 2	16,80	16,80
Kaiserauszugsmehl	18,—	18,—
Weizenmehl 000	17,—	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,60
Weizenmehl 0 grün Band	10,20	10,20
Weizen-Futtermehl	7,20	7,20
Weizenkleie	7,20	7,20
Roggenmehl 0	14,20	14,—
Roggenmehl 0 I	13,40	13,20
Roggenmehl I	12,80	12,60
Roggenmehl II	9,—	8,80
Kommißmehl	11,40	11,20
Roggenschrot	11,—	10,80
Roggenkleie	7,20	7,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,50	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	15,—	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	14,—	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	13,—	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	13,—	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,50	12,—
Gerstengraupe grobe	12,50	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	13,—	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,50	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	12,30	11,80
Gersten-Kochmehl	12,50	12,—
Gersten-Futtermehl	7,20	7,20
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12 Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	0,02	11.	00,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	0,85	9.	0,83
	Chwalowice	11.	1,24	10.	1,22
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13 Dezember 1911.

Garnison-Kirche Abends 6½ Uhr: Bibelstunde. Divisionspfarrer Mueller.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegersohn, der Wagenbauer

Adalbert Banaszak

im Alter von 30 Jahren.

Thorn den 12. Dezember 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Graudenzerstraße 69, aus statt.

Die Beerdigung der

Frau Emma Juckel

findet am **Mittwoch den 13. Dezember**, nachmittags 3 ¾ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Versteuerung der Musikautomaten** für den Monat Dezember 1911 bringen wir hiermit zur Vermeidung von Straffestsetzungen in gefällige Erinnerung.

Thorn den 11. Dezember 1911.

Der Magistrat,
Steuer-Abteilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist die Verlängerung der Beschäftigungszeit im **Barbier- und Friseurgewerbe** am Sonntag den 24. und 31. Dezember d. Js. aufgrund des § 105e Absatz 1 der Gewerbe-Ordnung bis **spätestens 6 Uhr abends** gestattet.

Hierzu wird die Bedingung gestellt, daß diejenigen Gehilfen und Lehrlinge, welche an diesen beiden Sonntagen oder an einem dieser Tage über 2 Uhr nachmittags hinaus beschäftigt werden, entweder an einem der beiden Weihnachtsfeiertage oder am Neujahrtage von aller Arbeit freizuhalten sind.

Thorn den 11. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder darf am Sonntag den 24. und 31. Dezember d. Js. in den offenen Verkaufsstellen der **Blumenhandlungen** der Verkauf von Blumen und die Beschäftigung von Personen mit Zurichtungsarbeiten bis 7 Uhr abends stattfinden.

Thorn den 12. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Nutzholzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Thorn im Wege der Submission aus den Beläufen Karschau, Aschenort und Sachsenbrück. Abgabe der Gebote bis zum 21. 12. 11, Eröffnung derselben am 22. 12. 11, vormittags 9 Uhr. Alles nähere über Holzmassen, Sortimente, Losbildung usw. siehe Bekanntmachung im „Holzmarkt" Nr. 99 vom 12. 12. 11, die auf Wunsch von der Oberförsterei direkt zugesandt wird.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 18. Dezember 11, von vormittags 10½ Uhr ab, sollen in **Meyer's Restaurant in Podgorz** aus Schießplatz Totl.: 10 Stück Bauholz, 100 rm Kloben und Knüppel, aus Schirpitz Totl.: 70 Stück Bauholz und 180 rm Kloben und Knüppel;

aus dem alten Einschlage:

Schutzbezirk Brand Totl.: 216 rm Knüppel, Schutzbezirk Kunkel, Jagen 167: 392 rm Reiser 3. öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Sonnabend, 16. Dezember 1911,
vormittags 10 Uhr,
sollen an der Westseite der Schießstände bei Fort Plauen

4 als Nutzholz geeignete

Kiefern

an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnisonverwaltung Thorn.

Zurückgekehrt.

Dr. Szczygłowski,

Brückenstraße. 32. — Telephon 239.

Junger Lehrer erteilt Nachhilfestunden. Gefl. Angebote unter **H. K. 33** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sauerkohl,

fein- und langschnittig, in Fässern von 2,80 Ztr. bis 5 Ztr. Den Brutto-Ztr. mit 8,25 Mk. frei Haus Thorn und Vorstädte empfiehlt

W. Cieminski. Sauerkohlfabrik,
Thorn-Mocker.

Stellenangebote

Ältere, nüchterne Person als

Nachthausdiener

bei gutem Lohn sucht

Kaiser-Automat, Breitestraße.

Empfehle mit guten Zeugnissen eine Wirtin, Kindergärtnerin, Mädchen für alles, welche auch kochen können. **Suche Mädchen für alles** aufs Land. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittl., Thorn, Bäckerstraße 11.

Mädchen für alles

für kinderlosen Offiziershaushalt, das selbständig kocht, zum 15. 1. 1912 gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiges Dienstmädchen

sucht von sofort **Tivoli.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen **Knabenmittelschule** sind die Stellen für zwei **evangelische Mittelschullehrer** zum 1. April 1912 zu besetzen.

Das Gehalt entspricht Klasse 22 a des staatlichen Normalbesoldungsplans und beträgt anfangs 2100 M. bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Acht Alterszulagen in dreijährigen Zwischenräumen von je 300 M. Höchstgehalt 4500 M. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer für Thorn jeweilig vorgesehene Satz, der zurzeit 520 M. beträgt, (bei Zutreffen des § 16, Absatz 2 vorgenannten Gesetzes ein Drittel weniger) gewährt.

Bewerber, welche die Mittelschullehrerprüfung bestanden haben, werden ergebenst ersucht, ihre Meldung unter Beifügung ihres Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **5. Januar 1912** an uns einzureichen.

Voraussetzung ist die Befähigung für **Englisch** oder **Mathematik** oder **Naturwissenschaften**, erwünscht in zweiter Reihe auch Französisch oder Deutsch.

Thorn den 9. Dezember 1911.

Der Magistrat.

Geld u. Hypotheken

4000 Mark

sind auf ein sicheres Grundstück gegen 5 Prozent zum 1. Januar zu vergeben. Angebote unter **L. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3000 Mark

als Hypothek auf ein Stadtgrundstück gesucht. Gefl. Angebote unter **C. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Hausgrundstück

mit mittleren Wohnungen, 3 Morgen gutem Wiesen- und Gemüseland mit 8 % verzinslich, für den Preis von 12 800 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mark

Graudenzerstraße 160.

Beabsichtige meine

Baustellen,

Waldauerstraße 4, Grundstück am Empfangsgebäude, von sofort zu verkaufen.

Friderike Röder, Thorn-Mocker, **Bergstraße 36.**

Tadellose kerngesunde

Akazienstämme

gegen Barzahlung zu verkaufen.

Prowe, Leibitscherstraße 28.

Getragene Kleider

gibt ab in der Zeit von 2—4 Uhr nachm.

Waldstr. 27, . r.

Ein Grammophon

mit 26 Platten ist billig zu verkaufen

Biask Nr. 6.

Zirka 126 Morgen

in **Gramtschen** bei 8000 Mark Anzahlung für 45 000 Mark zu verkaufen.

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Prachtvolle große und kleine

Weihnachtsbäume

preiswert zu verkaufen

Mellienstraße 64,
neben dem Kinematographen-Theater.

Plüschsofa, Bettgestell m. Matratze, Pelz, Kleiderschrank u. Küchenschrank zu verkaufen.

Gerberstraße 20.

Starkes Arbeitspferd

billig zu verkaufen.

Brauerei Fischer,
Culmer Chaussee 82.

Ein fast neuer

2zölliger Kastenwagen

billig zu verkaufen Graudenzerstr. 110.

Habe einige Zentner gute

rote und weiße Äpfel

zu verkaufen.

Karaschewski, Weißhofstr. 2.



Hochfeine

Kanariensänger

(Stamm Seifert) mit tiefem Hohl-Schockel, Hohlklingel, Wasserrollen von 10, 12, u. 15 Mark,

Nagel, Baderstraße 2, 3 Tr.

Beamtenreitpferd,

„**Kossak**", 2 Zoll hoch, ausdauernd und hervorragender Traber, steht auf der **königlichen Domäne Pluskowenz bei Schönsee, Kreis Briesen**, zum Verkauf. Preis 300 Mark.

Drogerie zur Neustadt,

Telephon 845 **Alfred Franke** Telephon 846

Neustädt. Markt 14 **Neustädt. Markt 14**

empfiehlt

zum Fest:

Abbazia-Seife. **Abbazia-Veilchen.**

Photographische Apparate für Platten und Films
von 5 Mark an.

Sämtliche Bedarfsartikel zur Photographie.

Alleinvertretung der echten Rembrandt-Papiere von der Firma Ferd. Hedbierka, Wien.

Franz., engl. u. deutsche Parfümerien.

Dralles Illusion.

Eleg. Kartonnagen mit ff. Seifen,
Karton von 50 Pfg. an.

Künstl. Wachslichte (nichttropfend) Karton 50 Pf.

Wunderkerzen (große) Karton 10 Pf.

Sämtliche Gewürze und Backpulver
in nur bester Qualität.

Wichtig:

In photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln

habe ich wirklich ein erstklassiges Geschäft, und sollte man daher vor Deckung des Bedarfs mich stets in Erwägung ziehen. Richtige fachmännische Auskunft wird gratis erteilt. **Dunkelkammer** steht zur freien Benutzung; **entwickeln, kopieren** billigst und gut.

Neu eröffnet!

Stadtküche Thorn,

Baderstr. 10.

Fest-Essen zu allen Gelegenheiten

werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet,

Diners, Soupers und einzelne Platten

werden in und ausser dem Hause bereitet.

Um gütigen Zuspruch bittet

Georg Buchholz, Stadtkoch,

früher

Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Zum bevorstehenden

:: Weihnachts-Feste ::

empfehle ich:

Briefpapier in eleganten Kassetten und neuester Monogrammprägung, Strebel- und Leonharditinten, sämtliche chinesischen Tuschen, Photographie-, Postkarten-, Briefmarken- und Poesie-Albums, Damen- und Herren-Schreibmappen, Visit-, Brief- und Akten-Taschen, Petschafte, Briefwagen, Briefordner, Schreibzeuge, sämtl. Kontorutensilien, alle Systeme Schreibmaschinenbänder, Kohlen-, Zeichen-, Paus- und Chagrinpapiere, Pausleinen, alle Härten Kohinoor-, Zeichen- und Tuschkasten, Emailleschilder, Monogrammschablonen, Gummistempel, große Auswahl in Gesangbüchern, Bibeln, Testamente (letztere von 10 Pfg. an), religiöse und weltliche Geschenklektüre, Jugendschriften, Wandsprüche, Haussegen in Brandmalerei, sämtl. Lehrbücher der höheren Anstalten, goldene Klassiker, Kontor-, Termin- und religiöse Abreißkalender, reichhaltige Auswahl von Landschafts-, Künstler-, Weihnachts- und Neujahrskarten, sämtliche Sorten Federn Heinze u. Blanckertz, Berlin.

Mit Hochachtung

A. W. Mettner,

Heiligegeiststraße 8 und Gerechtestraße 35, Fernruf 550.

Besten Tee in russischer Mischung,
à 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. und 6 Mk. p. 1 Pfd. (russ.)

besten Tee in holländischer Mischung,
feinster Familientee,
à 3,50 Mk. sowie 4 Mk. p. ½ Kilo in Originalblechbüchsen,

Tee-Grus,
à 2 Mk. und 3 Mk. p. ½ Kilo empfiehlt

Tee-Spezial-Geschäft B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Für eine erstklassige deutsche **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** wird ein geeigneter

Vertreter

gesucht, der in kaufmännischen Kreisen gute Beziehungen besitzt und namentlich mit größeren Getreide-, Holz- und Zuckerfirmen sowie mit sonstigen Waren-en gros-Geschäften Fühlung hat. Günstige Provisionssätze werden zugesichert. Angebote unter **P. 1532** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen.**

Gust. Ad. Schleh Nachfl.,
Zigarren-Importhaus.

Geschäftsstelle jetzt Baderstraße 21,
neben dem „Löwenbräu",
offeriert

Weihnachts-Präsentkistchen

in jeder Preislage.

Zigaretten der renom. Fabriken des In- und Auslandes.

Frische Importen.

Aachener - Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft

gegründet 1825

übernimmt Versicherungen gegen

Einbruchsdiebstahl,
Feuer- und Wasserleitungsschäden,
Mietsverlust.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

die Hauptagentur Thorn

Robert Goewe, Breitestraße 19.

Mutterhaus vom roten Kreuz
zu Gnesen,

Krankenhaus und staatlich anerkannte **Krankenpflegeschule**, nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Süßen

Medizinalwein,

garantiert reinen Traubenwein,
in ¹/₁ Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk.
in ½ Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg.
ohne Flasche,
empfiehlt

Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Toilette-Seifen
Parfümerien
Mundwasser
Kopfwasser
Mittel zur Hautpflege
Schwämme
Zahnbürsten
Kopfbürsten
Kämme

empfehlen

Anders & Co.,
Gerberstrasse 33/35.

---

10 **Pfund-Postsack** der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern
gratis.

Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Zwei Flöten

zu verkaufen **Gerechtestr. 11—13,** Hinterhaus, pt.

Wohnungsangebote

In meinem **Neubau, Mocker, Bornstraße 7**, sind **2 Zimmer-Wohnungen** mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal. und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

Möbl. Zim. f. f. b. z. v. Bäckerstr 6, II.

Wohnungsgesuche

Ein Laden

oder Parterre-Wohnung oder 1. Etage per 1. April oder 1. Oktober 12 in der Innenstadt zu mieten gesucht. Bin geneigt eventl. das Grundstück zu kaufen. Angeb. unter **W. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mozart-Verein.

Mittwoch den 13. Dezember,
abends 8¼ Uhr,
im großen Saale des **Artushofes**:

KONZERT

für die Mitglieder des Vereins mit nachfolgendem geselligem **Beisammensein.**

Der Vorstand.

Stadttheater

Mittwoch den 13. Dezember 1911.

Geschlossen.

Donnerstag den 14. Dezember 1911.
Vorstellung im blauen Abonnement:
Zum letzten male!
Schauspielpreise.

Die Bohême.

Sonntag, 17. Dezember 1911,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
3. Weihnachtsmärchenvorstellung.

Meister Pinkepank.

Für festentschlossene, zahlungsfähige

Käufer

suchen wir **Güter, Landgrundstücke, Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art.

Meckelburg & Co.,
Posen O 1, Viktoriastraße 3.

Lose

zur **19. Badischen Pferdelotterie**, Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Weihnachtswunsch! Kaufmann, Nichttänzer, selbständig, evangel., 25 Jahre alt, dem es an passender Damenbekanntschaft mangelt, wünscht Verkehr mit solider, netter Dame, wenn auch äußerlich nicht schön, wohl aber Tugend besitzen muß, zwecks Heirat. Damen, die auf ein häusliches Glück reflektieren, belieben nähere Angaben u. **Postlagerkarte 89, Thorn 1**, einzureichen. Anonym zwecklos, da Verschwiegenheit selbstverständlich und Antwort bestimmt zugesichert wird.

Fräulein, Mitte 20, katholisch, (5000 Mark) wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Beamte und bessere Herren von Militär bevorzugt. Anwort unter **Weihnachtswunsch** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

200 Mark

in einem schwarzen Portemonnaie auf dem Wege von Max Hirsch-Mocker bis Altst. Markt u. Breitestr. bis Stadtbahnhof **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen hohe Belohnung unter **M. K. 295** in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Der Stadtauflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt von **Hermann Fechner**, Drechslerei, Stöcke- und Schirmfabrikation, **Thorn, Katharinenstraße 4**, über Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Englische Spionage.

Es gibt Richter noch auch in Leipzig und so werden von den Männern, die in dem vor dem Reichsgericht schwebenden Spionageprozeß auf der Anklagebank Platz zu nehmen hatten, Verführer oder Verführte, dem harten Lohn ihres Tuns nicht entgehen. An aufmerksamen Zuhörern gebricht es auch diesem Leipziger Justizdrama nicht und selbst oder gerade in England sieht man dem Urteilsspruch mit höchster Spannung entgegen. Wird aber, wenn Leipzig gesprochen, der Rechtsstreit beendet sein, so wird es das unerfreulich geschärfte nationale Gewissen doch verbieten, sich durch die unfreiwillige Zurückgezogenheit von vier oder fünf Personen beruhigen zu lassen und den bisherigen Schlendrian dann unbesorgt fortzusetzen. In den vergangenen Wochen und Monaten hat ja die große Mehrheit des deutschen Volkes das rechte Gefühl und Verständnis dafür gezeigt, welche Gefahren von England drohten; so weiß sie die Bedeutung des Umstandes einzuschätzen, daß England nicht nur die deutschen Küstenbefestigungen ausforschen läßt, sondern auch die für die kaiserliche Marine tätigen Schiffsbauwerften und Marinebauwerkstätten mehr und mehr zu beobachten beginnt, und sie fordert daher Maßnahmen, damit die englischen Geldscheine nicht nach Belieben Unheil stiften können. Die gewohnheitsmäßigen Flau- und Schlappmacher aus der internationalen Partei, voran der alte Bebel, haben sich im Reichstag darüber entrüstet, daß Abg. Dr. von Heydebrand England einen Feind, ja schlechtweg den Feind genannt hatte. Diese ewig Harmlosen werden jetzt wohl vor sich selbst erröten, denn bei der schnellen Folge der Prozesse gegen englische Spione muß es nachgerade jedem Kind klar geworden sein, daß eine Macht, die alle Teile unseres Verteidigungswesens unter ungeheuren Kosten mit einem engmaschigen Beobachtungsnetz überzieht, wohl oder übel mit einem baldigen Angriffskriege gegen das deutsche Reich rechnen muß. Nur keine unberechtigte Sicherheitsduselei! Jeder einzelne lege sich vielmehr die lange Frage vor: wie arg wäre Deutschland im Nachteile gewesen, wenn im vergangenen Sommer im Konflikt mit dem liebereichen englischen Vetter die Kanonen hätten sprechen müssen.

Die Verwendung von Spionen ist so alt wie die Kriegsgeschichte selbst und auch die heutigen Großmächte können der in fremden Staaten tätigen Kundschafter nicht entbehren. Hat man diese Männer, die, wenn nicht ihr Leben, so doch ihre Freiheit ständig aufs Spiel setzen, ausnahmslos zu verachten? Im Prozeß gegen die Engländer Brandon und Trench hat das Reichsgericht in den beiden Angeklagten trotz ihrer dem Reich schädlichen Handlungen weiter die achtbaren Offiziere gesehen, die ihrem Vaterland aufopfernd dienen, und zu ihren Gunsten in Anrechnung gebracht, daß sie nur persönlich tätig gewesen und nicht außerdem noch versucht hatten, ihren Zielen durch Bestechung deutscher Staatsangehöriger nahe zu kommen. Es gibt aber auch Spione, die man tatsächlich nur verachten kann, und zu dieser Sorte gehören die Angeklagten im diesmaligen Spionageprozeß. Da ist der Hauptsünder mit dem urenglischen Namen Max Emil Wilhelm Heinrich Schultz. Er ist von deutschen Eltern, aber in England geboren und mit dem Fanatismus des Renegaten wirkt er für seine britischen Auftraggeber. Ihm ist keine Summe zu hoch, wenn er z. B. Aussicht hat, über die neuesten deutschen Kriegsschiffe sich diejenigen Angaben zu beschaffen, die zu den intimsten Geheimnissen der deutschen Schiffsbaukunst gehören und ebenso wenig geizt er, wenn er die Möglichkeit sieht, der englischen Spionagezentrale feste Korrespondenten zu gewinnen. Viel schwerer aber als gegen englisches Geld wird der Kampf, wenn er sich gegen deutsche Gesinnungslosigkeit zu richten hat, und nur mit Schmerz und Ingrimm kann man beobachten, daß einzelne deutsche Ingenieure charakterschwach genug waren, technische Geheimnisse ihres Arbeitgebers an das Ausland zu verkaufen, durch diesen Verrat das Vaterland aufs schwerste zu schädigen cnd sich selbst den ehrlichen Namen zu rauben. Ob der Engländer Schultz als Triebkraft seines Handelns Vaterlandsliebe anführen kann, steht dahin. Für die übrigen Angeklagten kommt jedenfalls ein edler Beweggrund nicht in Frage. Aus bloßer Habgier wurden sie zum Verräter, jeder verachtet sie und der junge Soldat, der aus der Ferne heimkehrend von seines Vaters Treiben erfuhr, ward in niederschmetternder Scham zum Selbstmörder.

Mag es wahr sein oder nicht, daß die Vorbereitungen englischer Spione dahin gingen, die wichtigsten Befestigungen von Wilhelmshaven um die Weihnachtszeit in die Luft zu sprengen, und mag es wahr sein oder nicht, daß der von anderen Spionen beabsichtigte Verkauf der Posener Festungspläne an die russische Regierung zumteil bereits von Erfolg begünstigt war: Tatsache bleibt, daß alle für unsere Landesverteidigung wichtigen Plätze zurzeit mit Spionen überschwemmt sind, und daß die deutsche Vertrauensseligkeit Beauftragten der fremden Mächte ihr Handwerk erheblich erleichtert. Mehr Wachsamkeit! Das ist die erste Forderung, die die dargelegten Verhältnisse eindringlich erheben. Man wende nicht ein, die Häufigkeit der Prozesse gegen die im deutschen Reich ergriffenen Spione sei der beste Beweis dafür, daß es an der nötigen Wachsamkeit nicht ermangele. In einzelnen Fällen hat den später verurteilten Spionen zwar noch mancherlei Material wieder abgenommen werden können, aber niemand weiß, wieviele uns schädliche Nachrichten von den Betreffenden zuvor der auftraggebenden Macht übermittelt worden sind. Der Prozeß gegen die englischen Spione Brandon und Trench zeigte, daß wichtige Befestigungen gegen Beobachtungen von Spionen nicht genügend gesichert waren und wie damals werden auch nach dem jetzt schwebenden Prozesse die Behörden zu untersuchen haben, wo und wie mangelnde Vorsicht das Bestreben der Engländer erleichterte, in die Geheimnisse der deutschen Marine einzudringen. Mit der größeren Wachsamkeit aber vereine sich erhöhte Vorsicht in der Auswahl derjenigen Personen, die namentlich auf Schiffswerften technische Betriebsgeheimnisse zu hüten haben. Einer der jetzt Angeklagten war ein Ausländer, und für die betreffende Werftverwaltung genügte die Forderung, sich möglichst bald naturalisieren zu lassen. Wäre es nicht ratsam, in solchen Vertrauensstellungen auf die Dienste von Ausländern überhaupt zu verzichten? Endlich aber ist zu untersuchen, ob die geltenden Strafbestimmungen vom Verbrechen des Landesverrats noch hinreichend abschrecken. Lehnt das deutsch-völkische Gewissen nicht von selbst ein derartiges Verbrechen ab, so müssen schwankende Charaktere durch die Aussicht auf härtere Strafen davor bewahrt werden, vom deutschfeindlichen Auslande den Judaslohn entgegennehmen. —k.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Massenausweisung von Italienern aus der Türkei ist tatsächlich nunmehr angeordnet worden. Der „Agenze Havas“ wird aus Athen gemeldet, die Polizeipräfektur in Smyrna habe entsprechend dem von der Pforte angeblich gefaßten Beschluß, die Italiener aus den festen Plätzen der Türkei auszuweisen, den dortigen italienischen Untertanen befohlen, das Land binnen fünf Tagen zu verlassen. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Smyrna gemeldet wird, ist dort am Sonnabend eine amtliche Verfügung bekannt gegeben worden, nach der alle Italiener binnen einer Woche die Stadt zu verlassen haben, widrigenfalls das Kriegsrecht auf sie Anwendung findet. Nach Blättermeldungen erhielten die Italiener in Gallipoli an den Dardanellen eine Frist von drei Tagen für ihre Abreise. Den Italienern in Smyrna, deren Zahl einschließlich der Frauen und Kinder ungefähr 8000 beträgt, wurde eine Frist bis zum 16. Dezember gesetzt. Das deutsche Konsulat ersuchte um Verlängerung der Frist. — Nach Meldungen türkischer Blätter wird der Beschluß bezüglich des Aufenthaltes der Italiener in der Türkei auch auf die befestigten Städte an der Adria und auf den Inseln des Archipels Anwendung finden. Es handele sich nicht um eine Ausweisung der Italiener, sondern um ihre Verschickung in andere Landesteile. — In der Wirkung kommt das schließlich auf dasselbe hinaus.

Aus Tripolis.

Nach Meldung der „Agenzia Stefani“ vom Sonntag hat sich nichts Neues ereignet. Der Oberbefehl hat Nachrichten erhalten, nach denen die Türken und Araber, die sich bei Azizia befinden sollen, unter einem Mangel an Nahrungsmitteln leiden. Kanonen besitzen sie nicht. Die Zahl der Araber ist im Abnehmen begriffen. — Ein drahtloses Telegramm vom 9. Dezember aus Benghasi stellt die dortige Lage als unverändert dar. Am Abend des 7. Dezember machte der Feind einige Angriffe auf die italienischen Vorposten, wurde aber sofort zurückgeworfen. Die Situation in Tobruk und Derna ist gleichfalls unverändert.

Am Sonntag Vormittag unternahmen acht Bataillone und eine Gebirgsbatterie der dritten Division, sowie Carabinieri, eine Rekognoszierung in Sahel, um die Räumung der östlichen Oase genau festzustellen und die darin befindlichen Wohnungen zu besichtigen; sie stießen auf keinen Widerstand. Am Abend kehrten die Truppen in die Verschanzungen zurück; nur ein Bataillon blieb in einer etwas südlich von Foraci befindlichen Stellung an der Südgrenze der Oase zurück. Auch von Ainzara wurden drei Erkundungsabteilungen nach Süden, Südosten und Südwesten bis zehn Kilometer von Ainzara ausgeschickt, ohne eine Spur vom Feinde zu finden. Aus Homs sind keine neuen Nachrichten eingetroffen. — Die von Truppen der dritten Division ausgeführte Erkundung erstreckte sich bis Bellsahar. Dabei wurden alte Waffen, mehrere Mausergewehre und viel Munition gefunden. Die Abteilung stieß auf etwa 300 Personen, die meisten alte Frauen und Kinder, aber nur sehr wenige kampfähige Leute.

Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis, die Türken hätten seinerzeit vor der Landung der Italiener 350 eingekerkerte Verbrecher, von denen 30 wegen schwerer Verbrechen zum Tode verurteilt waren, in Freiheit gesetzt. Diese Verbrecher hätten bei dem Araberaufstand vom 23. Oktober eine große Rolle gespielt.

Die Bank von Italien, die Bank von Neapel und die Bank von Sizilien sind durch ein Dekret ermächtigt worden, in Tripolis, Benghasi und an anderen Orten von Tripolitanien und Cyrenaika, wo das Bedürfnis vorliegt, **Zweigniederlassungen** zu gründen.

Am Freitag Nachmittag stieß eine Kavalleriepatrouille aus Benghasi auf einige Abteilungen Araber, von denen sie einige tötete und die anderen vertrieb. Die Patrouille hatte einen Leichtverwundeten. Die Lage ist unverändert.

Türkische Berichte.

Der türkische Kriegsminister hat am 6. Dezember **vom Kommandanten von Tripolis** eine Depesche erhalten, wonach ein italienischer Angriff gegen Suk el Djuma mit vollständigem Rückzug der Italiener geendet habe. Die Italiener hätten über 400 Tote und eine Anzahl Verwundeter am Platze gelassen, während auf türkischer und arabischer Seite 20 Mann getötet und etwa 30 verletzt worden seien. Nach einer **Depesche von Enver Bey** ist es bei Biruld Djemal, in der Umgebung von Derna, zu einem Kampfe mit Italienern gekommen, in dem diese 200 Tote, die Araber einige Tote und Verwundete gehabt hätten. Der Kommandant von Benghasi meldet, daß sich die Italiener innerhalb der Stadtwälle in der Defensive hielten.

Neue Krisis im türkischen Kabinett.

„Sabah“ meldet unter Vorbehalt, einige Mitglieder des Kabinetts gedächten zurückzutreten; der am Sonnabend abgehaltene Ministerrat dürfte sich mit dieser Angelegenheit befaßt haben.

Die Dardanellenfrage.

Über den Beschluß des türkischen Ministeriums vom 7. Dezember, betreffend die Öffnung der Dardanellen, verlautet, daß der Ministerrat den Großwesir und den Minister des Äußern beauftragt habe, eine verneinende Antwort in einer Form, die sie für passend erachten würden, vorzubereiten. Sollten sie nicht zu einem Einverständnisse gelangen, so müßten sie die Sache dem nächsten Ministerrat unterbreiten. Die Antwort wurde der russischen Botschaft bisher nicht übermittelt, weshalb angenommen werden kann, daß die Frage wieder an den Ministerrat zurückgelangen wird. Das jungtürkische Komitee hat, wie man behauptet, der Regierung mitgeteilt, daß es gegen die

---

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(28. Fortsetzung.)

Im Schatten eines Haines von Kokospalmen badete sich eine Anzahl Männer, Kinder und Frauen, letztere hatten die langen schwarzen Haare weit aufgelöst und übergossen sich mit Wasser aus ausgehöhlten Kokosnüssen.

Mehrere halberwachsene Knaben trieben das Lieblingshaustier, die Carabaus, heran. Die Büffel ließen sich gern zum Feldbau benutzen, wenn sie sich mit ihrem schwarz-grauen Fell oft im Schlamm wälzen konnten. Am Rande des Flusses sprangen die Knaben mit Jubelgeschrei auf die großen starken Tiere und trieben sie in das Wasser hinein, während die Fischer bei der zunehmenden Dunkelheit auf Flößen ihre Senknetze zusammenzogen, die sie ganz aus Bambus hergestellt hatten.

Aber Sylvia hatte für ihre Umgebung heute wenig Sinn. Ihre Augen blickten wie ins Leere, während sie ihren Gedanken nachhing.

Heißer denn je bereute sie, wie sie den Anfang ihrer Ehe gestaltet hatte. Nach ihrer schweren und liebearmen Jugend hatte sie um Verblendung und Äußerlichkeiten willen das erste Herz, das sich ihr treu und aufrichtig bot, zurückgewiesen. Und wenn Herbert den sie kaum in der Aussprache am Abend vor seinem Weggehen gefunden, ihr genommen würde? Lag nicht wie graues ödes Land ihr zukünftiges Leben wieder vor ihr? In ihrer Angst flatterten schwere Gedanken wie dunkle Nachtvögel über ihr Herz.

Bei der kurzen Dämmerung der Tropen bot der abnehmende Mond ein willkommenes Licht, als nach einiger Zeit die Banca auf Pepes Zeichen ans linke Ufer steuerte und anlegte.

Antonio stieg zuerst ans Land und bot Sylvia die Hand, da der schmale Kahn schwankte; dann ließ er sich von Pepe das Bündel mit den Decken und den Kasten mit dem Verbandszeug aus dem Boot reichen. Sylvia folgte Pepe, der eilig aus dem Boot geschlüpft war und nun voranlief.

Über schmalen und sumpfigen Wiesenweg kamen sie an ein entlegenes Bambushaus, das am Rande eines Palmenwäldchens lag. Es schien ein Ausläufer eines Dorfes zu sein, das sich in einiger Entfernung am See hinzog und dessen schwache Lichter aus den kleinen Hütten herüberschimmerten.

Sylvia schlug das Herz. Wie würde sie alles finden?

Pepe kletterte die schmale Bambusstiege hinauf, die zur Azotea, einer Art offener Terrasse führte. Plötzlich hörte sie oben Herberts Stimme rufen:

„Pepe, du bist schon zurück! Bist du es wirklich? Wie hast du die Sennora vorgefunden? Ist sie gesund? Hast du alles richtig bestellt? Wie kommt es, daß du schon zurück bist?“

„Ach Herr,“ entgegnete Pepe aufgeregt, „zürnet mir nicht, daß ich der Sennora nicht alles ausgerichtet habe, wie ich sollte. Aber ich war so aufgeregt und verwirrt von all dem Schrecklichen, daß ich die Sennora gleich bat, herzukommen, um zu helfen —, denn es ist ja so schrecklich, daß Ihr hier liegt und auch Sennor Tajo schwer verwundet —“

„Bst! sei still! Sage das nicht laut, Pepe!“

Da erblickte er Sylvia, die auf der letzten Sprosse der Bambusstiege erschien. Herbert traute seinen Augen kaum, als er unter den zitternden Schatten der Palmen, die die Azotea umstanden, in der dunkelgekleideten Frauengestalt Sylvia erkannte. Er lag in einer Hängematte und versuchte im ersten Moment sich etwas aufzurichten, um ihr vor Freude die Hände entgegenzustrecken.

„Sylvia bist du wirklich gekommen, in der Nacht diesen weiten Weg allein zu mir her, wie ist das lieb von dir —“

„Sollte ich nicht kommen, da du mich riefst?“ entgegnete sie und ergriff seine Hand.

„Ich wäre nicht so anspruchsvoll gewesen, dich herzurufen, der Bursche da hat dir meinen Auftrag anders bestellt — daß ich hier draußen mit einem Schuß in den Schenkel liege, daß du das wissen mögest — und daß der Arzt mich mit meinem Wagen holen sollte —“

„Was ist denn nur geschehen, wie kam das alles?“

„Als ich auf dem Rückweg hier an den See von Bay kam, unterhandelte ich mit einem Bootmann, der mich den Pasig hinabfahren sollte, während der Diener und Pepe mit dem leeren Wagen und dem Reitpferd den Landweg nach Manila zurücklegen sollten. So hoffte ich, früher wieder bei dir zu sein, denn ein Mestize in Santa Cruz hatte mir anvertraut, daß Unruhen in Manila bevorständen und er stündlich Nachricht im Geheimbund erwarte, sich bereit zu halten. Da traf mich Ignatio, der hier in Pasig auf die erste Verstärkung seiner kleinen Truppe rechnete. Er hatte, trotzdem ihm der Boden unter den Füßen brannte, Nachfragen nach mir angestellt, ob ich den Ort schon passiert habe und fand mich, als ich die Anordnungen für mein Boot und für den Kistenwagen gab. Du kannst dir meinen Schrecken denken, als er mir in fliegender Hast alles Vorgefallene mitteilte. Wir saßen mit seiner kleinen Truppe hier in dem Wäldchen, da Ignatio offene Landstraßen meiden mußte. Er hatte die Sicherheit der Bergwälder aufgegeben, um zu mir zu stoßen und mich zu beschwören, mit der möglichsten Schnelligkeit zu dir zurückzukehen, da du in dieser gefahrvollen Zeit allein zurückgeblieben seiest. Als ich in ihn drang, ob er wirklich einen größeren Aufstand gegen die Spanier aufnehmen wolle, wurden wir von einer Truppe spanischer Soldaten überrascht. Sie waren anscheinend den Pasig hinaufgefahren, um Ignatio den Weg ins Innere abzuschneiden, ehe er den See von Bay überschiffen konnte. Durch Zufall oder durch Verrat erfuhren sie sofort Ignatios Aufenthalt hier im Wäldchen. Und da sie blind drauf los schossen, erhielt auch ich einen Schuß in den Schenkel.“

„Ist es schlimm, ist es schmerzhaft? Wie konnten sie nur auch auf dich schießen!“

„Die Offiziere hatten jedenfalls die Weisung, Ignatio tot oder lebendig zu bringen. Da war ihnen alles gleich; alles, was in Ignatios Nähe war, sollte in ihrer überstürzten Erregung niedergeschossen werden. — Aber Ignatio hättest du sehen sollen! Wie ein Löwe sprang er auf, gab seine Befehle, warf sich mit der kleinen Truppe, die er bei sich hatte, hinter deckende kleine Gebüsche und schoß — und schoß mit einer Sicherheit, daß immer neue spanische Soldaten niederfielen — ach, es waren schreckliche Augenblicke!“

Er lehnte sich zurück und schloß die Augen.

„Das Sprechen ermüdet dich — halte dich ruhig — du mußt es mir später erzählen!“ sagte Sylvia besorgt.

Sie sah mit Angst, daß er schmäler geworden war, daß sein Gesicht fahl erschien. Die Strapazen der Reise hatten an ihm gezehrt. Und nun kam das alles dazu. Ihretwegen hatte er sich der mühevollen Reise unterzogen, um ihr

Öffnung der Dardanellen sei, und hat sein Erstaunen darüber ausgesprochen, daß Rußland die Frage in diesem Augenblick so betreibe. Man versichert, daß eine kurze Unterredung des russischen Botschafters mit dem Minister des Äußern am Sonnabend bloß den Grenzzwischenfall vom 5. d. Mts. betraf. — Die Pforte hat bereits die Antwort einiger Mächte betreffend den russischen Vorschlag in der Dardanellenfrage erhalten. Es wird versichert, daß die Antwort Englands, ohne eine formelle Annahme zu sein, doch nicht so ablehnend lautet wie im Jahre 1908. — Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Frage der Öffnung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe wird hier nach dem Vorschlag des russischen Botschafters erwogen. Dieser Vorschlag läuft im wesentlichen auf die Wiederherstellung des Vertrages von Hunkiar-Iskelassi vom 8. Juli. 1833 hinaus. Die Haltung Österreich-Ungarns in dieser Frage ist ablehnend, indessen liegt noch keine amtliche Äußerung vor. (In dem Vertrag von Hunkiar-Iskelessi ging die Pforte mit Rußland ein Defensivbündnis ein und verpflichtete sich, keinem fremden Kriegsschiff die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten.)

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 11. Dezember. (Hufbeschlaglehrschmiede. Personenstandsaufnahme.) Am Sonnabend fand in der hiesigen Hufbeschlaglehrschmiede unter dem Vorsitz des Obervetärinärrats Dr. Lorenz-Marienwerder und im Beisein des Besitzers Günther-Rudak die Abschlußprüfung statt, der sich vier Kursisten unterzogen, die sämtlich bestanden. Leiter des Kursus waren Tierarzt Fritsch und Hufbeschlaglehrschmiedemeister Bott. Der nächste Kursus beginnt anfangs Januar. — Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt 10 840 Einwohner gegen 10 805 Einwohner im Vorjahre.

Culmsee, 11. Dezember. (Bestätigung.) Die Ernennung des Stadtsekretärs Voigt zum ersten und des Magistrats- und Polizeisekretärs Böttcher zum zweiten Stellvertreter der Standesbeamten für den Stadtbezirk Culmsee hat der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder genehmigt.

Schönsee, 9. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Gerichtsassessor Georg Zoche aus Riesenburg ist vom 13. d. Mts. ab als Rechtsanwalt bei dem Amts- und Landgericht in Thorn mit dem Sitz in Schönsee zugelassen. — Der Besitzer Nehring aus Bromberg hat das Grundstück des Besitzers Heise von hier für den Preis von 26 000 Mark käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt sofort. — Bei der außerordentlichen Viehzählung am 1. d. Mts. ist ermittelt worden, daß in Schönsee 339 Gehöfte vorhanden sind, von denen 252 Viehbestand haben. Viehhaltende Haushaltungen wurden 322 gezählt. Es sind im ganzen 277 Pferde, 514 Rinder, 10 Schafe und 1351 Schweine vorhanden. — Herrn Kaufmann Norbert Smolinski und Restaurateur Friedr. Orzechowski ist vom Kreisausschuß in Briesen die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft erteilt. — Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt die Stadt Schönsee 3465 Einwohner. — Die königliche Ansiedelungskommission beabsichtigt den neuen Marktplatz „Bismarckplatz" und die Straße, die an der neuen evangelischen Schule vorbeiführt, „Moltkestraße" zu benennen.

e **Gollub**, 11. Dezember. (Amtsjubiläum.) Pfarrer Stolze, der jetzige Verweser der Superintendentur Briesen, feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Während der ganzen Zeit ist er an der hiesigen evangelischen Kirche tätig gewesen. An dem Festmahl, welches ihm zu Ehren in der Turnhalle veranstaltet wurde, nahmen außer vielen Gemeindemitgliedern und Geistlichen Vertreter der Behörden unserer Stadt und des Kreises teil.

e **Briesen**, 11. Dezember. (Kreiskriegerverband.) In der gestern hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Kreis-Kriegerverbandes fanden hauptsächlich Vorberatungen über die Gründung einer Fürsorgekasse statt.

e **Aus dem Kreise Briesen**, 11. Dezember. (Die Gemeinde Mlewo,) in welcher in letzter Zeit mehrere Grundstücksparzellierungen stattgefunden haben, hat jetzt die Einführung einer Umsatzsteuerordnung beschlossen. Die Steuer soll $^1/_2$ Prozent des Wertes der zum Verkauf kommenden Grundstücke betragen.

Culm, 9. Dezember. (Die Culmer Fähre) mußte infolge großen Eistreibens ihren Betrieb einstellen. Der Verkehr zwischen beiden Ufern wird durch einen Dampfer aufrecht erhalten.

Culm, 11. Dezember. (Ein höchst seltenes Fest) begeht am 14. d. Mts. der Schmiedemeister Röhr von hier. Herr Röhr, der mit zu den ältesten Bürgern der Stadt Culm zählt, hat die Freude, rüstig und gesund am kommenden Donnerstag sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum zu feiern.

Z **Culmer Stadtniederung**, 10. Dezember. (Der Lehrerverein) der Culmer Stadtniederung hielt gestern in Podwitz seine Hauptversammlung, die 70 Prozent Besuch zeigte, ab. Der Vorsitzer gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins und schloß mit einem Hoch auf die Gleichstellungssache. Die Kasse zeigte eine Einnahme von 40 Mark und eine Ausgabe von 39 Mark. Sitzungen fanden sechs statt. Der alte Vorstand, die Herren Zander-Neusaß, Vorsitzer, Dobbrow-Kl. Lunau, Schriftführer, Nawrotzki-Oberausmaß, Kassenführer, wurde einstimmig wiedergewählt.

Schwetz, 8. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Das deutsche Wahlkomitee, bestehend aus 240 Mitgliedern, hat beschlossen, als alleinigen Kompromißkandidaten in unserem Wahlkreise den Landrat von Halem aufzustellen. Sämtliche politischen Parteien haben beschlossen, diese Wahl nach Kräften zu unterstützen.

* **Strasburg**, 11. Dezember. (Eine allgemeine deutsche Wählerversammlung) findet hier am Sonntag den 17. d. Mts., nachmittags $3^1/_2$ Uhr, im Schützenhause statt. In der Versammlung wird Herr Reichstagsabgeordneter Sieg, der wieder als deutscher Kandidat für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg aufgestellt ist, sein Programm entwickeln.

* **Freystadt**, 11. Dezember. (Der Turnverein) feierte gestern sein Winterfest. Pfarrer Zollenkopf begrüßte die Gäste, unter welchen auch der Lessener Turnverein vertreten war. Konzert, turnerische Vorführungen und Theaterstücke bot das umfangreiche Programm.

Pr. Friedland, 8. Dezember. (Sein 25jähriges Amtsjubiläum als Gemeindevorsteher) feierte Gutsbesitzer Eduard Korn aus Heinrichswalde. Der Jubilar erfreut sich bei den Ortseingesessenen großer Liebe und Achtung. Anläßlich seines Jubiläums wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

Marienburg, 11. Dezember. (Mißglückter Selbstmord.) Der Kanonier Merker von der 9. Batterie Artillerie-Regiments Nr. 11 in Marienburg warf sich heute Morgen auf der Bahnstrecke Marienburg—Braunswalde vor den aus Graudenz kommenden Güterzug. Merker erreichte seine Absicht nicht; er wurde zwar überfahren und schwer verletzt, jedoch nicht getötet. Man brachte ihn nach dem Garnisonlazarett in Marienburg.

Berent, 7. Dezember. (Im königl. Lehrerseminar) fand hier die zweite Lehrerprüfung statt. Von 21 Herren bestanden 19.

Arys, 8. Dezember. (Die hiesige Gasanstalt) ist für 16 000 Mark in den Besitz der Stadt übergegangen.

Königsberg, 10. Dezember. (Die Königsberger Feuerwehr) wird mit Automobillöschzügen ausgerüstet, zunächst freilich nur die Feuerwache Nord in der Wrangelstraße, um den Feuerschutz der weitausgedehnten Villenkolonien im Norden und Nordwesten (Oberteich-Maraunenhof, Tragheimsdorf, Vorderhufen, Mittelhufen, Amalienruh, Ratshof) zu regeln. Die Stadt erspart dadurch vorläufig die Einrichtung einer neuen Feuerwache, die alles in allem reichlich eine halbe Million kosten würde, abgesehen von der dauernden Mehrbelastung des städtischen Etats.

r **Argenau**, 11. Dezember. (Jugendpflege.) Der Ortsausschuß der hier neu ins Leben getretenen „Jugendpflege" veranstaltete am Sonntag im „Deutschen Vereinshause" zum ersten male einen geselligen Abend. Erfreulicherweise hatten sich außer einer stattlichen Anzahl Erwachsener aller Stände eine sehr große Menge junger Leute eingefunden. Herr Rektor Knop-Hohensalza hielt einen längeren Vortrag über Kriegsspiele. U. a. betonte er die Notwendigkeit der Geländespiele als angewandtes Turnen, sprach dann über die Voraussetzungen der Kriegsspiele und schilderte in anschaulicher Weise die Durchführung derselben. Ganz besonders wurde auch hervorgehoben, daß diese neue Bestrebung nichts anderes bezweckt, als die von Turn- und Sportvereinen und anderen Vereinigungen, die sich die Pflege der heranwachsenden Jugend zur Aufgabe gestellt haben, bisher geleistete Arbeit neben denselben zu erweitern für die Jugend aller Stände. An einem Sonntag im Januar soll unter Leitung eines älteren Offiziers aus Hohensalza ein Kriegsspiel veranstaltet werden.

Hohensalza, 11. Dezember. (Jagdergebnis.) Auf der am 9. d. Mts. in Wierzbiczany abgehaltenen Jagd wurden von 16 Schützen 460 Hasen, 30 Fasanen und 3 Füchse erlegt.

* **Stralkowo**, 11. Dezember. (Reichstagswahl.) Gestern fand hier in dem Barallschen Hotel eine sehr stark besuchte polnische Wählerversammlung statt, in welcher Propst Raiter-Skarboszewo und Kaufmann v. Kuczkowski Reden hielten. Als Kandidat wurde Rechtsanwalt Seyda-Posen aufgestellt. Der Wahlversammlung wurde von polnischer Seite überall reges Interesse entgegengebracht. Die polnischen Gutsbesitzer aus der Umgegend hatten ihre wahlberechtigten Instleute mit vierspännigen Kastenwagen hergesandt, um sie über ihre Pflichten als Wahlmänner belehren zu lassen.

N. **Fordon**, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Dem Mühlenbesitzer Hermann Gadischke wurden des Nachts eine größere Anzahl Hühner aus dem Stalle gestohlen. — Der Händler Joseph Gronem verkaufte sein in der Bäckerstraße gelegenes Hausgrundstück zum Preise von 2400 Mark an den Schuhmachermeister Gustav Kühn hierselbst. — Gestern Nacht wurde bei dem Bahnhofswirt Franz Stockmann in Ostrometzko ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Diebe fielen aber nur Zigarren und Zigaretten in die Hände. Zur Ermittelung des Täters hatte man sogleich einen Polizeihund aus Bromberg kommen lassen, doch gelang es diesem nicht, die Spur aufzufinden. — Bei der diesjährigen Viehzählung wurden in Fordon 258 Gehöfte, davon 148 mit Vieh, gezählt. Es waren vorhanden 91 Pferde, 36 Rinder, 2 Schafe und 463 Schweine. Die Zahl der Schweine hat sich trotz der Futternot gegen das Vorjahr um über 100 Stück erhöht.

Monkowarsk, Kreis Bromberg, 10. Dezember. (Von der Dampfdreschmaschine totgefahren) wurde der Dienstjunge Ignatz Swakowski beim Gutsbesitzer Szews hierselbst. Als der hintere Lenker zu weit nach links fuhr, schrie er „rechts!", wurde aber schon auf einen Spreuhaufen gedrängt, glitt mit den Pantoffeln aus und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Posen, 11. Dezember. (Ein entsetzliches Drama auf dem Eise.) Ein furchtbares Unglück hat sich gestern, Sonntag Nachmittag, in dem Städtchen Schokken zugetragen, indem fünf Schulknaben auf der schwachen Eisdecke einbrachen und elend ertrinken mußten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Dem „Pos. Tgbl." wird darüber aus Schokken berichtet: Heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr brachen beim Spielen auf dem Eise der sogenannten Pferdeschwemme fünf Knaben im Alter von 7 bis 14 Jahren ein. Obwohl sofort Hilfe herbeieilte, war es doch nicht mehr möglich, die Knaben zu retten, sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Von den Ertrunkenen gehörten zwei Knaben dem städtischen Nachtwächter Zerbian, ein Knabe dem Stellmachermeister Wesnerowicz, einer der Witwe Czerwinski und einer dem Arbeiter Jarusz aus Schneidemühle Gut. Das Mitleid der hiesigen Einwohnerschaft mit den schwergeprüften Eltern ist natürlich allgemein.

Gollantsch, 10. Dezember. (Die Schreibweise des Ortsnammen „Czerlin") ist auf Antrag des Besitzers von Czerlin Gut in „Scherlin" umgewandelt worden, die auch für den Gemeindebezirk Czerlin Geltung hat. Seitens der in Scherlin Dorf wohnenden Ansiedler waren verschiedene andere Namen in Vorschlag gebracht, während die ebendaselbst wohnenden polnischen Wirte die alte Schreibweise beibehalten wollten.

Landsberg a. W., 8. Dezember. (Vergiftet) hat sich aus Liebesgram der Tischlerlehrling Richard Siebarth. Nachdem er Gift genommen hatte, gab er noch einen Revolverschuß auf sich ab.

Schlichtingsheim, 10. Dezember. (Erfroren.) Auf der Feldmark Rädchen bei Schlawa wurde der ledige Malergehilfe Joseph Marx aus Ilgen erfroren aufgefunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Dezember. 1910 † Geh. Hofrat Dr. Gundelfinger zu Darmstadt, bekannter Mathematiker. 1906 Auflösung des deutschen Reichstages. 1904 Demolierung des Sitzungssaales des ungarischen Abgeordnetenhauses durch die Oppositionsparteien. 1903 † A. Luethi, Direktor der Züricher Kunstgewerbeschule. 1903 † Klothilde Maria, Erzherzogin von Österreich. 1891 Vermählung der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg. 1870 Prinz Friedrich Karl besetzt Blois. 1863 † Friedrich Hebbel zu Wien, deutscher Dichter. 1839 * Prinzeß Hilda von Anhalt. 1816 * Werner von Siemens zu Leuthe bei Hannover. 1799 * Heinrich Heine zu Düsseldorf. 1769 † Christian Fürchtegott Gellert zu Leipzig. 1613 * Karl Gustav Graf von Wrangel, berühmter schwedischer Feldherr. 1254 † Papst Innozenz IV. 1250 † Kaiser Friedrich II. (Hohenstaufen) zu Fiorentino.

Thorn, 12. Dezember 1911.

— (Personalien.) Dem bisherigen Maschinenschlosser bei der Gewehrfabrik in Danzig, Reinhold Schrader, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der königlichen Eisenbahnverwaltung.) Verliehen wurde der Charakter als Rechnungsrat dem Eisenbahnobersekretär Eberhardt in Bromberg. Ernannt zum Lokomotivführer der Reservelokomotivführer Radczewski in Schönsee (Westpr.) Versetzt sind: Weichensteller Kablitz von Mogilno nach Thorn Hbf., Eisenbahnpraktikant Drews von Schönsee (Westpr.) nach Janowitz (Kreis Znin), die komm. Eisenbahnassistenten (D.) Schulze von Woldenberg (Neumark) nach Schönsee (Westpr.), die Weichensteller Wilhelm Lange II von Thornisch Papau nach Argenau, Raguse von Argenau nach Thornisch Papau. — Eine außerordentliche Belohnung erhielten 4 Beamte, eine einmalige Zuwendung 5 Beamte.

— (Reichs- und Staatsschuldbuch) bieten Gelegenheit zu einer völlig sicheren Kapitalsanlage ohne Kosten für die laufende Verwaltung. Der Bezug der Zinsen ist bequem und kostenfrei. Die Benutzung kann allen empfohlen werden, die ihr Geld auf längere Zeit in Reichs- oder Staatsanleihen sicher anlegen wollen. Die Inhaber eines Postscheckkontos werden es daher begrüßen, daß die Postscheckämter des Reichs-Postgebiets angewiesen worden sind, den Kontoinhabern Mitteilungen über das Reichsschuldbuch und Antragsformulare kostenfrei zu übersenden und die Anträge auf Eintragung von Forderungen in das Reichsschuldbuch entgegenzunehmen.

— (Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.) Die von der Provinz und den beiden westpreußischen Landschaften mit einem Stammkapital von einer Million Mark begründete Provinziallebensversicherungsanstalt möchte vor allen Dingen die Lebensversicherung auf das Land bringen. Sie schreibt uns: Obwohl die Lebensversicherung seit Jahrzehnten in Deutschland betrieben wird, ist es trotz bedeutender Anstrengungen nicht gelungen, die Vorteile und den Segen der Lebensversicherung auch der landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Bevölkerung näher zu bringen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in den Städten auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet im Durchschnitt eine Lebensversicherungsprämie von 11,74 Mark entrichtet wird, während auf dem Lande auf den Kopf der Bevölkerung jährlich nur 2,42 Mark entfallen. Die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen glaubt der Ausbreitung des Gedankens der Lebensversicherung dadurch einen großen Dienst zu erweisen, daß sie sich besonders derjenigen Bevölkerungsgruppen annimmt, die bisher für die Lebensversicherung nicht gewonnen werden konnten und diesen die Lebensversicherung zu billigen Prämiensätzen anbietet. Beide westpreußischen Landschaften haben ihren Pfandbriefschuldnern das Recht eingeräumt, die an sie zu entrichtenden Tilgungsbeiträge ebenso wie das bereits aufgesammelte Tilgungsguthaben zur Lebensversicherung zu verwenden. Dem Landwirt wird damit die Möglichkeit gegeben, seine Familie für jeden Fall sicherzustellen, ohne daß er für die Lebensversicherung besondere Aufwendungen zu machen braucht.

— (Beschränkung der katholischen Feiertage vom Jahre 1911 ab.) Der päpstliche Erlaß über die Neuordnung der Feiertage vom 2. Juli 1911 wird in Ermland in der Weise ausgeführt werden, daß der 25. März, der 29. Juni und der 30. November nicht mehr Feiertage sind. Das Fest Mariä Verkündigung (25. März) wird nicht mehr öffentlich gefeiert, das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus (29. Juni), das besonders der Ernte wegen Schwierigkeiten machte, wird auf den nächsten Sonntag verlegt und das Fest des Diözesanpatrons, des hl. Adreas, (30. November) wird an dem Buß- und Bettag (am zweiten Mittwoch vor Advent) begangen, auf den bisher das Fest Mariä Opferung gelegt war. Alle übrigen Feste bleiben bestehen.

— (Genehmigte Lotterie.) Dem Komitee für den Marienburger Luxuspferdemarkt ist vom Minister des Innern die Erlaubnis erteilt in Verbindung mit dem am 2. und 3. Mai 1912 in Marienburg stattfindenden Luxuspferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Equipagen und andern Gegenständen zu veranstalten. Die Ziehung wird voraussichtlich am 4. Mai in Marienburg stattfinden.

— (Maultierzucht in Westpreußen.) Durch die vorzüglichen Resultate, die der in dem Landgestüt Celle angekaufte Eselhengst im ersten Jahre seiner Deckperiode erzielt hat, ist auf besonderen Wunsch einiger Züchter nun im letzten Frühjahr im Landgestüt Marienwerder ebenfalls ein Eselhengst stationiert. Die Zahl der angemeldeten Stuten war so groß, daß ein erheblicher Teil zurückgewiesen werden mußte. Dieser Eselhengst soll auf der Deckstation Finckenstein aufgestellt werden. Maultiere können außerordentlich schwere Arbeit leisten, in schwerem Boden tief pflügen, große Lasten ziehen, sind sehr ausdauernd und genügsam im Futter. Da sie ein sehr hohes Alter erreichen — das letzte in Finckenstein eingegangene Maultier ist über 50 Jahre alt geworden — so genügt es für einen Besitzer, sich einmal in seinem ganzen Leben einen Bestand an Maultieren zu beschaffen.

— (Zur schnellen Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit) kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereithalten. Die Befolgung dieser Ratschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— (Die Weihnachtssendungen.) Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste so sehr zusammendrängen, daß namentlich auf weite Entfernungen eine rechtzeitige Zustellung in Frage gestellt ist. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoffe vorhandene ältere Aufschriften und Beklebezettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkasten, schwachen Schachteln, Zigarrenkisten usw. ist im eigenen Interesse der Absender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der

---

nach den geschäftlichen Verlusten, die das Erdbeben gebracht, wieder eine sichere Lebensstellung zu geben.

Sie neigte sich über ihn und strich ihm über das Haar voll besorgter Zärtlichkeit. Da nahm er ihren Kopf zwischen beide Hände und küßte sie.

„Liebste!" sagte er leise und lächelte, „ich habe ja immer geglaubt, daß dein Herz voller Liebe sein konnte! — Und daß du nun gekommen bist, ohne Zaudern —"

„Nun werde ich dich pflegen! Aber wenn wir nur erst zuhause wären — hier kannst du doch nicht bleiben!"

„O nein, hier können wir nicht bleiben, hier in diesem Schmutz — wir müssen so schnell wie möglich nach Manila geschafft werden. Mit mir geht es noch — aber mit Ignatio —"

„Wo liegt er? Ist er verwundet —?"

„Dort drinnen in der Hütte liegt er!" Herbert senkte seine Stimme zum Flüsterton herab und Sylvia beugte sich nieder. „Er liegt im Sterben, denn mehrere Kugeln haben ihn schwer getroffen —"

„Wir nehmen ihn mit, Herbert, unten am Fluß liegt die große Banca, ich werde auch ihn pflegen, er hat so viel für uns getan. Und wenn der Arzt ihm vielleicht auch nicht mehr helfen kann, so soll er doch nicht hier in der Einsamkeit unter den fremden Händen Qualen leiden —"

„Aber wie hat er sich gewehrt! Sein einziger Gedanke war: Den Spaniern nicht in die Hände fallen! Seine Kugeln und die seiner Truppen trafen mit solcher Sicherheit, daß die Soldaten zumteil die Gewehre fortwarfen und schrien: „Der Teufel kämpft mit ihnen!" Und liefen den beiden Offizieren davon! Die beiden Offiziere mußten sich wohl oder übel auch zurückziehen, da ihre Mannschaft reißaus nahm. Aber Ignatio war verwundet zusammengebrochen. — Man trug uns dann in dieses Haus, dessen Bewohner davongestürzt waren, als die vielen Schüsse in ihrer unmittelbaren Nähe fielen."

Antonio kam die Treppe herauf und näherte sich bescheiden.

„O, Sennor!" meinte er auf Herberts Wink herankommend, „Ihr müßt sicher große Schmerzen leiden, wenn Ihr mit Eurer Wunde in einer Hängematte liegen müßt —"

„Die Hängematte hat mir auf der Reise gute Dienste getan, aber nun bin ich froh, wenn ich mit diesen Schmerzen wieder in einem ordentlichen Bette liegen kann."

„Ich habe inzwischen mit Pepe unten zwei Tragbahren aus Bambus gezimmert, die fast fertig sind; Pepe hat fleißig geholfen, er ist wie umgewandelt. Will Sennor sich nicht gleich von uns zur Banca tragen lassen, daß wir möglichst schnell in Manila sind?"

„Ich will Ignatio sehen, will sehen, ob wir ihn mitnehmen können —," meinte Sylvia und ging über die Azotea in die Hütte.

Als sie die Tür öffnete und leise wieder schloß, befand sie sich in einem ziemlich großen Raum. Der Schein einer armseligen Kerze verlieh dem Zimmer ein zitterndes Halbdunkel.

In einer Ecke in der von breiten Palmblättern und Bambusstauden geflochtenen Wand kauerten mehrere Malayen, die den abgelegten Gewehren nach Ignatios Truppen anzugehören schienen. Sie flüsterten miteinander und verstummten jedesmal, wenn aus dem einen Winkel des Raumes ein schmerzhaftes Stöhnen klang.

In zitternder Angst ging Sylvia leise näher und erblickte Ignatio auf einigen elenden Decken und Lumpen liegend.

(Schluß folgt.)

Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten, also auch den Frankovermerk. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf der Postpaketadresse aufgeklebt werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember nicht gestattet.

— (Vereinigung des Feuerwerks- und Zeugpersonals in Thorn.) Am Sonnabend fand im „Tivoli"-Restaurant die beliebte Barbarafeier statt, im Gegensatz zu den früheren gleichen Veranstaltungen das erstemal unter Hinzuziehung der Damen. Der Besuch war ein äußerst starker. Für Unterhaltung war hinreichend gesorgt, ja, das Programm dürfte etwas allzu reichlich ausgefallen sein. Von 8 Uhr abends bis 1 Uhr nachts wechselten Theater, Vorträge und Gesänge in bunter Reihenfolge ab, und Herr Oberfeuerwerker Basel, der das ganze Spiel inszeniert und auch die dann beim Kommers zur Verteilung gelangende, originelle und umfangreiche „Barbarazeitung" zusammengestellt hat, darf das Zeugnis eines umsichtigen, gewiegten Regisseurs für diese Zwecke für sich in Anspruch nehmen. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte der Vorsitzer, Herr Oberfeuerwerker Pietzker, daß es zwar bei den früheren Feiern stets gemütlich gewesen, aber die rechte Würde gefehlt habe. Diesem sei durch die Einladung der Damen abgeholfen worden. In dem nachfolgenden Prolog wurde der heiligen Barbara, der Schutzgöttin der Artillerie, gehuldigt, und die Mitwirkenden, Herren Feuerwerker Abel und Schmidt und Fräulein Kunow, entledigten sich gut ihrer Aufgabe. Dasselbe gilt von dem Festspiel „Die Erfindung des Schwarzpulvers", wo die Herren Oberfeuerwerker Schwesing, Feuerwerker Schulz, Feuerwerkeranwärter Worczekowski und die Damen Fräulein Rose, Fräulein Engelke und Fräulein Kremke recht geschickt ihre Rollen durchführten. In der Festrede berührte der Vorsitzer die Legende von der heiligen Barbara, ihre Bedeutung als Schutzheilige der schwarzen Kunst. Seine Ausführungen gipfelten in der Treue zu Kaiser und Reich und endeten mit einem stürmisch aufgenommenen Kaiserhoch. Verschiedene allgemein gesungene Lieder waren zwischen den einzelnen Reden vorteilhaft eingestreut. Den größten Teil des Abends nahm der Kommers ein, der teils vom Vorsitzer, teils von anderen Mitgliedern geleitet, einen angenehmen, humorvollen Verlauf nahm und durch die sich fortwährend vollziehende Abwechselung über seine lange Dauer hinweghalf. Gegen 1 Uhr konnte, zur Freude aller Teilnehmer, der Tanz beginnen, und bald drehte sich wirbelnd alles im Kreise, wobei der geräumige Saal bei der Zahl der Anwesenden oft etwas zu klein schien. Auch während des Tanzes hatte die umsichtige Leitung für wechselnde Unterhaltung gesorgt, und eine Reihe theatralischer Genüsse entzückten die Zuschauer. Besonders Herr Schmidt vom hiesigen Stadttheater, der sich als Gast in liebenswürdiger Weise erbot, zwei Lieder vorzutragen, erntete mit seinem „Münchener Hofbräuhaus" und „Das Rindvieh" lebhafteste Zustimmung. Sehr hübsch war das Duett „Wir heiraten auf keinen Fall" und die humoristischen Szenen „Mauerblümchen", „Trotzköpfchen" und „Wäschermädel", bei denen die Damen Frl. Kunow, Frl. Hoffmann, Frl. Ruwig, Frl. Rose, Frl. Löwe, Frl. Kremke und besonders Frl. Thiele durch ihr gewandtes und eindrucksvolles Spiel große Heiterkeit hervorriefen. Alles in allem: ein schönes Fest, das eine angenehme Erinnerung zurücklassen wird und durch seinen harmonischen Verlauf die aufgewendete viele Arbeit und Mühe lohnte.

— (Der Zirkus Sarrasani) beabsichtigt, im nächsten Jahre nach Thorn zu kommen. Sarrasani ist zum ersten Zirkus Europas emporgewachsen, seine rapide Entfaltung steht einzig da in der ganzen europäischen Zirkusgeschichte. Sarrasani bietet heute an Reichtum des Tier- und Menschenmaterials mehr als alle Zirkusse Europas und steht den großen amerikanischen Unternehmen in nichts nach. Sarrasani verfügt über einen Marstall von mehr als 200 Pferden. Aber er ist damit keiner der einseitigen Pferdezirkusse, die den Anschluß an die moderne Zeit nicht rechtzeitig haben finden können. Sarrasani besitzt eine beispiellose dressierte Menagerie, ganze Herden von dressierten exotischen Tieren: 16 Elefanten, 6 Nilpferde, 20 Kamele, 16 Lamas, 15 indische Büffel, 20 Löwen, 8 Tiger, 40 Renntiere, ferner zahlreiche Seelöwen, Kängeruhs, Tapirs, Affen und kostbare Hundemeute. Außer den glänzendsten Artisten Europas vereinigt Sarrasani ganze Trupps von Marokkanern und Türken, von Japanern und Chinesen, von Indianern, und Cowboys bei sich. Der technische Apparat der Riesenschau ist eine Sehenswürdigkeit an sich. Sarrasani besitzt das größte aller in Europa existierenden Vorstellungszelte mit einem Fassungsraum von 6500 Personen; er baut des weiteren 25 Zeltanlagen auf. Zum Transport seines 95 Stück umfassenden Wagenparkes benutzt er außer Elefanten und Speditionspferden kräftige Straßenlokomotiven, von denen er nicht weniger als sieben besitzt. Sarrasani, der zurzeit in Hamburg weilt, wird zu Weihnachten seine dritte Berliner Saison im eigenen Gebäude, dem größten Zirkus der Reichshauptstadt, eröffnen, nachdem er im vorigen Winter eine glänzende Saison in Brüssel und im Sommer eine beispiellose, erfolgreiche Tournee durch die Großstädte des Rheinlandes absolviert hat.

Podgorz, 11. Dezember. (Vom Schießplatz.) Das 140. Inf.-Regt. aus Hohensalza ist im Barackenlager eingetroffen, um Schießübungen, die bis zum 20. Dezember dauern, abzuhalten.

Vortragzyklus im Thorner Coppernikusverein.

Professor Dr. Brecht-Posen: **Entstehung und Wesen der modernen Lyrik.**

Am Montag Abend hielt Herr Professor Dr. Brecht, Dozent an der Kaiser Wilhelm-Akademie zu Posen, in der Aula der Knabenmittelschule einen Vortrag über moderne Lyrik. Vor 35 Jahren wäre es niemand eingefallen, über Lyrik zu sprechen, die in Mißkredit gekommen war. Dichten galt als sentimental und blamabel. Diese Abkehr hatte verschiedene Ursachen. Mit der Einseitigkeit, mit der das deutsche Volk sich in der Reformationszeit dem Religiösen, in der klassischen Zeit dem Ästhetischen zugewandt, gab es sich jetzt der Politik hin, die alles Interesse absorbierte. Nur die politische Lyrik fand Gehör. In der Zeit nach 1848 gab sich die Nation noch einmal der Lyrik hin, zum Zwecke der Erholung. Redwitz, Roquette waren Erholungsdichter. Diese Art Lyrik aber war so entkräftet, daß sie nicht mitkam in dem gewaltigen Aufschwung der 60er und 70er Jahre. Hierzu kamen wirtschaftliche Gründe. Dampfmaschine, Großindustrie, Großstadtentwickelung, der vierte Stand, dessen Emanzipation immer mehr als die soziale Frage erkannt wird: diesen Erscheinungen stand die Dichtung ratlos gegenüber. Zu ihnen ein Verhältnis zu gewinnen ist die neue Aufgabe, die noch jetzt nicht völlig bewältigt ist. In der klassischen Zeit wurde die Kunst in aristokratischen Zirkeln gepflegt und war für diese bestimmt, von Ausnahmen, wie Schillers Dramen, abgesehen. Die ästhetische Kultur hatte ihre Stätte im Salon, der das Organ war zur Aufnahme oder Ablehnung wie zur weiteren Verarbeitung und Verbreitung. Der Salon leistete, was heute Feuilleton und Zeitschrift unvollkommen leisten. Jetzt fand die Dichtung eine demokratisierte Gesellschaft vor. Die Sprache Goethes und des Volksliedes war kein Organ mehr für die Bismarckische Zeit, für die Arbeiterbataillone. Der Dichter verlor den Halt in der Gesellschaft. Was die Zeit forderte, war der Werte schaffende Mensch. Von den Wissenschaften waren nur geschätzt die Geschichtsschreibung, die Naturforschung und die Technik. Man wollte keine Kultursynthesen, sondern vorerst Ausbeutung und Beherrschung des Marktes. Dieser Richtung kam auch die Wissenschaft in den Jahren 1850—1890 entgegen. Müde der Spekulation, warf sie sich auf das Analytische und Praktische, mit großen Fortschritten in der Beherrschung der Naturkräfte. Stolz auf diesen Besitz, wies man den kritischen Protest von Nietzsche und Dubois-Reymond zurück. Ebenso die unzulängliche, dem Lebensinhalt der Zeit nicht entsprechende Kunst, die auf lyrischem Gebiet schwächlich vertreten war durch Bodenstedt, Julius Wolf, Träger und Scheffel, dessen „Trompeter von Säkkingen" jedoch nicht sein Hauptwerk war. Diese Dichtung galt für höchst entbehrlich, Gedichte lesen war nur noch Sache der Frauen. Allmählich begann jedoch die Dichtung, das neue Leben zu erfassen, zuerst im Roman und im Drama, wo eine Verwissenschaftlichung der Poesie erfolgte, die wir Naturalismus nennen, der sich als ein glänzender Irrtum erwiesen hat. Schließlich folgte auch die Lyrik, bestrebt, den Kreis des poetisch Darstellbaren zu erweitern. Sie legte sich auf Beobachtung und Inventarisierung der realen Wirklichkeit, auf das Milieustudium, das die Wissenschaftlichkeit und Wahrheit der Dichtung verbürgen sollte. Man beobachtete und ergründete den auf die Seele wirkenden Reiz, psychologisch und selbst physiologisch. Das äußere Erlebnis wurde zur Hauptsache in dieser realistischen Dichtung. Dann folgte die Lyrik der Impression, vertreten durch Arno Holz, Johannes Schlaf und Paul Ernst, in Anlehnung an amerikanische Vorbilder. Sie analysierten wissenschaftlich den Eindruck des Reizes auf den Dichter, wie die Reaktion, die der Dichter selbst hervorbrachte. So entstanden Prosagedichte, die mit ihrer Auslösung der Gefühlsassoziationen kein Gedicht, vielmehr nur eine Anweisung zu einem Gedicht sind, welches der Leser sich selbst machen soll. Als Fortschritt dieser Richtung wurde gerühmt, daß ihr jede Wirklichkeit gleich wertvoll, jeder Vorgang als Vorwurf zu einem Gedicht dienlich sei, mit völligem Verzicht auf Stoffauswahl — was jedoch als Selbsttäuschung zu bezeichnen, da auch die Gedichte dieser Richtung in Form, Rythmus und Aufbau um eine Achse herum Rudimente einer künstlerischen Anschauung und Auswahl des Rohstoffes aus dem chaotischen Weltall aufweisen. Das Extrem naturalistischer Lyrik beruht auf dem theoretischen Irrtum, daß die Kunst ein Erlebtes darstellen müsse, wie die Photographie. Doch lag ein Fortschritt darin, daß man jetzt mehr und schärfer sah, als früher; man war ehrlicher und freier und die Phrase des Epigonentums losgeworden. Das kunstlose Abschreiben der Natur, mit Unterschätzung der Aktivität, der schaffenden Fantasie des Künstlers, wurde überwunden durch die Richtung, welche sich den Seelenzuständen zuwandte und in der Wirklichkeit nur den Stoff für den Künstler sah, seine eigene Natur zu verkünden. So gelangte man zum Stimmungsbild. Damit war die innerste Natur der neuen literarischen Bewegung enthüllt. In den 90er Jahren kam dann die Form, die strenge künstlerische Verarbeitung des Stoffes, die gestaltende Fantasie wieder zu Ehren. Vertreter dieser Richtung sind Hugo von Hofmannsthal und Stefan George, die wieder anknüpfen an den mittleren Goethe und auch an die Antike, vor allem bestrebt, intensive Erlebnisse in prägnanter, eigener Sprache wiederzugeben. Was noch gefehlt, die Einheit der dichterischen Persönlichkeit mit dem Gesamtleben der Nation, finden wir bei Detlev von Liliencron. Die dritte Gruppe der neueren Lyrik, neben der naturalistischen und symbolistischen, ist die, welche in der gemütvollen Erfassung der wirklichen Welt Wesen und Aufgabe der Lyrik erblickt. Die Vertreter, an Theodor Storm anknüpfend, dessen Bedeutung gewürdigt zu werden beginnt, sind Gustav Falke, Prinz von Schöneich-Carolath und Busse, die durch den Impressionalismus hindurchgegangen, dessen Vorzüge sich aneignend. Gegenwärtig ist das Bemühen darauf gerichtet, das alte und das neue zu verschmelzen und die Gewinne aller Perioden und Richtungen einzubringen, ein Eklektizismus, der die Aussicht auf die Erlangung einer Einheit des nationalen Stils eröffnet. Die neue Zeit, schloß der Vortragende, mit ihrer tapferen Anbetung des ganzen Lebens, die auch in der Disharmonie Gott erkennt und ernst auch den Tod künstlerisch darzustellen liebt, zum Preise des Lebens, flößt den Glauben an eine glänzende Wiedergeburt in Kunst und Leben ein.

Der Verein der Liberalen in Thorn

hielt gestern Abend im Schützenhause behufs Beschlußfassung über die **Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl** eine Hauptversammlung ab, zu der außer den Mitgliedern sämtliche liberalen Wähler des Wahlkreises geladen waren. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, denn der kleine Saal war so gefüllt, daß viele keine Sitzgelegenheit fanden. Besonders stark waren die Mitglieder der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine vertreten. Nachdem der Vorsitzer, Herr Gutsbesitzer Dommes-Mortschin, die Sitzung eröffnet, nahm Herr Justizrat Aronsohn das Wort, um in längeren Ausführungen die Vorarbeiten zur Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten darzulegen. Der bedauerliche Zwiespalt der Nationalitäten zwinge zur Vereinigung der deutschen Wähler, die die Parteiinteressen der nationalen Sache zum Opfer bringen müssen, um sich auf einen Kandidaten zu einigen, der auf der Mittellinie stehe. Die Aufstellung des Herrn Justizrat Schlee müsse als außerordentlich glücklich bezeichnet werden wegen seiner persönlichen Eigenschaften sowohl als auch wegen seines gemäßigt liberalen Standpunktes, wodurch vitale Parteiinteressen der Rechten und Linken nicht verletzt werden. Nun erhielt Herr Justizrat Schlee das Wort zu seiner Programmrede. Zunächst sehe er sich genötigt, einer Legendenbildung entgegenzutreten. Gestern wurde ihm erzählt, es sei von den Konservativen das Ansinnen an ihn gestellt, der nationalliberalen Partei nicht als Fraktionsmitglied, sondern nur als Hospitant beizutreten. Wäre das Ansinnen an ihn gestellt, so hätte er es entschieden abgelehnt, zunächst aus persönlichen Gründen, da er, solange er denken könne, der nationalliberalen Partei angehört habe und es für einen Schimpf ansehen würde, seinen Standpunkt zu verleugnen; sodann aber auch aus sachlichen Gründen, da er als Mitglied der Partei eine größere Wirksamkeit ausüben könne, denn als Hospitant. Ein solches Ansinnen aber sei keineswegs an ihn gestellt; im Gegenteil sei er in Culmsee bedingungslos als gemeinsamer Kandidat aufgestellt worden, obwohl er dort ehrlich erklärt habe, daß er in vielen Beziehungen von der Rechten abweiche. Ebenso unzweideutig erkläre er heute, daß sein Standpunkt vielfach von dem der weiteren Linken abweiche. Er wolle heute kein eingehendes Programm aufstellen, sondern nur zu den schwerwiegendsten Fragen Stellung nehmen. Er werde eintreten für ein starkes Königtum, das über den Parteien steht, als auch für die Rechte des Volkes. Gefreut habe er sich über die Anregung Bassermanns, daß die Krone nicht allein über Kolonialländer zu verfügen habe, die mit Reichsmitteln und deutschem Blut erworben sind. Diese Anregung, die früher abgelehnt wurde, ist nunmehr zum Antrag erhoben. Der Redner ist der Ansicht, daß die Kolonien Reichsländer sind und deshalb der Reichstag dabei ein Wort mitzureden habe. Beim Ausbau der sozialen Gesetze, für die er stets eintreten werde, kenne er nur eine Grenze: die Leistungsfähigkeit des Arbeitgebers und des Staates. Die übrigen Ausführungen deckten sich mit dem, was Herr Justizrat Schlee bereits in Culmsee gesagt hatte. Die Programmrede wurde auch gestern mit großem Beifall aufgenommen. — Als erster Diskussionsredner tritt Herr Schriftsetzer Szwankowski auf. Er hält es für einen verkehrten Weg, wenn man sich zuerst in engeren Kreisen über die Kandidatenfrage einige und dann allgemeine Wählerversammlungen einberufe; das umgekehrte sei richtig, denn man müsse auf die Meinung der breiten Massen hören. Es könnten dann auch mehrere Kandidaten aufgestellt und der passendste ausgesucht werden. Was die Ausführungen des Herrn Justizrat Schlee anbetreffe, so werde wohl jeder Verständige einsehen, daß wir ein starkes Heer und eine große Flotte brauchen. Aber der wunde Punkt sei die Kostenfrage. Das Volk sei mit Steurn überlastet. Die gerechteste Steuer, die Erbschaftssteuer, sei von den Konservativen mit großem Hallo bekämpft worden. Sollte er 100 000 Mark erben, so würde er gerne 10 000 Mark abgeben. (Große Heiterkeit.) (Der Redner scheint nicht zu wissen, daß es in Deutschland eine allgemeine Erbschaftssteuer bereits gibt, und daß es sich bei der von den Konservativen abgelehnten Steuer, die früher ebenso entschieden auch von den Nationalliberalen bekämpft wurde, um eine Steuer handelt, die auch noch das Witwen- und Waisenerbe besteuern will. Die Schriftltg.) Eine Abschaffung der Zölle könne man nicht verlangen, aber er bitte den Kandidaten doch, für einen Abbau der Zölle auf die allernotwendigsten Nahrungsmittel einzutreten. Ein Stück Fleisch könne sich der Arbeiter nicht mehr leisten. Seine Hauptnahrung sei schwarzer Kaffee und trocken Brot. Wenn er dann ein paar Schnäpse trinkt, sei er betrunken. Wenn er kräftigere Speisen genießen könnte, würde er auch mehr vertragen. (Heiterkeit.) (In einer Zeit, wo der Arbeiter bis zu 50 Mark Gewerkschaftsbeiträge an seine Organisationen pro Jahr zu zahlen imstande ist, kann man solche Behauptungen doch nicht mehr aufstellen. Nach der Statistik hat sich die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters bedeutend gehoben und ist höher wie die Lebenshaltung des Arbeiters in England, dem gelobten Lande des Freihandels. Bekannt ist auch, daß eine Ursache für das Steigen der Fleischpreise auch darin gefunden wird, daß heute selbst die kleinen Leute in den Fleischerläden die besten Fleischteile fordern, sodaß sie immer knapp sind, während Bauchfleisch 2c. kaum Käufer findet. Die Schriftltg.) Schließlich wünscht der Redner noch, daß die Gesetze bei allen Deutschen in gleicher Weise angewandt werden möchten. Wenn reiche und vornehme Leute etwas verbrechen, so erklären die Psychiater sie für unzurechnungsfähig. Vor dem Gesetze sollte jeder gleich sein, ob er Arbeiter oder Fürst Eulenburg ist. Redner erklärt sich schließlich mit der Kandidatur des Herrn Justizrat Schlee einverstanden, dessen Persönlichkeit ihm durchaus sympathisch sei. Herr Justizrat Aronsohn weist den ersten Vorwurf des Vorredners zurück. Handelte es sich nur um die Liberalen, so wäre die Anregung sehr dankenswert. Hier handele es sich aber um die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten aller deutschen Parteien. In einer allgemeinen Wählerversammlung aller Parteirichtungen würden die Gegensätze aufeinanderplatzen und ein Hindernis der Einigung bilden. Hier könne es sich nicht um eine Auseinandersetzung handeln, bei der einer der Sieger und der andere der Besiegte ist. Darum ist der eingeschlagene Weg der einzig richtige. Gefreut habe ihn die Anerkennung, die der Vorredner den persönlichen Eigenschaften des Kandidaten zollt. Dem Boden der Landwirtschaft entstammend, habe Herr Justizrat Schlee in seinem Beruf die verschiedensten Stände kennen gelernt. Fast ein Menschenalter hindurch hat er in Thorn gelebt und ist deshalb mit den örtlichen Verhältnissen wie kaum ein anderer vertraut. Herr Hinz: Er sei trotzdem der Ansicht, daß die Vorbereitungen zur Wahl einseitig getroffen sind. Auch daß die Wählerversammlung in Culmsee für Sonnabend anberaumt war, erwecke den Anschein, daß man die Arbeiter von der Teilnahme fernhalten wollte. Auch er müsse einen Abbau der Zölle fordern, denn sie kämen nur den Großgrundbesitzern, nicht den kleinen Bauern zugute. (Das müssen doch wohl die Kleingrundbesitzer selbst am besten wissen. Die Schriftltg.) Der Überschuß der Zölle werde nicht zur Witwen- und Waisenversorgung gebraucht, wie versprochen war, sondern werde vom Großgrundbesitz in die Tasche gesteckt. Man habe diese seine Ansicht zwar in der „Presse" bekämpft, aber nicht widerlegt. (Wir haben zu den Ausführungen des Herrn Hinz in der Wählerversammlung am Mittwoch nur bemerkt, daß man in einer öffentlichen Versammlung eine solche agitatorische Behauptung nicht aussprechen dürfe, ohne nicht auch den Nachweis ihrer Richtigkeit zu geben. Die Schriftltg.) Die weiteren Ausführungen bildeten eine Wiederholung dessen, was Redner bereits in der liberalen Arbeiterversammlung am Mittwoch gesagt. Himmelschreiend sei die Lage der Heimarbeiter besonders in Bayern. Durch Errichtung von Lohnämtern müssen die miserablen Löhne abgeschafft werden. Er bitte den Herrn Kandidaten, sich zu dieser Frage zu äußern, da die Arbeiter Thorns von seiner Stellungnahme hierzu ihre Entschließungen abhängig machen werden. Herr Justizrat Schlee: Der warme Ton des Vorredners sei ihm zu Herzen gegangen. Auch er habe in seiner Programmrede bereits betont, daß er stets für die Ärmsten der Armen eintreten werde; aber bisher habe er sich nicht so eingehend mit Politik beschäftigt, um zu jeder einzelnen Frage Stellung nehmen zu können. Die Lage der bayerischen Heimarbeiter kenne er aus eigener Anschauung garnicht. Als ehrlicher Mann könne er daher nicht zu einer bestimmten Sache Versprechungen geben, von denen er nicht weiß, daß er sie halten könne. Wenn sich die Arbeiter mit der allgemeinen Erklärung, daß er ein warmes Herz für sie habe und für ihre Aufbesserung nur die Grenze der Leistungsmöglichkeit kenne, nicht begnügen wollen, so müsse er sich bescheiden; er habe sich nicht nach dem Mandat gedrängt, es sei ihm angetragen. Von einem Kompromißkandidaten dürfe nicht jede Richtung eine Extrawurst verlangen. Wenn Herr Hinz von so speziellen Fragen seine Stellungnahme abhängig mache, so sei dies derselbe Separatismus, der Deutschland im Mittelalter ruiniert und zum Spielball fremder Völker gemacht hat. Herr Schuhmacher Danziger führt aus, daß der frühere Abgeordnete für Thorn den Arbeitern viel versprochen und wenig gehalten habe; höhere Beamte hätten ja auch Rücksichten zu nehmen. Der neue Kandidat sei dagegen ein unabhängiger Mann, der weder nach rechts noch nach links zu schauen brauche. Er bitte ihn, die für den Osten so wichtige Magenfrage nicht außer acht zu lassen und für Öffnung der Grenze zur Lebensmitteleinfuhr zu sorgen. Leider werden die Lebensmittel noch durch den Zwischenhandel verteuert. Auf dem Markte in Thorn kaufen die Kuppelweiber in aller Frühe die Waren auf, und die Hausfrauen müssen ihnen erhöhte Preise zahlen. Kaufmann Richard tritt warm für die Kandidatur des Herrn Justizrat Schlee ein. Zum erstenmale sei es gelungen, einen Mann zu finden, der völlig rückenfrei ist, einen Mann, der auch halten werde, was er verspricht. Darum gilt es nicht nur, hier sich einstimmig für seine Wahl zu erklären, sondern am Wahltage bis auf den letzten Mann zur Urne zu schreiten. In demselben Sinne äußert sich Herr Postassistent Brandt im Namen der Beamtenschaft. Herr Hinz erklärt, sich mit den allgemeinen Zusagen des Kandidats begnügen zu wollen. Die Arbeiter werden mit ihren Forderungen oft genug an den Abgeordneten herantreten, dessen könne er sicher sein. Auf eine Extrawurst verzichten sie; aber die zum Leben notwendige Wurst möchten sie doch haben wollen. Das Verhältnis des künftigen Abgeordneten zur nationalliberalen Partei sei auch in Arbeiterkreisen erörtert worden; man war der Ansicht, daß ein Hospitant bei Abstimmungen freier sei, als ein an den Fraktionszwang gebundenes Mitglied. Herr Justizrat Aronsohn konstatierte, daß auch in dieser Versammlung Einigkeit über die Kandidatur des Herrn Justizrat Schlee erzielt sei, und mahnte im Schlußwort zu rühriger Werbearbeit jedes einzelnen, worauf Herr Dommes um 10 Uhr die Versammlung schloß.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 12. Dezember.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,60	20,10
Roggen	"	17,20	17,80
Gerste	"	17,60	18,20
Hafer	"	18,70	19,—
Stroh (Richt-)	"	5,50	6,—
Heu	"	7,50	8,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	4,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	"	1,30	1,40
Kalbfleisch	"	1,20	1,80
Schweinefleisch	"	1,20	1,50
Hammelfleisch	"	1,50	1,80
Geräucherter Speck	"	1,60	1,60
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	3,20
Eier	Schock	4,80	6,80
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	,80	1,—
Schleie	"	2,40	—,—
Hechte	"	1,40	2,—
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	1,60	2,40
Karpfen	"	2,—	—,—
Barbinen	"	,80	1,—
Weißfische	"	—,30	—,60
Heringe	"	—,25	—,30
Flundern	"	—,—	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	"	—,16	—,19
Spiritus	"	2,—	—,—
(denaturiert)	"	—,30	—,32

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 25—30 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen 8 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,50—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse 25—30 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—8,00 Mk. d. Stck. Gänse 3,50—[illegible],00 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,30—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar. Hasen 3,00—3,25 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

---

13. Dezember: Sonnenaufgang 8. 4 Uhr,
Sonnenuntergang 3.44 Uhr,
Mondaufgang morgens,
Monduntergang 12.48 Uhr.

Nr. 292. Thorn, Mittwoch den 13. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Rückblick auf die zu Ende gegangene Legislaturperiode des Reichstags.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bespricht in einem längeren Artikel die eben abgeschlossene Legislaturperiode des Reichstags. Es wird zunächst gerechtfertigt, daß der Nachfolger des Fürsten Bülow mit der Gegenzeichnung des Finanzreformgesetzes sein neues Amt begann. Keiner der Kritiker habe anzugeben vermocht, mit welchen anderen Mitteln die Geschäfte des Reiches ohne die schwersten inneren Erschütterungen über den toten Punkt hätten hinweggebracht werden sollen. Die Frage, ob dem Reichstage die Daseinsberechtigung gefehlt habe, seitdem sich mit dem Zusammenbruch des Blocks die politische Idee, unter der er ins Leben getreten war, nicht länger durchführen ließ, wird unter dem Hinweis auf die tatsächlichen Ergebnisse der letzten Session verneint. Unter Bezugnahme hierauf wird auch dargelegt, daß der Reichskanzler die Geschäfte nur unabhängig von den Parteien in dem Sinne führen konnte, daß er nicht den persönlichen Anspruch auf die Gefolgschaft bestimmter Parteien für die Gesamtheit der zu erledigenden Arbeiten erhob. „Die Sache mußte sich jedesmal selbst ihre Mehrheit suchen." Mit Genugtuung wird konstatiert, daß der starke nationale Antrieb, der die Wahlen von 1907 bewegte, bis zum letzten Tage nachhaltig wirksam gewesen ist. In diesem Reichstage ist es kaum zweifelhaft gewesen, ob die Regierung für die Schlagfertigkeit von Heer und Marine genügende Unterstützung finden werde. Die Darlegung schließt: Schließlich wird diesem Reichstage das kraftvolle patriotische Gefühl nicht vergessen werden, in dem er sich in seiner letzten Sitzung, ohne Unterschied der Parteien, mit der Regierung dem Auslande gegenüber wieder zusammenfand. Was in all dem inneren Streit und Hader so oft und schmerzlich vermißt wurde, das wurde uns zum Abschied von diesem Reichstag noch beschieden: ein klarer, heller, eherner Zusammenklang. So gesellte sich dem Zwang zum Schaffen, den wir im Innern nicht entbehren konnten, der freie Wille zu fester Selbstbehauptung in allen Stürmen unseres nationalen Schicksals.

Deutscher Sparkassentag.

Berlin, 9. Dezember.

Im Charlottenburger Rathause trat heute Vormittag unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller ihm angeschlossenen Unterverbände und Einzelkassen der deutsche Sparkassentag zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzer Bürgermeister Reimarus-Magdeburg legte zu Beginn der Tagung den Geschäftsbericht vor. Nach diesem hat der deutsche Sparkassenverband im letzten Jahr durch den Beitritt des Sparkassenverbandes für das Königreich Sachsen und der acht bayerischen Sparkassenverbände den größten bisher erlebten Zuwachs erfahren. Es gehören ihm jetzt 23 Unterverbände und 7 Einzelkassen mit einem Einlagebestande von 15 Milliarden Mark an. Außerhalb des Verbandes stehen nur noch 449 Sparkassen mit einem Einlagebestande von 2 Milliarden Mark. Im Vordergrunde der Beratungen des letzten Jahres stand die noch immer nicht abgeschlossene Organisation der Giroverbände der deutschen Sparkassen. Das preußische Zweckverbandsgesetz bot neue Wege für die Girofähigkeit der Sparkassen. Der seinerzeit in Aussicht genommene außerordentliche Sparkassentag in Dresden zur Erörterung dieser wichtigen Frage und der damit zusammenhängenden einer deutschen Kommunalbank als der künftigen Geldzentrale der Sparkassen wurde von der Mehrheit des Ausschusses nicht für zweckmäßig gehalten. Man glaubte, vorerst die Verabschiedung des Zweckverbandsgesetzes und die Stellungnahme des deutschen Städtetages zur Kommunalbank abwarten zu sollen, welche dann bekanntlich im September im ablehnenden Sinne erfolgt ist. Die Geschäftsverbindung des deutschen Sparkassenverbandes mit der Seehandlung erstreckte sich im Frühjahr nur auf den freihändigen Ankauf, der trotz der gewährten Vorzugspreise ungünstig verlief durch das kurz nachher eintretende Fallen des Kurses der Papiere. Kürzlich sind den Sparkassen 4prozentige Reichs- und Staatsscheine zu 100 Prozent von der Seehandlung angeboten worden, die weniger im Kurse schwanken und zur Haltung der Liquidität besonders geeignet sind. Mit der Geldvermittelungsstelle der größeren deutschen Städte in Düsseldorf ist die Geldvermittelungsstelle des deutschen Sparkassenverbandes in regelmäßige Verbindung getreten. Vermittelt wurden 2 230 000 Mark. Die Versammlung nahm sodann ein Referat des fürstlichen Kammerrats Ottermann-Laspe über „Die Anlegung der Bestände der Sparkassen in Reichs- und Staatspapieren" entgegen. Der Redner wandte sich entschieden gegen die Idee, durch ein Zwangsgesetz die Sparkassen zu veranlassen, einen Teil ihrer Bestände in Reichs- und Staatspapieren anzulegen. Es sei bisher nichts geschehen, das ein solches Zwangsgesetz rechtfertigen könnte. Hinter den Sparkassen ständen die Garantieverbände, und die paßten von selbst auf, daß sich nichts unregelmäßiges ereigne. Im Kriegsfalle müßten die staatlichen Darlehnskassen eingreifen. Als im Anfang des vorigen Jahrhunderts der preußische Staat in Not war, da griff er zur Selbstverwaltung und hat damit gewaltige Erfolge erreicht. Möge der Staat davon Abstand nehmen, der Selbstverwaltung jetzt wieder neue Schranken zu errichten. — In der Debatte verwarf Landrat Auers-Stuhm den geplanten Zwangsentwurf und zwar für die Ostmark aus nationalen Gründen. Die deutschen Sparkassen würden dann nicht mehr im Stande sein, mit den polnischen Banken zu konkurrieren. Schon jetzt müßten die deutschen Sparkassen, um diesen Konkurrenzkampf durchführen zu können, Kampfzinsen zahlen und zwar 4 Prozent für tägliches Geld.

Über das Thema „Die Sparkassen und die deutsche Kommunalbank" berichtete an erster Stelle Landrat Trüstedt-Berent. Der Redner empfahl die Gründung einer solchen Kommunalbank, deren Zwecke zweierlei sein sollten: einmal die Förderung des Kommunalkredits und dann die Verbindung der Sparkassen untereinander. Denn die kommunalen Banken und die Sparkassen gehören zusammen. Gute Resultate würde die Kommunalbank auch bei Krisen und im Kriegsfalle zeitigen können. — Der Korreferent Bürgermeister Künzer-Posen stellte sich auf den entgegengesetzten Standpunkt. Er meinte, Kommunalbanken seien ein Gebäude mit schöner Fassade, dem die Fundamente fehlen. — Nachdem die Aussprache über das Thema zu seinem Ende gekommen war, wurde die Tagung vom Vorsitzer geschlossen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 10. Dezember. (Wasserleitung und Kanalisation.) Am Freitag abends 8 Uhr hielt in der Turnhalle vor vielen Bürgern der Stadt Herr Oberingenieur Roenspieß, Vertreter der Firma Franke-Bremen, einen längeren Vortrag über den Plan der Anlegung einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation. In seinen Ausführungen betonte Herr R. u. a. die Vorzüge und Annehmlichkeiten einer derartigen Anlage, beleuchtete ihre sanitäre und soziale Seite und wies dann auf die günstige Lage unserer Stadt (der Schloßberg, das Gefälle nach der Drewenz) hin, wodurch sich hier die Kosten des Unternehmens bedeutend billiger stellen, als in anderen Orten. Bei der Wasserleitung fällt vorweg der kostspielige Wasserturm fort, ein Wasserbassin genügt, bei der Kanalisation hat hier das Trennsystem den Vorzug. Bei dem ganzen Werke wären hier mithin anzulegen: ein Wasserbehälter, zwei Brunnen mit der Pumpstation, das Rohrnetz, die Hydranten, die Installation im Hause, die Kläranlage, die Sammelbecken, der Vorfluter und die Endstation; letztere ist die Drewenz unweit der elektrischen Zentrale. Die Anlegung des Wasserwerkes müsse in der Größe dem etwaigen Wasserverbrauche für 5—6000 Einwohner entsprechen, damit vorläufig kein Anbau erforderlich sei. Den Gesamtpreis beider Anlagen einschließlich der Bohrversuche gibt Herr R. nach dem Voranschlage auf etwa 230 000 Mark an, die mit 4 % Verzinsung und ½ % Amortisation nicht schwer zu beschaffen seien; hierzu kommen außerdem noch die Talonsteuer und die Reparaturen. In der Besprechung wurden Anfragen von Herrn Roenspieß bereitwilligst beantwortet. Obgleich mehrere Stimmen aus der Versammlung gegen das Projekt laut wurden, weil durch eine weitere Geldanleihe die Stadt mit neuen Steuern belastet würde, so wurde von anderer Seite auch wiederum das Unternehmen, dessen Zustandekommen sowohl aus gesundheitlichen als auch aus sozialen Gründen zu wünschen sei, lebhaft begrüßt.

Marienwerder, 10. Dezember. (Sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum) beging heute bei seltener körperlicher und geistiger Frische Hauptlehrer Dröse in Kurzebrack. Nicht nur die Gemeinde Kurzebrack, sondern auch die Nachbargemeinden nahmen an dem Ehrentage des 70 Jahre alten Lehrerveteranen den lebhaftesten Anteil. Viele Ehrungen wurden dem Jubilar zuteil.

Marienburg, 10. Dezember. (Wiedergekehrter Deserteur. Vom Ordensschloß.) In Gehrock und Zylinder erschien am Mittwoch Nachmittag der Rekrut Koslowski in der Kaserne des 152. Inf.-Reg., aus der er sich am Montag heimlich entfernt hatte. Wie K. angab, hatte er Heimweh bekommen und war zu Fuß bis in die Gegend von Culm, wo er zu Hause ist, gegangen. Nachdem ihm sein Vater eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt hatte, sei er wieder zurückgekehrt. Der Rekrut in Gehrock und Zylinder erregte in der Kaserne unter den Soldaten allgemeine Heiterkeit. — Die Ende März d. Js. aufgenommenen Bauarbeiten am Ordensschloß erleiden zu Weihnachten eine Unterbrechung, um erst wieder nach einer Winterpause Anfang März aufgenommen zu werden.

Pr.-Stargard, 11. Dezember. (In der Provinzial-Irrenanstalt Konradstein) sind in der letzten Woche zwei Personen neu an Typhus erkrankt.

Elbing, 11. Dezember. (Die Elbinger Handelskammer), die mit dem 1. Januar 1912 ins Leben tritt, wird 25 Mitglieder zählen. Die Wahl erfolgt nach Gewerbesteuerklassen. Von Elbing selbst werden der Handelskammer 11 Mitglieder angehören (Abteilung 1: 4, Abteilung 2: 5, Abteilung 3: 2 Mitglieder). Der Kreis Marienburg wählt 3 Mitglieder. Die übrigen 11 Mitglieder setzen sich aus den Kreisen Heiligenbeil, Pr. Holland und Mohrungen zusammen. Der Amtsbezirk Pröbbernau, der von Danzig abgezweigt ist, gehört ebenfalls zu Elbing. Das Ergebnis der Wahlen muß bis zum 20. Dezember in den Händen des Regierungspräsidenten sein, der es dann an den Handelsminister weitergibt. In Elbing und in Marienburg sind die Wahlen auf den 18. Dezember anberaumt. Nach den Satzungen der Handelskammer muß der Vorsitzer und dessen Stellvertreter seinen Sitz in Elbing oder in unmittelbarer Nähe von Elbing haben. Die Korporation der Kaufmannschaft zu Elbing geht mit dem Inslebentreten der Handelskammer in diese auf.

Rehhof, 10. Dezember. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich in der Familie des Herrn Grabowski in Schinkenland; ein Kind kam dem Ofen zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Kind verbrannte, bevor Hilfe kam, vollständig.

Danzig, 11. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kronprinz reiste gestern Abend mit dem Nachtschnellzuge von Berlin ab und traf heute früh 7.10 in Begleitung des persönlichen Adjutanten Majors Grafen zu Solms-Wildenfels und des Kammerherrn v. Behr hier ein. Er begab sich im Automobil nach der Kronprinzenvilla in Langfuhr. — Von einem Automobil überfahren wurde am Sonnabend der 25jährige Arbeiter Schilling in der Straße Hohe Seigen. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und Rippenbrüche und wurde durch einen Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhause geschafft. — Wie die „D. Ztg." erfährt, beabsichtigt der Verteidiger des zum Tode verurteilten Seefahrers Gaffke, Herr Rechtsanwalt Fröhlich, gegen das Todesurteil das Rechtsmittel der Revision bei dem Reichsgericht in Leipzig einzulegen. — Selbstmord verübte der 64jährige Invalide Arbeiter Friedrich Kopmann in seiner Wohnung. Er hatte fast einen Liter Brennspiritus ausgetrunken. Neben sich hatte er seinen aufgeschlagenen Militärpaß hingelegt.

Allenstein, 11. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) In der von 600 Wählern besuchten Zentrumsversammlung in Allenstein entwickelte der Reichstagskandidat des Zentrums, für den Wahlkreis Allenstein Rössel, Pfarrer Kocz-Groß-Lemkendorf, sein Programm. In diesem Wahlkreise werden sich zwei katholische Geistliche als Kandidaten gegenüberstehen: Kocz als Zentrumskandidat und Pfarrer Barczewski-Braunswalde als Kandidat der Polen. Andere Kandidaten werden nicht aufgestellt. Die Konservativen treten gleich bei der Hauptwahl für den Zentrumskandidaten ein.

Neidenburg, 11. Dezember. (Mysteriöser Leichenfund.) Dieser Tage wurde die Leiche der 19jährigen Tochter des Amtsvorstehers Zywitz in Groß Koslau in einem Teiche gefunden. Die Leiche wies eine Schußöffnung hinter einem Ohre auf. Die Handtasche und die goldene Uhr fehlten. Von einer Schußwaffe war keine Spur vorhanden. Wie die „Allensteiner Zeitung" hört, bewarb sich um die jüngere Schwester der Verstorbenen ein Heiratskandidat. Der Vater verweigerte aber seine Einwilligung zur Eheschließung so lange, als nicht die ältere Tochter sich verheiratet habe. Deshalb kam es in der Familie oftmals zu Meinungsverschiedenheiten. Nach einem solchen Familienzwist verließ vor etwa vierzehn Tagen die Verstorbene das elterliche Haus, um sich zu Verwandten zu begeben. Die Eltern ließen sie gewähren und haben sich nicht weiter nach ihr erkundigt. Um so größer war nun die Überraschung und der Schmerz, als man die Leiche fand. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, wird hoffentlich die sofort an Ort und Stelle durch die Staatsanwaltschaft Allenstein vorgenommene Untersuchung ergeben. Der Umstand, daß die Handtasche mit dem Portemonnaie und die Uhr fehlen, läßt auf einen Raubmord schließen; es ist aber auch möglich, daß diese Gegenstände beim Sturz in den Teich entfallen sind und sich auf dem Grunde befinden.

Tilsit, 11. Dezember. (Tödlicher Unfall.) In voriger Woche befand sich der Kutscher Martin Benkus von der hiesigen Metallwarenfabrik Ernst Krüger auf einer Tour in Alt Weynothen. Leider kam der Kutscher, ein älterer Mann, durch einen unglücklichen Zufall unter die Hufe der Pferde und wurde von diesen so zugerichtet, daß er an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

N **Fordon**, 8. Dezember. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung,) welche, was man hier fast nicht mehr gewohnt ist, ausnahmsweise stark besucht war, wurden die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen für giltig erklärt und Töpfermeister Karl Wessel in sein Amt eingeführt. Die Stadtverordneten beschlossen, bei der Aufsichtsbehörde gegen den Magistrat Klage zu führen, weil ihnen die Jahresrechnung für 1909 noch nicht vorgelegt worden sei. Der Magistrat verwahrte sich ernstlich dagegen, daß im Protokoll zum Ausdruck gebracht wird, daß die Jahresrechnung für 1909 noch nicht fertiggestellt sei. Schon in der Sitzung vom 28. November lag ein Antrag des Magistrats vor, die Stadtverordneten möchten eine nochmalige Nachprüfung der Jahresrechnung von 1909 vornehmen, was von diesen abgelehnt wurde. Der Magistratsdirigent legte ein Einladungsschreiben vor, nach dem er die Mitglieder der Kassen- und Rechnungskommission zu einer Prüfung der Jahresrechnung für 1909 ins Sitzungszimmer eingeladen habe, um diesen heute die geprüfte Rechnung vorlegen zu können, aber es sei niemand erschienen. Der Magistratsdirigent legt Gewicht darauf, daß er anwesend ist, wenn die Rechnung von den Stadtverordneten oder der Rechnungskommission geprüft werde, was anscheinend den Stadtverordneten nicht passe. Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte, daß die Stadtverordneten nicht die Arbeit leisten wollen, die dem Magistrat zukomme. Der Magistrat habe die von den Stadtverordneten gemachten Ausstellungen zu beheben und dann die Rechnung vorzulegen. Die Stadtverordneten blieben bei dem Beschluß der Beschwerde. Der Stadtverordnetenvorsteher teilte alsdann das Ergebnis der Revision der Kämmereikasse vom 8. November mit. Es wurde beanstandet, daß die Kosten in Höhe von etwa 400 Mark, die durch den Prozeß mit dem früheren Kämmerer Otto entstanden sind, aus der Kämmereikasse gezahlt wurden. Es entspann sich über diese Angelegenheit eine lange und überaus heftige Debatte. Nach Ansicht der Stadtverordneten sollen die Magistratsmitglieder diese Kosten aus eigener Tasche bezahlen, weil sie gegen die Beschlüsse der Stadtverordneten, welche gegen den Prozeß waren und die Kosten dazu versagten, in den Prozeß eingetreten sind. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Gnesen, 10. Dezember. (In den Ausstand getreten) ist eine größere Anzahl von Arbeitern, die an dem Bau der Bahnstrecke Gnesen-Schokken beschäftigt sind; eine polnische Versammlung, die darauf im katholischen Vereinshause abgehalten wurde, verfiel, als man die Arbeiterschaft zur Solidarität aufgefordert hatte, der polizeilichen Auflösung.

Haus- und Landwirtschaft.

Zur Behandlung und Heizung der Kachelöfen hat der Verband und die Innung der Töpfermeister Königsbergs und Provinz Ostpreußen folgende beachtenswerte Anweisung gegeben:

1. Ehe ein neu gesetzter Ofen in Gebrauch genommen wird, ist er richtig trocken zu heizen. Das beim Setzen verwandte Wasser muß entfernt und der Lehm zusammengebrannt sein. Das Stehenlassen des Ofens mit geöffneten Türen hilft viel mit, doch ist Feuerung erforderlich, um ihn ganz zu trocknen. Dazu ist nötig, den Ofen bei geöffnet bleibenden Ofentüren acht bis vierzehn Tage lang täglich, anfangs gelinder, später stärker zu heizen. Zum Ausheizen wird als bestes Brennmaterial Holz und Torf zu empfehlen sein. Steinkohlengrus, Holzgrus sowie Hobelspäne sind auf jeden Fall zu vermeiden.

2. Vor dem jedesmaligen Heizen sind die Feuerung, der Rost und der Aschenfall zu reinigen, bei Dauerbrandöfen die Regulierung und event., wenn vorhanden, der obere Schieber zu öffnen.

3. Das Feuermachen geschieht in dem mittleren Teil des Ofenrostes. Das Heizmaterial, hauptsächlich Kohle, wird darüber und davor geschüttet, doch so, daß die Flamme nicht ganz verschüttet und erstickt wird. Bei etwaigem Nachschütten schiebt man die glühenden Kohlen nach dem hinteren Teile der Feuerung und legt frische Brennmasse davor. Es geschieht dieses, um eine Explosion zu verhüten, die bei vollständigem Beschütten der Glut entstehen könnte.

4. Wenn beim ausgetrockneten Ofen das Brennmaterial fast verbrannt und in glühende Masse übergegangen ist, rührt man mit einer Eisenkratze ordentlich durch und schließt die obere Heizungstür. Sobald im Aschfall die Glut dunkel erscheint, schließt man auch die untere Aschentür und schraubt sodann beide Türen fest zu.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Botaniker Sir Joseph Dalton Hooker ist Montag in London im Alter von 94 Jahren gestorben.

In Stockholm fand die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise am Sonntag Nachmittag im großen Saal der Musikakademie statt. Dort versammelten sich Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps, der Wissenschaft und der Kunst. Nachdem der König mit den Mitgliedern der königlichen Familie eingetroffen war, hielt Dr. Tornebladh, Mitglied des Vorstandes des Nobelinstituts, eine Rede über die Bedeutung der Nobelpreise. Präsident der Akademie der Wissenschaften Dahlgren teilte mit, daß der Preis für die Physik Professor Wilhelm Wien in Würzburg für die Entdeckung der Gesetze der Wärmeausstrahlung, und der Preis für Chemie Madame Curie in Anerkennung ihrer Verdienste um die Entwicklung der Chemie durch Entdeckung der Grundelemente Radium und Polonium zuerkannt worden sei. Der Rektor des carolinischen Instituts Professor Mörner teilte mit, daß Professor Gulstrand Upsala für seine Arbeiten über die Dioptrik des Auges den Preis der Medizin erhalten habe. Endlich gab der Sekretär der Schwedischen Akademie Dr. Wirsen bekannt, daß der Preis für Literatur Maurice Maeterlinck verliehen sei. Der König überreichte den drei Erstgenannten den Preis. Da Maeterlinck durch Krankheit verhindert war, anwesend zu sein, nahm der belgische Gesandte in seinem Namen den Preis entgegen. — Zu Ehren der Nobelpreisträger hat abends ein Festbankett stattgefunden, an dem etwa 300 Personen teilnahmen, darunter Prinz und Prinzessin Carl und Prinz Eugen von Schweden sowie Prinz Gustav und Prinzessin Thyra von Dänemark. Universitätskanzler Graf Wachtmeister brachte ein Hoch auf König Gustav, Prinz Carl einen Trinkspruch auf Alfred Nobel aus. Der Rektor der karolinischen Institute Professor Mörner ersuchte den belgischen Gesandten, Maeterlinck einen Gruß zu überbringen und toastete auf die anwesenden Preisträger. Der belgische Gesandte dankte im Namen Maeterlincks. Professor Gullstrand, Madame Curie und Professor Wien gaben persönlich ihrem Danke Ausdruck.

Ein Seitenstück zum Metternich-Prozeß.

Wiesbaden, 8. Dezember.

Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der 29 Jahre alte Graf Josef Spiegel zum Diesenberg-Hansleben, ein Mitglied des hochstiftlichen Uradels im einstigen Fürstentum Paderborn, wegen Betrugs in drei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis und sein Helfershelfer, der Leutnant a. D. Ludwig Böck aus St. Avold in Lothringen, wegen desselben Verbrechens in fünf Fällen zu ein Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Josef Graf Spiegel ist der Sohn des Oberstkämmerers des österreichischen Erzherzogs Ludwig Viktor Grafen Kurt Spiegel zum Diesenberg-Hansleben, während seine Mutter eine geborene Freiin von Dahöberg ist. Sein Onkel ist Fideikommißherr im Kreise Warburg und im Fideikommißherr im Kreise Marburg und in Fürstentum Paderborn. Bis zum Dezember 1908 war der Angeklagte Graf Spiegel österreichischer Offizier. Er wurde jedoch mit schlichtem Abschied entlassen, nachdem er seinen Burschen erstochen hatte. Da aber seine Behauptung, er habe dabei in Notwehr gehandelt, nicht zu widerlegen war, so hatte der Vorfall für ihn keine weiteren Folgen. Graf Spiegel wurde dann Zeitungsverleger in Wien und ging später nach Amerika und hielt sich nach seiner Rückkehr zunächst in Paris, dann in München auf. Die ganze Zeit über lebte er vom Pump, obwohl seine unter Verschwendungskuratell stehende Mutter, ihm trotzdem jährlich über 20 000 Kronen Apanage zahlen konnte und auch sein Onkel 2400 Kronen jährlich an ihn abführte. Vor seiner Abreise nach Amerika hatte ihm das Kuratellgericht außerdem noch ca. 20 000 Kronen ausgezahlt. Als die Gläubiger nichts mehr hergeben wollten, nahm der Graf die Dienste des Münchener Juweliers Lütz in Anspruch, der dort in der eleganten Lebewelt als Heiratsvermittler bekannt ist und als „passende Partie" kam schließlich eine reiche Erbin aus Belgien in Frage, die ein Vermögen von 4½ Millionen besitzen sollte. Ein Baron Lefert in London übernahm es, das Paar in Wiesbaden mit einander bekannt zu machen. In der Gesellschaft des Grafen befand sich damals der frühere Leutnant Böck, der zuletzt in St. Avold in Lothringen gestanden und nach seiner schlichten Verabschiedung in München eine Bankierstochter geheiratet hatte. Durch Böcks verschwenderisches Leben war jedoch auch dieser bald in Schwulitäten gekommen und so hatte er sich schließlich an Mün-

chener Spielerkreise herangemacht. In dem großen Münchener Spieler- und Wucherprozeß saß Böck mit auf der Anklagebank und wurde schließlich wegen Wuchers zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Graf Spiegel benützte nun Böck in Wiesbaden zur Beschaffung seiner Equipierung und des Brautgeschenks. Der Umstand, daß Graf Spiegel im Palasthotel wohnte und daß er wie ein Fürst auftrat sowie die Aussicht auf den Empfang der Millionenerbin verschafften ihm und Böck mehr Kredit als sie überhaupt nötig hatten. Anzüge, Juwelen, Armbänder, Ketten, Uhren usw. besaß schließlich Graf Spiegel so viele, daß er verschiedene Wiesbadener Bardamen damit beschenkte, mit denen er sich die Zeit bis zur Ankunft der angeblichen Millionenerbin so angenehm wie nur möglich vertrieb. Auch Kellner und Hotelportiers waren geblendet und pumpten dem Herrn Grafen und seinem Adlatus soviel er wünschte. Aber — die belgische Millionenerbin blieb aus. Sie existierte nämlich überhaupt nicht, sondern war von den beiden Angeklagten nur eigens zu dem Zwecke erfunden worden, um die Saison in Wiesbaden möglichst glanzvoll mitmachen zu können. Der Zusammenbruch erfolgte, als man Graf Spiegel und Leutnant Böck dabei beobachtete, wie sie für etwa 40 000 Mark Schmucksachen in Mannheim, Ulm, Neustadt a. H. und Wiesbaden bei Pfandleihern zu versetzen suchten. — In der Beweisaufnahme bekundete der österreichische Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Herzberg aus Wien, daß Graf Spiegel mit Rücksicht auf seine Vermögensverhältnisse derartige Verpflichtungen, wie er sie eingegangen sei, wohl übernehmen durfte, weil er über dreiviertel Millionen Kronen dereinst zu erwarten habe und er auch Fideikommisanwärter sei. Die Familie habe die Geschädigten inzwischen vollauf befriedigt, was jedoch die Betrugsanklage gegen den Grafen nicht verhindern konnte. Inbezug auf den Mitangeklagten Böck wurde jedoch festgestellt, daß er sich in durchaus ungünstigen Vermögensverhältnissen befand, als er sich zum Helfershelfer des Grafen bereit erklärte. Nach zweitägiger Verhandlung erging das eingangs mitgeteilte Urteil.

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord in der Hamburger Börse.) Am Montag Mittag schossen sich in Hamburg während der Börsenzeit auf der Börsengalerie zwei Damen, Mutter und Tochter, namens Rech, angeblich aus Düsseldorf, Schüsse in die Schläfe. Die Mutter ist tot, die Tochter schwer verletzt. Der Grund soll in dem Verlust ihres Vermögens zu suchen sein.

(Auch ein hübsches Weihnachtsgeschenk.) Ein Gewinn der preußischen Klassenlotterie von 200 000 Mark ist auf ein Los gefallen, das die Unteroffiziere des 2. Kompagnie des 165. Infanterie-Regimentes in Quedlinburg spielen. Da jeder der glücklichen Gewinner etwa 11 000 Mark erhielt, so dürfte diese Kompagnie die wohlhabendsten Unteroffiziere der deutschen Armee besitzen.

(Die Untersuchung wegen Begebung von falschen Wechseln bei der Pester Commericalbank) hat zur Ermittlung der Beteiligten und zur Auffindung der Summe von 280 000 Kronen geführt. Einer der Beteiligten, Ryhliczky, hat Selbstmord begangen. Die Anzeige gegen ihn war von seinem eigenen Bruder erstattet worden. Dieser hatte seinem Bruder auch geraten, sich zu erschießen und einen Mitschuldigen, den Geldagenten Leo Bauer, zur Anzeige gebracht. — Zoltan Ryhliczky legte in dem Spital, in das er nach seinem Selbstmordversuch gebracht worden war, unter der Wucht der Beweise ein volles Geständnis ab. Er sagte aus, daß er den Wechselbetrug gemeinsam mit dem Geldagenten Bauer verübt habe; den größten Teil des Geldes habe er in Geldinstituten angelegt. Gegen Bauer, der flüchtig geworden ist, wurde ein Steckbrief erlassen.

(Feuer in einem Wolkenkratzer.) In einem Wolkenkratzer Newyorks, dessen Fundament 30 Meter tief ist, brach Feuer aus. 6 Personen wurden tödlich verletzt.

(Ein Geistlicher als Totschläger.) Beim Ausgange der griechisch-katholischen Kirche in Stanislau (Galizien) versetzte der ruthenische Diakon Herasymo seinem Amtsbruder Mitro Kabinski mit einem Knüppel einen so starken Hieb, daß dieser tot zusammenbrach. Als sich die Frau des Kabinski dann gegen Herasymo wandte, brachte der Wütende auch der Frau mit einem Stockhieb eine so schwere Verletzung bei, daß sie sterbend davongetragen wurde.

(Explosion in einem Kloster.) In einem Kloster in Lindain in der Nähe der französischen Grenze, wo sich zahlreiche Kinder aus Lille in Pension befinden, ereignete sich eine Acetylenexplosion, wobei eine der Schwestern getötet wurde und die Oberin des Klosters schwere Verletzungen davontrug. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Humoristisches.

(Au!) „Ach, Madam, ich bin so verdurstet", klagte der Bettler, „seit acht Stunden laufe ich und kriege nichts zu trinken. Haben Sie doch Mitleid!" Die Dame brachte ihm ein großes Glas klares, kühles, reines Wasser. — „Nee, Madam, das bekommt mir nicht, ick hab 'ne eiserne Gesundheit, und von dem Wasser könnt se rosten!"

(Darum.) Ehemann: „Weißt du, alter Junge, ich gebe jetzt nicht mehr so viel Geld aus wie vordem." — Junggeselle: „Wie kommt das?" — Ehemann: „Nun, ich habe nicht mehr so viel dazu."

(Immer dienstlich) „Sie haben Ihrer Braut bereits bei der ersten Begegnung einen Heiratsantrag gemacht, — ist sie denn so hübsch?" — Eisenbahnbetriebsassistent: „Das nicht gerade; aber es gefiel mir, daß sie so regelmäßige Züge hat!"

(Reiseerlebnisse.) „Wie hieß Ihr Hotel?" — „Due Colombe (Zwei Tauben) — eigentlich müßt's aber heißen: Mille Wanzi."

Gedankensplitter.

Was die Perle für die Muschel, das ist die Liebe für manches Frauenherz — sein einziger Schatz, aber auch seine unheilbare Krankheit. Eötvös.

Der tugendhafte Mensch wählt die Mitte und entfernt sich von den beiden Extremen: dem Zuviel und dem Zuwenig. Aristoteles.

Die stärkste Feder in der Weisheit Flügel ist die Erinnerung begangener Torheit.

Bromberg, 11. Dezember. Handelskammer - Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfd., holl. wiegend, gut gesund, 174 Mk., do. 119 20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel Brauware 190—198 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg 12. Dezember 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	753,4	SW	halb bed.	2	—	meist bewölkt
Hamburg	755,1	SSW	halb bed.	3	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	755,5	SSW	Dunst	2	2,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	755,5	SSO	bedeckt	3	—	meist bewölkt
Memel	756,1	SSO	Regen	2	2,4	nachts Nied.
Hannover	757,1	SW	wolkig	5	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	757,3	SW	bedeckt	3	0,4	meist bewölkt
Dresden	756,8	SSW	Nebel	3	6,4	nachts Nied.
Breslau	757,4	NO	Regen	4	—	meist bewölkt
Bromberg	757,2	—	bedeckt	1	—	meist bewölkt
Metz	754,5	W	bedeckt	4	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	757,2	SW	Nebel	3	6,4	vorm. Nied.
Karlsruhe	758,3	SW	bedeckt	9	6,4	vorm. Nied.
München	759,6	W	Regen	1	12,4	nachts Nied.
Paris	747,3	SSW	wolkenl.	2	—	Wetterleucht.
Vlissingen	742,7	SW	heiter	3	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	753,2	WSW	Nebel	5	—	meist bewölkt
Stockholm	758,4	SO	bedeckt	4	2,4	zieml. heiter
Haparanda	761,1	SO	bedeckt	— 2	2,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	764,9	SSO	bedeckt	1	6,4	zieml. heiter
Warschau	759,8	SSO	bedeckt	2	2,4	zieml. heiter
Wien	755,9	W	Regen	8	2,4	vorm. heiter
Rom	760,3	N	wolkig	10	20,4	—
Hermannstadt	761,0	SO	wolkenl.	2	—	meist bewölkt
Belgrad	762,0	SO	wolkig	6	—	zieml. heiter
Biarritz	757,0	S	heiter	8	—	Nied. i. Sch.
Nizza	—	—	—	—	—	nachm. Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 13. Dezember: Meist wolkig, milde, strichweise etwas Niederschlag.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 3. bis einschl. 9. Dezember 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. ein unehel. Knabe. 2. Schneider Jakob Marx, T. 3. Arbeiter Bronislaus Lewandowski, S. 4. Arbeiter Franz Powski, T. 5. Tischlergeselle Franz Kowalski, T. 6. Eisenbahnrangierer Gustav Fenske, S. 7. Malergehilfe Hieronymus Szyminski, T. 8. Gendarmeriewachtmeister Karl Nickel, S. 9. Arbeiter Johann Nikolajski, S. 10. Arbeiter Wladislaw Kemski, S. 11. Mühlenbaumonteur Ludwig Affeldt, T.

Aufgebote: 1. Sergeant Rudolf Lux-Thorn und Martha Tober.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Telegraphenleitungsaufseher Alexander Kolodziejski, 35 J. 2. Konrad Wilhelmowicz, 12 T. 3. Gertrud Hagemann, 4 J. 4. Arbeiter Wladislaus Piasecki, 19 J. 5. Marianna Grubecki, 11 Mon. 6. Stanislaus Winarski 12 T.

Für meine Lieben ist mir nichts gut genug, so sagt sich in diesen Tagen der sorgsame Familienvater, der sich auf der Suche nach passenden Weihnachtsgeschenken für seine Angehörigen befindet. Hat er nun Wünsche nach einer Nähmaschine zu befriedigen, so möge er seine Schritte nach der hiesigen Niederlage der hiesigen Niederlage der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Breitestraße 32 lenken, dort wird er vom Guten das Beste finden und durch eine Auswahl seinen genannten Ausspruch durch die Tat wahr machen können. Die Nähmaschinen der Singer Co. genießen seit Jahren einen Weltruf und die Produktion nimmt von Jahr zu Jahr zu. Für den deutschen Markt hat die Gesellschaft in Wittenberge (Bez. Potsdam) eine eigene große Fabrik errichtet, in der heute schon annähernd 1500 Arbeiter beschäftigt sind. Hier werden die gleichen Maschinen hergestellt, wie in der amerikanischen Fabrik. Einen Begriff von der Vielseitigkeit der Singer Maschinen erhält man in der bereits erwähnten Niederlage, die speziell für Weihnachtseinkäufe vorbereitet ist. Eine prächtige Maschine ist z. B. die „66"-Maschine, die vollkommenste Singer - Nähmaschine, die bisher existiert hat. Mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet, stellt sie das Ideal einer Nähmaschine dar. Sie liefert nicht nur die kunstfertigsten Stickereien, sondern auch mit dem „Singer-Stopfer" die feinste und weichste Stopfarbeit. Die Hand vermag es nicht, einen Strumpf, Unterzeug oder Tischwäsche so sauber und fast unsichtbar zu stopfen, wie die „66"-Maschine mit dem „Singer-Stopfer" es vollbringt. Der Apparat ist ebenso leicht anzubringen, wie zu handhaben, — im übrigen wird jede Dame bereitwilligst mit den leicht und in kurzer Zeit zu erlernenden Handgriffen vertraut gemacht.

Kein Weihnachtsfest ohne Weihnachtsgebäck. Aber womit soll man backen? Butter ist zu teuer, Schmalz und anderes zu gering. Da scheint es angebracht, auf die beiden Produkte Palmin und Palmona der Firma H. Schlinck u. Cie. A.-G. hinzuweisen. Palmin, das sich infolge seiner Reinheit und seines außerordentlich billigen Preises von Jahr zu Jahr, besonders bei der Weihnachtsbäckerei, steigender Beliebtheit erfreut, hat vor anderen Fetten den Vorzug, daß es vollkommen geruch- und geschmacklos ist und deshalb den natürlichen Geschmack des Gebäcks und der Zutaten in keiner Weise beeinflußt. Auch bleibt das mit Palmin sowohl als mit Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) hergestellte Gebäck länger haltbar, weil diese Produkte nicht wie selbst Naturbutter, Schmalz 2c. einen gewissen Prozentsatz freier Fettsäure enthalten. Palmona ist der beste Ersatz für Backbutter.

Um während der kälteren Jahreszeit einen wirksamen Schutz gegen Erkältungen zu besitzen, reibe man vonzeit zuzeit sein Schuhzeug mit Dr. Gentners Schuhfett „Tranolin" von der Firma Carl Gentner in Göppingen ein. Dieses Schuhfett macht nämlich das Leder nicht nur weich und elastisch, sondern auch unbedingt wasserdicht und dauerhaft. Dasselbe ist fast überall erhältlich.

Außergewöhnlich

billiges Weihnachts-Angebot

Mittwoch, den 13. Dezbr. — **Donnerstag,** den 14. Dezbr. — **Freitag,** den 15. Dezbr.

So lange Vorrat reicht:

200 Knaben-Anzüge

in modernen Fassons, in Größen für das Alter von 3—12 Jahren passend, **4.45, 5.50, 6.75** Mark.

150 Kinder-Kleidchen

aus nur modernen, wollenen Stoffen in verschiedenen Größen **4.75, 6.50, 8.25** Mark.

Kaufhaus M. S. Leiser,

— Altstädtischer Markt 34. —

Nr. 6 Breitestrasse Nr. 6

Eröffnung des Weihnachts-Verkaufs

in allen Abteilungen meines reich sortierten Lagers
: zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen.** :

Glas-, Porzellan-, Lederwaren, Kronleuchter, Hänge- u. Stehlampen

für Gas und Petroleum.

Kristall- u. Galanterie-Luxuswaren.

Reichhaltiges Lager in Neuheiten von Spielwaren. | Große Ausstellung in Christbaumbehang.

Größte Auswahl in fertigen Puppen, Puppenkleidern : : und Wäsche, sowie sämtliche Einzelteile. : :

Basar für Gelegenheitsgeschenke,

Magazin für Haus- und Küchengeräte

Telephon 517. **Gustav Heyer**

Als Friseuse

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Marta Heintze,** Baderstraße 24, Hof, 1 Tr.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bish. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig-Lind. 104

Stellengesuche

Junges evgl. Mädchen

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, im Nähen und Plätten erfahren. **Thorn-Mocker, Bergstraße 16.**

Stickerin wünscht Beschäftigung **Fischerstraße 17.**

Stellenangebote

Suche zum 1. 1. 12 für meine Tischlerei einen tüchtigen, gewissenhaften

Meister.

Stellung ist selbständig und bei Zufriedenstellung dauernd.
W. Findeisen, Baugeschäft Briesen Wpr.

---

10 Tischlergesellen

für dauernde und gute Akkordarbeit sucht **W. Findeisen,** Baugeschäft, Briesen Wpr.

Suche für meinen Stöwerwagen zum baldigen Antritt einen

Chauffeur.

Es wollen sich nur solche melden, die bereits längere Zeit gefa ren haben und gelernter Schlosser oder Mechaniker sind.
W. Findeisen, Baugeschäft, Briesen Wpr.

Zwei Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein.
F. Zielinski, Thorn 3, Mellienstraße 112.

Fabrikmaurer,

möglichst im Bau von Feuerungsanlagen bewandert, sofort gesucht. Angebote unter **S. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein zuverlässiger, nüchterner

Heizer

für größeren Fabrikbetrieb sofort gesucht. Angebote unter **D. C. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindergärtnerin,

per 15. Januar für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin kann sofort eintreten. W. Groblewski, Thorn, Cu merstr. 12.

Aufwärterin gesucht Gerstenstr. 16, pt., l.

Ordentl. Aufwartemädchen von sof. gesucht Talstr. 30, 2, r.

Zu verkaufen

Geschäfts-Eckhaus

in der Culmerstraße ist sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gelegenheitskauf!

Als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet:
eine Dreyse-Büchse mit Munition,
ein Revolver mit Munition,
eine Pistole 9 mm,
ein photograph. Apparat mit Zubehör
billigst verkäuflich
Zigarren-Geschäft Friedrichstr. 6.

Zirka 300 Zentner verschiedene Sorten

Aepfel

sind billig zu verkaufen **Mellienstraße 61.**

Spreegold. MARGARINE



Vom Guten das Beste

Margarinewerke Berolina G.m.b.H. Lichtenberg-Berlin

Gardinen wie neu

liefert in 3 Tagen

Dampf-Wäscherei „Frauenlob",

Telephon 435, Friedrichstr. 7.

Gewaschene Gardinen werden auch zum Spannen angenommen. —:— Prachtvolle Krêmefarben.

Wohnung,

4 Zimmer, reichl. Zubehör, 1 Tr., vom 1. Januar 1912, evtl. früher, billig zu vermieten. Näheres **Fischerstr. 45, 3, Neumann.** Daselbst sind auch **Pferdeställe** zu haben.

Meine Räume,

Stellmacherei, Schmiede und Lackiererei, sind per 1. Januar 1912 anderweitig zu vermieten. **Ww. A. Gründer.**

Passende Weihnachts-Geschenke

Hüte — Zylinder und Chapeau-claques, — **Mützen**



Hüte und Mützen. Handschuhe Filzschuhe und Pantoffel

empfiehlt

Gustav Grundmann,

Breitestrasse 37.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer evt. Burschengel. z. verm. Talstraße 22.

Versch. gebr. Möbel zu verkaufen Bachestr. 16.

Großer Laden

mit neuausgebauten, modernen Schaufenstern und gleichzeitig mit Wohnung von sofort eventl. später zu vermieten. Zu erfragen **Neustädtischer Markt 1.**

---

1 Wohnung, Entree, 6 Zim und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

Wohnung, 4 Zimmer m. Bad, Gas und Zubeh. vom 1. April 1912 zu vermieten. Talstraße 22.

---

1 Vierzimmerwohnung

vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister, Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Ein gut möbliertes Zimmer

mit Entree vom 1. 1. 12 ab zu vermieten. Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör im herrschaftlichen Hause an der Mellienstraße von sofort umstandshalber billig zu vermieten. Zu erfragen im Kontor bei Herrn Maurermeister **M. Bartel,** Waldstraße 43.

Eine Verbilligung des Butterkonsums

erreicht man durch Gebrauch der überaus buttergleichen Spezial-Margarine

Mohra

die im Aussehen, Geschmack und Aroma von bester Meiereibutter kaum zu unterscheiden ist. Man spart dabei bedeutend!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Wohnungen.

In meinen Neubauten
Parkstraße 27 und 29
sind noch **einige Wohnungen,** je vier Zimmer mit reichlichem Zubehör, Badestube, Gas- und elektrischer Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

1 Wohnung

für 15 Mk. monatlich vom 1. 1. 12 zu vermieten. **Brzeski,** Baderstr. 7, 1.

Wohnung, hochpt., neu renoviert, 4 Zimmer, Küche, Gas und Zubehör, von gleich zu verm. **Fehlauer,** Neust. Markt 25, 1.

Wohnung,

Gerechtestraße 8/10, 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Eine 4 Zimmer-Wohnung u. 2 Zimmer-Wohnung,

2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, **Waldstraße 31,** von sofort zu vermieten.
J. Bliske, Verbindungsstraße 6, zwischen Mellien- und Waldstraße.

Zu vermieten:

1 Geschäftskeller,

2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserleitung, Klosett und Gasl.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße.

Breitestrasse 37.

J. Klar,

Fernruf 498.

Wäsche-Spezial-Geschäft.

Weihnachts-Wäsche

zu äusserst niedrigen Preisen.

Herren-Wäsche	Damen-Wäsche	Kinder-Wäsche	Tischwäsche	Bettwäsche	Küchen-Wäsche
Gardinen	Steppdecken	Bettdecken	Schürzen	Taschentücher	Krawatten

Mädchen-Kleider und Mäntel
bis 50 Prozent Preisermässigung

Ondulation. — | — **Manikure.**

Geschäfts-Vergrößerung.

Den geehrten Damen Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 25 Jahren bestehendes

Herren-Friseur- und Parfümerie-Geschäft

durch einen erstklassigen, mit allem Konfort ausgestatteten

sep. Damen-Frisier-Salon und Atelier für künstliche Haararbeiten

Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 90,

erweitert habe. Abonnements in und außer dem Hause. Weibliche erstklassige Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Sommerfeldt, Friseur.

Vor- u. rückwärts Kopfwäsche. Zentral-Luft- u. Wasseranlage.

Die besten Klaviere der Welt!

Blüthner- Pianinos Flügel

Steinway- Pianinos Flügel

Ibach
Kaps
Biese
Mand
Knauss
Rönisch
Thürmer
Schwechten
Winkelmann

Flügel und **Pianinos**

Mannborg — Hofberg — Estey

Harmoniums

Pianola } als Vorsetzer, wie in Pianinos und Flügel eingebaut, mit 65 und 88 Tönen.

Mignon } Reproduktionsklavier, auch als Vorsetz-Apparat,

Allein-Vertreter für die Provinz Posen:

B. NEUMANN,

Posen, Bismarckstrasse 10.

Grösstes und leistungsfähigstes Pianoforte-Haus der Stadt und Provinz.

Man verlange Katalog.

Die

Tuch- und Teppichhandlung

von

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23,

hat bis **Weihnachten**

Ausnahmepreise festgesetzt für:

Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Westen-Stoffe.

Teppiche, Läufer und Vorlagen
in allen modernen Geweben, in Kokos und Linoleum.

Divandecken. Tischdecken. Trennvorhänge.
Fenstermäntel. Reise- u. Schlafdecken.
Kameelhaardecken. Herren-Unterkleider.

Honigkuchenfabrik

Gustav Weese, Thorn.

Gegründet 1751.

Alle Sorten **Honigkuchen** und **Lebkuchen,** von den einfachsten bis zu den feinsten, besonders **feines Dessertgebäck, Baumbehang** mit Schokoladenüberzug.

Geschmackvoll ausgestattete Geschenkkisten

zum Preise von 5,— Mk. bis 10,— Mk.

Max Niehoff, Juwelier,

vorm. **Paul Hirschberger,**

Breitestr. 13, Ecke Brückenstr. Fernsprecher 413.

Grosse gediegene Auswahl in

Weihnachtsgeschenken

als

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, Kayserzinn, echte Bronzen.

Moderner Schmuck.

Trauringe in jedem Muster und Feingehalt.

Kunstgewerbliche Werkstätten. — Reparaturwerkstatt für Uhren.

Gravier-Anstalt.

Handgetriebene Gegenstände aus Messing und Kupfer,

Erzeugnisse der württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen.

Wäsche wird sauber eingestickt, auch werden andere Handarbeiten gestickt. Heiligegeiststr. 7/9, pt. r.

Geld u. Hypotheken

Geld vergibt **Kammerberg,** Berlin 22, Friedrichstr. 192/3 Amtl. Beglaubigung über 200 000 ausgez.

30 000 Mark,

auch geteilt, hypothekarisch zu vergeben. Gefl. ausführliche Meldungen unter **A. Z. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten".

Eine mündelsichere

erste Hypothek

von

15000 Mark,

mit 5 Prozent verzinsbar, wird auf ein großes Rentengut von gleich oder 1.—15. Januar 1912 zu zedieren gesucht. Angebote zu richten unter **F. 2430** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ca. 10 000 Mark

auf goldsichere Hypothek gesucht; direkt hinter Bankgeld. Neues Haus vollständig bewohnt und mit 10fachem Mietsertrag auslaufend. Ang. u. **A. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell, kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma **Diesner,** Berlin 153, Friedrichstr 2.8.



Die Freude

in

Erdal

das Idealpräparat zur Erhaltung und Pflege des Schuhwerks gefunden zu haben, kommt in zahllosen freiwilligen Anerkennungsschreiben zum Ausdruck. Nach dem ersten Versuch werden Sie dies begreiflich finden.

In meinem soeben eröffneten

Weihnachts-Verkauf

für mechanische Spielwaren

gewähre meiner verehrten Kundschaft bis

20 % Rabatt.

Alex Beil, Culmerstrasse 4, Telephon 339.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Jahresversammlung des deutschen Sprachvereins.

Der Gesamtvorstand des deutschen Sprachvereins hielt am 10. Dezember in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbaurats Dr. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Gauen des deutschen Reiches und Deutsch-Österreichs zahlreich besucht war. Der Vorsitzer berichtete über die erfreuliche Entwickelung und die Erfolge des Sprachvereins, der sich in 315 Zweigvereinen nachgerade fast über die ganze Erde verteilt und gegenwärtig mehr als 31 000 Mitglieder zählt. Seine gutachtliche Tätigkeit in sprachwissenschaftlichen Fragen und seine Mitwirkung auf dem Gebiete der Gesetzessprache und dergleichen wird von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, ebenso auch von Körperschaften, Vereinen und Privaten unausgesetzt in Anspruch genommen. Das vom Verein herausgegebene „Vornamenverzeichnis in der neuen Rechtschreibung“ ist von den Regierungen fast aller Bundesstaaten den Standesbeamten zur Beachtung empfohlen, ebenso vom Auswärtigen Amt, dem Reichsmarineamt und dem Reichskolonialamt für die Beamten in den Schutzgebieten und im Auslande, ferner von Österreich für die dortigen Matrikenführer. Das Bedürfnis nach solchem Verzeichnis beweist der bisherige Absatz von nahezu 25 000 Stück. Außer kleineren Vermächtnissen ist dem Sprachverein eine größere Schenkung von einem Hamburger Kaufmann letztwillig vermacht, mit der Verpflichtung seinen Namen nicht zu nennen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt Major a. D. Konrad Wilke in Wiesbaden und Oberlehrer Dr. Hermann Fredenhagen in Hamburg. Zum stellvertretenden Vorsitzer wurde Geheimer Regierungsrat Franke im Reichsjustizamt ernannt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung der Sprachvereine, Pfingsten 1912, wurde Reichenberg in Böhmen gewählt.

Mannigfaltiges.

(Ehrung des Berliner Lehrer-Gesangvereins.) Die Jubelfeier des Berliner Lehrergesangvereins brachte dem letzteren und seinem Leiter am Haupttage (Sonnabend) ungewöhnliche Ehrungen. Der Kaiser zeichnete den Chor mit der seltenen goldenen Krönungsmedaille und den Dirigenten Prof. Felix Schmidt durch den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife aus.

(Ein Mann, der das „Große Los“ zurückweist.) Das „Große Los“ der Gewerbehauslotterie zu Metz, das vor kurzer Zeit mit einem Hauptgewinn von 75 000 Mark gezogen worden ist, hat ein Schicksal erfahren, das es wahrlich nicht verdient hat. Der 75 000 Mark-Gewinn fiel auf die Nummer 80 937 in ein Lotteriekollekte in Barmen. Tatsache ist, daß der Besitzer des Loses sich seinen Reichtum noch nicht geholt hat. Er scheint sogar in seiner Genügsamkeit noch weiter zu gehen, denn vor kurzer Zeilt erhielt eine der Lotteriestellen eine Postkarte des Inhalts, daß er auf die Auszahlung des „Großen Loses“ verzichte, da das Geld den Menschen nicht glücklich mache. Man kann wohl annehmen, daß dies nur ein Spaßvogel gewesen ist, der vielleicht von der Tatsache eines noch nicht abgehobenen „Großen Loses“ gehört hat. Sonst müßte man diesen Mann entschieden als ein Wunder betrachten, das in der Welt einzig dasteht.

(Kampf mit Mardern.) Eine förmliche Marderschlacht fand in Wasmerslage (Altmark) beim Weizendreschen statt. Hierbei wurden 4 alte und 9 junge Hausmarder getötet. Schon öfter war das Fehlen von Hausgeflügel bemerkt worden, doch konnte man die Schlupfwinkel der blutgierigen Räuber nicht entdecken. Beim Dreschen fand man nun 3 Nester mit je 3 Jungen. Um das wertvolle Fell dieser Tiere nicht zu verletzen, gingen die Arbeiter mit Knüppeln auf sie los. Die Verfolgten ließen ein helles, kurz abgebrochenes Geschrei hören und setzten sich zur Wehr, indem sie ihre Verfolger angriffen. Ein alter Marder flüchtete sich auf das Pferd, ein anderer hatte sich im Haar einer Arbeiterin festgebissen, ein junges Tier hatte sogar im Stiefelschaft eines Arbeiters Zuflucht gesucht. Aber sie wurden alle erlegt.

(Warum Gommern keinen Polizeihund will.) Ein nettes Stückchen wird der „Magd. Ztg.“ aus der Stadt Gommern berichtet: Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung stand u. a. auch eine Vorlage, die Mittel zum Ankauf eines Polizeihundes verlangte. Für Gommern wäre ein solches Tier wirklich angebracht gewesen, denn gerade in der letzten Zeit haben sich dort die Diebstähle sehr vermehrt. Die Vorlage wurde aber abgelehnt. Man führte u. a. aus, wenn die Leute von der Anschaffung eines Polizeihundes hören, so könnte der Zuzug ferngehalten werden! — Diese Begründung der Ablehnung ist wirklich klassisch.

(Der Tod auf der Hochzeitsreise.) Der junge italienische Fürst Rospigliosi unternahm mit seiner Gemahlin, der belgischen Prinzessin von Zowia, eine Hochzeitsreise im Automobil durch Italien. Bei Pisa fuhr der Wagen in einen Chausseegraben. Während der Fürst mit leichteren Verletzungen am Knie und an der Schulter davon gekommen ist, erlitt seine Gemahlin einen Bruch der Wirbelsäule, der ihren Tod nach sich ziehen muß.

(Carusos Entdecker), der Italiener Missiano, der auf die prächtigen Stimmittel des großen Sängers zuerst aufmerksam wurde und sie ausbilden ließ, ist in Newyork gestorben.

(Eine Sensation der Herrenmode) soll von Paris aus in die Welt gebracht werden. Es handelt sich um einen weißen Stehkragen mit schwarzem Rand! Wer auf das Wäschegeld sehen muß, dem wird solch ein Trauerrandkragen ja nicht gerade unsympathisch erscheinen, eine geschmackvolle Verfeinerung der Mode aber bedeutet der Kragen gewiß nicht.

(Selbstmord eines russischen Pianisten.) Im Badezimmer eines ersten Hotels in Florenz verübte am Freitag aus bisher noch unbekannten Gründen der russische Pianist Henry Nikoß Selbstmord, indem er sich die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt.

(Der Zarewitsch.) Zwei niedliche Geschichten vom russischen Thronfolger werden aus Livadia berichtet. Jüngst empfing der Zar seine Minister in einer Spezialaudienz. Bevor der Kaiser im Audienzsaal erschien, war bereits der Thronfolger anwesend, der sich mit den Ministern unterhielt, ohne daß einer von ihnen es für nötig hielt, vor dem kleinen Zarewitsch aufzustehen. Als hierauf der Zar den Saal betrat, erhoben sich die Minister natürlich ehrerbietig von ihren Plätzen. Da wandte sich der Thronfolger an den Zaren und sagte: „Papa, brauchen denn die Minister nicht vor dem Thronfolger aufzustehen?“ Der Kaiser nahm seinen Sohn an der Hand und führte ihn zu seinem Erzieher. Darauf wandte er sich an die Minister und sagte: „Meine Herren, von mir hat das der Junge wirklich nicht.“ Vor einiger Zeit hat der Zarewitsch einen kleinen „Ausflug“ unternommen, der seiner Umgebung keine geringe Aufregung verursachte; Er entfernte sich unbemerkt von Livadia in der Richtung nach Jalta und wurde erst nach mehren Stunden eifrigen Suchens aufgefunden. Als man den kleinen Ausreißer schalt, tat er sehr verwundert und begriff garnicht, wie man wegen seines Fernbleibens hatte Angst haben können.

(Mit 8000 Mark durchgebrannt) ist der 26 Jahre alte, verheiratete Bureaudiener Hugo Emke aus der Apostel-Paulusstraste 29 zu Schöneberg bei Berlin. Emke wurde von der Filiale der Opelwerke in der Courbièrestraße beauftragt, nach einer anderen Niederlage 8000 Mark zu bringen. Diesen Auftrag führte er aber nicht aus, sondern ergriff mit dem Gelde die Flucht.

(Raubmord in einem russischen Kloster.) In Petersburg wurden beim Eingang in das im Zentrum der Stadt gelegene Kloster Skorbijaschtschi-Skit der Torwächter und eine junge Nonne erschlagen aufgefunden. Die Klosterkirche war erbrochen und ein wertvolles Heiligenbild seiner Goldeinfassung und der Edelsteine beraubt. Die Mönche hatten von dem Einbruch nichts gehört. Wie die Polizei durch Spürhunde feststellte, stammt der Knüppel, der zum Erschlagen des Wächters und der Nonne gedient hatte, vom nächsten Fuhrhof.

Berliner Börse, 11. Dez. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 5%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.7.12	d	4	99.80G
do. 1.4.15	d	4	100.10G
Pr.Schatz12	a	4	99.90B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	4	101.75bG
do. do.	v	3	82.75B
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.75bG
do. do.	v	3	82.60bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.10bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	79.40G
Cassel Ldkr.	v	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.25G
do.am.1900	a	4	100.25G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.60bG
Sächs.Stsrt.	v	3	82.40G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.20bG
Kur-u.Neum.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.20bG
Pommersch.	d	4	100.30B
do.	v	3½	90.20b
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.20b
Preussische	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.20b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	90.20G
Sächsische	d	4	100.25G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	91.25G
Schlsw Holst	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.20bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10G
do. do.	a	3½	88.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.80G
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3¾	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00bG
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.20G
do. uk. 09	d	3¾	96.40G
do. II III IV	d	3½	89.30b
do. uk. 15	d	3½	89.50G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.75b
Berlin 04 II	a	4	100.90bG
do. 82/98	v	3½	93.40bG
do. 1904 I	d	3½	93.30G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.10G
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.40b
do.07 uk.17	d	4	100.40G
do. 1908	a	4	100.30B
do 95/99,02	v	3½	92.90b
Düssd88/03	v	3½	91.75G
Elberf. 99	a	4	99.90bG
Essen 1901	v	4	99.90b
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	4	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.60G
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	99.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90B
do. 05 u. 12	a	4	99.90b
do. 94. 03	a	3½	89.40G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.25b
do. 07	d	4	99.60G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.30G
Teltow.Kreis	d	4	99.80G
do. do.	d	3½	92.10G
Thorn00u11	d	4	99.40G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.90G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.90G
do. do	a	4	104.75G
do. do.	a	3½	98.75G
do. neue	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	83.10G
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	81.20G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.60bG
do do.	d	4	100.25G
Ostpreuss.	a	4	99.70b
do.	a	3½	90.10B
do.	a	3	80.10b
Pommersch.	a	3½	89.80G
do.	a	3	79.90b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	90.70G
do. Lit. D	a	4	99.30G
do. Lit. A	a	3	80.60B
do. Lit. E	a	4	99.30G
do. Lit. B	a	3	80.60B
do. Lit. C.	a	3½	90.25B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	90.10G
do.	a	3	81.75G
do. neue	a	4	99.90B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75bG
do. do. do.	a	3½	91.80G
do. do. do.	a	3	81.50G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.20B
do. do. do.	a	3½	91.00G
Westf. Land	a	4	99.60B
do. do.	a	3½	91.10G
do. II. Folge	a	3	81.10G
do. III. Folge	a	4	99.60B
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	90.90G
do. II	a	3½	90.30G
do. I	a	3	80.60G
do. II	a	3	80.60G
do. neuld.	a	4	99.20B
do. do.	a	3½	89.60bG
do. do.	a	3	—.—
Hessl.dH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	167.50b
Brschw20TL	—	frc.	209.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	36.00bG
Oldenb40TL	2	3	125.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.80b
do. 1000 P.	a	5	100.60G

Arg. 4000M.	c	4½	99.30G
do. 400 M.	c	4½	99.40G
do. ab 100L.	d	4½	—.—
doGs.8.8.97	d	4	88.60B
BuenAirPr08	d	5	100.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	92.50B
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.40b
do. Tients.-P	d	5	99.20b
do. v. 98	c	4½	95.30bG
GrchA 81/84	a	1,6	55.00bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	43.00bG
do. Monopol	a	1½	51.25G
do.Pir.L.400	k	1,6	54.60G
Jap A.10.1.7	—	4½	93.40b
do.		4	89.50bB
Italien.Rent.	a	3½	101.10G
MexA.10200	q1	5	99.70b
do.4080M.	q1	5	100.00G
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.60G
do Kronenr.	c	4	91.80G
do. einh.kv.R	v	4	91.30bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.40G
do. 60r Lose	e	4	181.90b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.00B
Rumän. 03	f	5	101.40b
do. 89	a	4	93.10b
do. 90	a	4	94.50bG
do. 91	a	4	92.70G
do. 94	a	4	91.75b
do. kleine96	e	4	92.90b
do. 1905	d	4	91.50bG
Russ.k.A. 80	e	4	91.50bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do 94	q1	3½	86.20bG
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00bG
do. do. 05	a	4½	100.30bB
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.80b
do.Prm.A.64	a	5	482.00b
do. do. 66	c	5	367.00bG
do. Bodenkr.	d	5	113.75B
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	89.75b
Serb.amA95	a	4	87.60bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.80bG
do. unifiz.03	c	4	90.30bG
do. do. 05	c	4	82.20bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	161.60b
Ung. Goldrt.	a	4	92.80bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	90.90bG
do. do. 97	a	3½	79.40b
Bucar.StA98	a	4½	97.30b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.80b
do. Pes.	a	6	103.50bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	80.30bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.50G
Wien KommA	a	5	102.10G
do. St.-A. 98	a	4	93.90bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.90b
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	93.00B
1000-100R	a	4½	93.10b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.00B
do. Sp.K.I.II	a	4	91.40G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	86.10G
do. Genuss	—	frc.	68.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	138.00G
Bröltal.Eisb.	1	4½	88.50bG
Frkf.Güterb.	1	4	55.00bB
Halb.-Blank.	1	3½	103.25G

Kgsb.Cranz.	4	7	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	37.30G
Nordh.Wern.	4	3½	75.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest.Staatsb	1	6⅛	157.25b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	32.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00b
Warsch.-W.	1	11¼	183.90bB
Anatol. voll	1	5	113.60b
do. 60%	1	5	114.00B
Baltim. Ohio	1	6	102.00G
Canada Pac.	1	9½	242.90b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅛	149.90bG
Schantung	1	6½	124.40b
West-Sizil.	1	3⅛	75.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.25B
Braunschw.	1	6½	138.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	128.25G
Danz. el.Str.	1	6½	134.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.90b
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.90bG
do.Cass. do.	O	5	111.00G
Hambrg. do.	1	10	191.25b
Hann.St.V.A.	1	3½	91.00bB
Magdeb.Str.	1	8½	186.50bG
Posener do.	1	9½	190.00B
Stettiner do.	1	8	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	105.55bG
Hmb.Am.Pck	1	8	142.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	206.90b
Nordd.Lloyd	1	3	105.10b
Schl.Dpf.Co.	1	6	65.00bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.50G
Oest.U.St.85	c	3	78.90G
do. Gold	e	4	96.60b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.60bG
do.Obl. Gold	a	5	99.70b
Kursk-Ch. B.	a	4	89.00G
do. von1889	d	4	89.25G
MoscSml. ab	e	4	88.80G
Nicolai Bahn	e	4	93.10G
Transkauk.	k	3	78.90B
Iwang. Domb	a	4½	99.20bB
Kursk-Kiew	b	4	90.00b
Mosco-Kas.	a	4	88.90bG
do.KiewWor.	a	4	89.90G
do. Rjäsan	b	4	88.90b
do.WindRyb.	d	4	88.00G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	88.80G
Rjäs. Uralsk	c	4	
Süd-Ost 98	e	4	88.70G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.00G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.90G
do. kleine	d	4½	98.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.60bG
do. kleine	d	4½	97.90b
Macedon. B.	a	3	64.40B
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	69.50B
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.60b
do. do.	a	4	80.00G
do. S.West	e	4	91.00b
Tehuant. GA.	a	5	100.50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30b
XIII XIV u.19	v	4	99.60b
Brl KOb.lu18	v	4	100.10bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	92.00
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	4	100.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00b
do do. XVII	a	4½	100.30b
do. do. kv.	d	4	98.40G
doVII X XI XII	v	4	98.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20G
do. XIII u. 13	v	3½	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. GrdkrII	a	3½	116.20bG
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.60bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.00bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do.Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do. konv.	v	3½	90.50bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.30G
do. XIX	d	4	98.30G
do. XXI	d	4	98.50G
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.40G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.60b
do.v.99uk09	a	4	98.60bG
do.v.03uk12	a	4	98.70G
do.v.06uk16	a	4	98.80bG
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.10G
do. v. 94, 96	v	3½	89.10bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	99.90G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00bG
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.30b
do. uk. 1913	a	4	98.60bG
do. uk. 1914	v	4	98.60G
do. uk. 1917	v	4	98.80G
do. uk. 1919	v	4	99.70bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.70bG
do XXVII(15)	d	4	98.90G
XXVIII(17)	a	4	99.25bG
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3½	92.10G
do.XXVI (14)	a	3½	92.50G
do.XVIII (08)	v	3½	89.60bG
do.KlbOb.08	a	4	93.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25G
do. IX uk. 20	a	4	101.00G
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk, 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	91.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.25G
Allg. Elekt.G.	d	4	97.90b
Brl.El.W.u12	a	4	97.25G
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	104.40G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.60bG
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*5	100.20bG
do. 100	a	*4	99.00bB
do. u. 14 3	a	*4½	100.60G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.60G
GörlMasch 3	a	4½	101.00G
HartmMsch3	a	*4½	103.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	96.90b
do.	c	*3½	89.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50G
Ldw Löwe&C	d	4	97.50G
Mannesmr.5	a	4½	104.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bB
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.60
Patzenh.Br 3	v	*4	103.10G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.95G
Siem.Halsk3	d	4	98.25b
SiemSchck3	a	4½	102.50
ThielWnckl2	a	*4½	102.40G
SteauaRm 5	e	5	104.60G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.50bG
Berg.Märk.B	1	8½	154.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.10b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	123.00bG
Braunschw B	1	5½	115.25G
do Hann.Hyp	1	8½	171.50B
Bresl. Disk.B	1	6	109.60G
Com.uDisc.B	1	6	117.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.90b
Darmst. Mk.	1	6½	126.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	141.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50G
Deutsche Bk.	1	12½	262.50bG
do. Effekt.Bk	1	5½	113.75G
do.Hypoth.B.	1	8	158.90b
do. Nation.B.	1	3	119.80G
do. Uebers.	1	9	170.00G
Disc. Comm.	1	10	191.30b
DresdnerBk.	1	8½	158.40b
Gotha Grdkr.	1	9	174.90G
do. Privatbk.	1	7	130.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	183.60bG
Hannov Bank	1	7½	150.50b
Hildesh Bnk.	1	8	171.25G
Königsb.VrB	1	7	133.00bG
Landbank	1	6½	107.10G
Leipz.Crd.A.	1	9	169.75bG
MärkischeB.	1	6	104.00G
Magdeb.B V.	1	5½	119.50G
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	121.25bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	127.60bG
Nordd KredA	1	7	123.00bG
do.GrundkrB	1	6	120.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.25bG
Preuss.BdKr	1	8	163.75G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.10G
do.Hyp.A.-B.	1	6	123.10bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.30G
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	155.10b
Sächs. Bank	1	8	157.25G
SchaaffhBkv	1	7½	136.10bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	242.50bG
Brl.Kindl StP	O	16	262.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	89.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	112.50bG
Böhm. Brauh	O	5	128.00G
Friedrichsh.	O	4	91.80bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	45.75bG
Königstadt	O	4½	93.50G
LandréWssb	O	5	122.00bG
MünchBrauh	O	7	116.75bG
Patzenhofer	O	14	239.00B
Pfefferberg	O	10	198.50bG
SchönebSch	O	11	224.00bG
Schultheiss	9	15	255.10bG
Spandauer B	O	5	129.75bG
Victoria	O	6	107.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	115.50G
BriegerSt.Br	9	5½	105.00G
Dortmunder	O	20	359.50bG
do. Unionsbr	O	20	425.00bG
do.Victoriab	O	5	110.25G
Dssld Höfelb	O	10	164.50G
Germn. Drtm	O	9	141.00bG
Glückauf	O	8	133.00bG
Herkul Cass.	O	9	166.75G
Holsten	O	13	182.00bG
Hugger Pos.	O	8½	140.75B
Kiel.Schloss	O	8	131.50G
KönigB.Beck	O	9	162.00G
Leipz Riebek	O	10	189.50bG
Lindbr.Unna	O	5	76.60G
Lindener	O	12	218.50bG
Löwenbr Dtm	O	10	183.00G
Oberschles.	1	4½	94.75G
Oppelner	O	3½	71.50G
Paulshöhe	O	4	94.00G
Schlegel	O	10	162.00G
Schwaben Br	O	10	150.75bG
Sinner	1	12	235.50bG
vTuchersch.	7	14	255.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	143.00G
Accum.Fab	1	15	302.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	423.00bG
do.f Bauausf	1	5	111.25bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	48.50bG
AdlerCem.kv	1	0	130.25bG
Adlerwerke	N	30	443.25b
AlfeldGron.P	1	4	118.90b
AllgBerlOmn	1	6	172.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.80b
Allg Elekt.Gs	7	14	264.20b
Anhalt. Kohl.	1	6	165.75bG
Annen. Guss	7	4	91.00bB
Aplerb. Bgb.	1	6	118.30b
Archimedes	7	3	136.50G
Arenbrg.Bgb	1	16	404.00bG
ArnsdorfPap	O	9	139.75G
Baer&St. M	1	27	438.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	515.25
Bartz&Co Sp	1	8½	167.50bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.50G
BendixHolzb	5	3½	82.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	80.00bB
Bergm. Elkt.	1	12	236.00G
Brl.AnhMsch	1	8	169.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	191.60b
do. do.	7	4½	103.10b
do.Eispalast	1	5	65.75bG
do.Gub.Hutf.	1	14	231.00b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	99.75bG
do.Maschin.	7	13½	231.75
do.SpedV.kv	1	9½	179.50G
do. do. V.A.	1	8½	158.50G
do. Terr.u.B.	1	0	66.50bG
Berthold Sch	1	15	286.00bG
Berzelius Bw	1	3	126.90b
Bismarckhtt	7	0	151.90bG
Bochum.Bgw	1	0	94.90bB
do. Gussst.	7	12½	229.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	87.00G
Böhler & Co.	1	12	221.25bG

Bösperd.Ww	7	2	22.00bG
Brnschw.Khl	1	11	294.07bG
do. Jute	7	12	500.04bG
BredowZckf.	7	6	025.11bG
Breitenb. Zm	1	0	106.20G
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl. Spritf.	O	21	393.07G
do. WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	204.00G
do. Griesh.El.	1	14	270.00b
do. MilchPos.	N	12	282.00bG
do. Oranienb.	1	5	146.00G
Cöln. Bergw.	1	30	477.00b
Cöln-Müsen	7	0	73.00G
Concord Bgb	1	11	303.00bG
do. Spinner.	1	8	140.75G
Cont. Wassw	1	8	152.50G
Delmnh.Lin	1	20	331.75bG
Dessau. Gas	1	9	176.30bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.15G
do.Lux.Bw.V.	7	11	189.30b
do. Nied.Tel.	1	6½	121.75G
do. Oest.Bgw	1	11	248.00bB
do.Uebs.El G	1	10	180.50bG
do.Asph.Ges	1	10	145.00b
do. Gasglühl	7	50	630.00bG
do. Kabelwk.	1	8	137.50bG
do Spiegelgl	1	25	383.75bG
do. Waffenfb	1	24	422.50G
do. Wasserw.	1	4½	110.00G
Dt. Eisenhdl.	1	6	129.00bG
Dinnendahl	7	0	32.50bG
Donnersmkh	1	16	309.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	167.25bB
Düsseld Wgg	7	13	262.60b
do. Eisen.	O	8	165.75b
do. Maschin.	1	8	130.00bB
Dynam Trust	5	10	185.60b
Eckert M.F.	O	10	156.50bG
Egest.Saline	1	12	210.25bG
EintrachtBrk	1	27	493.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	221.00bG
Elberf. Farb.	1	25	517.00bG
do.Papierfb.	7	0	83.50B
Elekt. Dresd.	4	5½	121.90b
Engl. Wollw.	1	5	77.75bG
C. Ernst&Co.	1	0	33.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	180.00bG
Essen.StnkB	1	10	180.00bG
Faç Eis.Mst	7	8	159.50bG
Fein-Jute Sp	1	9	163.25G
Flnsb. Schiff	7	4	142.50G
Fraust. Zuck	9	18	224.00bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	99.25bG
Geisw. Eis.	7	11	193.75G
Geisenk. Bw.	1	10	194.25b
do. Gusstahl	8	0	88.00bB
Gg. Marienh.	7	4	108.90bB
do. Vorz.-A.	7	6	115.10bG
Germania PZ	7	0	85.50bG
Gs.f.el Untrn	1	9	182.30bG
Gladb. Spinn	1	0	111.75G
GlasSchalke	1	15	232.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	294.75bG
do. Maschin.	7	5	126.50bG
Greppin.Wk.	1	10	241.50bG
Guttsm Msch	1	5	83.75bG
Haberm.&G	1	10	152.00bG
Hagen.Guss.	7	0	65.50bB
HallescheM.	1	30	434.50G
Hdlsg.f Grdb	1	8	177.50G
Hst. Belleall.	1	6	112.00G
Hannov. Bau	1	0	50.00bG
do. Masch.	7	16	287.50bG
Harb. WienG.	7	0	140.00b
Harkort Brck	1	8½	132.50G
do.Bw.St.-Pr	7	9	196.00
Harpen. Bgb.	7	8	192.75bG
Hartm.Msch.	7	5	164.75bG
HasperEisen	7	10	176.50bG
HeinLehm.a.	1	7	128.00bG
HemmoorCm	1	5	128.75bG
Herbrand W.	O	7	160.30bG

Hermannm.	1	12	186.50G
Höchst. Fbw.	1	27	553.00b
HofmannWg.	1	35	700.00bG
Hohenlohe W	4	11	205.00b
HöschE.u.St.	1	20	316.10bG
HumboldMa.	7	8	134.90B
Ilse Bergb.	1	24	460.00bB
JeserichVA.	1	5	100.75G
do. abg.	1	8½	137.25bG
Jessenitz K.	1	6	102.50bG
Kahla Porz.	1	12	334.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	180.25G
KaplerMsch.	1	0	79.30G
Kattowitz.Bg	4	14	254.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	264.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	352.25bG
Kön.Marienh	1	6	85.25bG
Königsborn	1	12	237.50bG
KönigszeltP.	7	7½	157.00bG
Gbr. Körting	1	8	149.25bG
Kruschw. Z.	7	24	300.00G
Kyffhäuserh	1	12	248.00b
Lahmeyer E	4	4	124.50bG
Lapp, Tiefb.	1	0	56.80G
Lauchhamm.	7	10	200.00b
Laurahütte	7	4	176.00b
Leonh. Brnk.	7	9	163.00bG
Leykam Jos.	1	5	133.00G
L. Löwe & Co.	1	16	284.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	80.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	72.50G
Lüneb. Wchs	7	9	142.00bB
Luth. Brschw	7	6	103.00bG
Mannesmr.	7	12½	226.50bG
MarkWstf Bg	7	2	122.50G
Magdeb.Gas	1	6	111.50G
do. Bergw.	1	35	536.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.00G
MarienhKotz	4	8	129.00bG
M.-F. Kappel	7	28	435.00bG
MArm Strube	1	0	39.50bG
Massen. Bgw	1	6	138.40bB
MchWb Lind.	1	12	273.75b
Mix & Genest	1	3	97.50G
MhleRüning.	7	24	336.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	181.50bG
NeptunSch.	1	0	76.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	147.10bG
do.Phot.Ges.	1	0	25.00bB
Niederl. Khl.	4	11	208.30bG
Nitritfabrik	4	16	260.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	48.10bG
do. Gummi	1	0	85.25bG
do. Jute L. B.	1	5	98.00bG
do. Wollkäm.	1	10	150.00bG
Obschl Eisb	1	2½	106.00b
do.Eisenind.	1	0	90.70b
do. Kokswrk.	1	10	189.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	176.25bG
Oppeln. Zm.	1	3	156.00bB
Orenst.&Kop	1	14	219.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	100.25G
Ottens.Eisen	1	5	100.25G
Panz. Geld.	7	6	126.75b
Pauksch M.	N	0	48.00G
Petersb.El.B	1	7	124.90bB
do. V.-A.	1	10	161.10bG
Petrolw. V.A.	1	0	15.25G
Phönix Lit.L.	7	15	253.30b
Ravensb Sp	1	2½	110.00bG
Reichelt Met	1	12	219.60bG
Rhein. Brnk.	4	9	177.75b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	337.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	170.50bG
do.Wstf. Ind.	1	6	149.75bG
do. do. Klkw.	7	12	180.60bG
RiebeckMtw.	4	12	198.50G
J. D. Riedel	1	12	363.75bG
Rombch Hütt	7	9	186.30bG
Rosenth.Prz.	1	18	306.25G
Rositz. Brnk.	7	5	132.00bG
do. Zucker	O	10	155.00bG
Rothe Erde	7	0	64.25b
Rütgers Wk.	1	11	196.60b
SachsBöh Z	1	3	158.90B
Sangerh. M.	O	8	197.00bG
Sarotti	7	12	190.25bG
Schering	1	12	239.25bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—

Schl.Prtl.Zm	1	1	150.50G
H.Schneider	1	10	176.25bG
Schomburg	O	7	142.00bB
Schoening	5	8	127.00B
Schuckert El	8	7½	164.10bG
Seebeck Sch	7	0	68.60bG
Siemens Gl.I	1	14	250.50bB
Siem.& Hlsk.	8	12	244.75b
SiemensEl.B	O	6½	129.50bG
Simonius Cll	1	6	110.75B
Spnn Renner	1	7	107.25G
Stadtberg. H	7	1	80.75bG
Stahl&Nölke	7	0	149.90b
Stassf. Ch.F.	7	9	160.75b
Stett. Vulkan	1	11	221.75b
StollwrckVA.	1	6	120.00G
Stolb.Zink-A	1	5	117.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.75B
Tecklenbrg	1	0	130.00bG
Tel. Berliner	7	8	200.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	60.00bG
Terra A.-G.	6	10	125.60G
Tr. Grossch.	7	0	101.50G
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	238.00G
do.do. Südw.	—	frc.	130.80bG
Teuton.Misb	1	5	176.50bG
ThaleEis StP	1	12	292.50bG
Fr. Thomée	7	6	115.60bG
Trachenb. Z.	7	8	138.40b
UnionBaug.	1	7	120.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.50bG
Warzin. Pap	1	12	193.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	142.00bG
do.CölnRw.P	1	18	317.80bG
do.Mörtel-W	1	8	131.50b
do. Metw.Hll.	O	11	163.00B
do. Nickelw.	4	18	288.00bG
do.Zypen&W	7	10	182.25G
VictoriaFahr	O	6	105.10G
VogelTel.Dr.	O	11	187.50bG
Vogtl.Masch	7	30	461.25G
Vorwohl.P.C.	1	12	245.75bG
WandererF	O	27	503.00bB
Westeregln.	1	10	205.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	150.90G
Westf.Dr.Ind	7	7	161.00bG
do. Kupfer	7	5	106.80bG
do. Stahlw.	7	0	63.50bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	645.00bG
Wicking P.C.	1	4	109.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112.25B
WilkeGasom	4	6	102.75G
Witt. Gussst.	7	9	199.75G
do. Stahlrhr.	7	6	257.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.25G
ZechauKrb.	1	5	97.70G
ZeitzerMsch	7	18	303.00bG
Zellst Waldh	1	15	262.50G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30bB
Brüss. u.A	8 T.	4	80.625bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.45b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.45bB
do.	8 T.	4	20.435b
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.10b
Neuyork	vista	—	4.205bG
Paris	8 T.	3½	81.05B
Wien	8 T.	5	84.85b
Schweiz	8 T.	4	80.80B
Stockhlm	10 T.	5	112.45bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.22b
N.Russ.Gold p100R.	216.30b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.455bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	323.30b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1911 beginnt am

Montag den 11. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 8. Dezember 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer **städtischen Sparkasse** wird vom 1. Januar 1912 ab der Zinsfuß von 3 Prozent auf

3½ Prozent erhöht.

Wir weisen ferner anläßlich des herannahenden Weihnachtsfestes darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse seit 3 Jahren eingeführten

Heimsparbüchsen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder und Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Zurzeit sind gegen 1000 Heimsparbüchsen ausgegeben.

Thorn den 25. November 1911.

Der Magistrat.

Königliche Domäne

Zaskotsch = Hohenkirch Wpr.

hat wieder

sprungfähige u. jüngere Bullen

von westpr. Herdbuchtieren preiswert abzugeben; Abstammung nach Indianer von Schuhmann, Tykrigehnen Ostpreußen).

Weihnachten in der Diaspora.

Weihnacht, selges Fest der Freude,
Kehrest du bei uns auch ein?
Fragen schüchtern uns, vom Leide
Oft gequält die Kinderlein.

Ja, wenn Christus warme Herzen
Weckt im lieben Vaterland,
Dann gedenkend eurer Schmerzen,
Füllt die Liebe eure Hand.

Freundliche Gaben für seine Krüppel, Waisen, Siechen und Kranken nimmt dankend entgegen

der Vorstand der Diaspora-Anstalten
Bischofswerder in Westpreußen.

Junge Leute v. 14—35 J. sucht stets die **Breslauer Dienerschule** Inh. Heinr. Kupka, Breslau, jetzt Gabitzstr. 156, a. d. Kürassierkaserne. Antr. tägl. Prospekt kostenl.

Graetz's

Wachholderbeersaft,

bestes und beliebtestes Blutreinigungsmittel. Tausendfach anerkannte Wirkung bei Magen-, Darm-, Nieren-, Blasenleiden, Wassersucht. Infolge der Eigenschaft, alle schädlichen Säfte aus dem Körper zu entfernen, ist **Graetz's Wachholderbeersaft** sehr zu empfehlen bei Gicht, Rheumatismus, Podagra und anderen durch unreines Blut entstandenen Krankheiten. Bei anderen Leiden wolle man Spezialofferte einfordern unter genauer Angabe der Art und Dauer des Leidens.

Graetz's Wachholderbeersaft kostet à Flasche 0,75 M., bei 10 Flaschen 0,60 M. Von 3 Flaschen an und vorheriger Einsendung des Betrages versende portofrei, wohingegen per Nachnahme 0,80 M. für Porto und Nachnahmegebühren berechnet werden.

Wiederverkäufern räume ich besonders günstige Bedingungen ein.

Carl Graetz,
Chemisches Laboratorium,
Rixdorf, Weserstr. 166.

Photographie

Kodak-Apparate
Kodak-Films
Kodak-Papiere
Celloidin-Papiere
Matt-Albumin-Papiere
von Trapp-Münch
Gaslicht-Papiere
Amateur-Albums
zum Einstecken u. Einkleben
in grosser Auswahl bei

Anders & Co.,
Gerberstr. 33 35.

Abbazia-Veilchen! von Hahn & Hasslebach, Dresden, herrlich, wie frisch gepfl. Veilchen duftd. à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50; Seife à 50 Pf.
Alfred Franke, Drog. z. Neustadt.

Offeriere: Trockenes kiefern Klobenholz in Waggonladungen, sowie alle Sorten Brennhölzer, auch sehr trockenes kiefern Kleinholz, unter Schuppen lagernd, und beste oberschlesische Kohlen, sowie trockene eichene Speichen, versende solche schockweise an Besitzer, auch eichene Langbäume und Deichselstangen.

A. Ferrari, Thorn, Holzplatz a. d. Weichsel

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Vitello ist feinster Naturbutter ebenbürtig

Akadem. Violinunterricht

bei mäßigem Honorar erteilt

C. Baudzius, Violinist, Gerechtestraße 2, 1,
Schüler von Hofrat Prof. **v. Brenner**-Berlin.

Parzellierung

in Gramtschen, Kreis Thorn, Post- u. Eisenbahnstation Gramtschen.

Am Freitag den 15. Dezember 1911,
von vormittags 10 Uhr an,

halten wir im **Felske**'schen Gasthause zu Gramtschen Termin ab zum Verkauf des den **Friedrich Ritter**'schen Eheleuten in Gramtschen gehörigen **Grundbesitzes,** bestehend aus Hofstelle, Acker, Wiesen und Wald (ca. 128 Morgen), im ganzen oder einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen. Es kann ein **Restgut in beliebiger Größe mit vollständigem lebenden und toten Inventar** gebildet werden. Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen. Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor, Herr **Emil Neubecker** in Marienwerder Westpr., Kehrwiederstraße 5a.

Magdeburger Güterbank
Eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

WMF

Versilberte Bestecke
Bester Ersatz für echt Silber
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen
Württembergische Metallwarenfabrik
Geislingen-St.

Brillantringe
für Damen und Herren
in großer Auswahl zu
sehr billigen Preisen.
Louis Joseph,
Uhren u. Goldwaren
Seglerstr. 28.

Der grössten Beliebtheit auf der ganzen Welt erfreuen sich die deutschen **Pfaff - Nähmaschinen**

Der Name **PFAFF** bürgt für hervorragende Güte und unübertroffene Leistungsfähigkeit!



Man achte darauf, dass alle Pfaff-Verkaufsstellen dieses Schild tragen!

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:
A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Ziehung am 19. Dezember.

Badische Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne
100000 Mark
Gesamtwert der Pferdegewinne
70000 Mark
Hauptgewinn im Werte von
10000 Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

Badische Lose à 1 M.
5 Lose M. 4.80 – 11 Lose 10 M. sort. aus verschied. Taus.
Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra
H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193 a
Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

25 Pfg pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.
— Nachahmungen weise man zurück. —

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Trauringe



echt Gold, gestempelt 333, 585, 900, von 8 bis 50 Mark das Paar. Modernste Fassons und eigene Fabrikation. **Gravierung gratis.** Billigster Verkauf von **goldenen und silbernen Uhren** unter Garantie. Billigster und reellster Einkauf von **Weihnachtsgeschenken.** Gegen Kassa 5 Proz. Rabatt.

F. Feibusch, Juwelier u. Goldschmied
Telephon 381. Brückenstraße 14, 1. Etage.

---

19. badische Pferde-Verlosung

Ziehung am 19. Dezember 1911.

4578 Gewinne i. W. v. 100 000 M., Hauptgew. i. W. v. 10 000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Destillation, verbunden mit Kolonialwhdl. in bester Lage und gut eingeführt zu verpachten für jährlich 800 Mk.

2 Restaurants mit voll. Ausschank, jährlich 800 und 1200 Mk., zur Pacht.

1 Kolonialwarenhandl. mit Ausschank, jährlich 675 Mk., zu verp.

Gasthaus mit 8 Morgen Acker, auf dem Lande, Kaufpreis 21 000 Mk., Anz. 8000 Mk, zu verk.

Gasthaus in großem Dorfe, unweit Posens, tägl. Einn. ca. 140 Mk., für 53 000 Mk. zu verk., evtl. auf Haus oder Landwirtsch. zu tausch.

Meh. Landwirtschaften mit guten Gebäuden zu verkaufen. Näheres durch

Wl. Kowalewski, Hohensalza,
Posen, Heiligegeiststr. 22.

Hökerei

mit 2 Morgen Land für 12 000 Mk. bei 4000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen.

Carl Arendt, Strobandstr. 13.

Damen in und außer dem Hause werden frisiert.

G. Thober, Friseuse, Bachestraße 2, 2.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer von sofort od. zum 1. 1. 12. z. verm. Gerechtestr. 5, 2, l.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Gute möbl. Zim. z. ver. Gerechtestr. 33, 2.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 r.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vm. Gerstenstraße 9 a, 1.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Wohnungen

von 3, 4, 5 und 10 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenland, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

---

2. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per sofort zu vermieten.

Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Wohnung,

2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**

F. Jablonski.

Schöner, heller **Laden,**

gute Lage, per 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Kl. Wohng. v. 1. 1. 12 z. v. Bäckerstr. 13.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 12. 11 zu vermieten.

N. Levy, Brückenstraße 5.

Ein großer

Eiskeller,

auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke Kirchhofstraße gelegen, ist sofort oder für später zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Pferdeställe,

Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **G. Soppart,** Fischerstraße 59.